

**Vorlesungs- und
Personalverzeichnis
Department Soziale Arbeit**

**Bachelorstudiengang Soziale Arbeit
+
Bachelorstudiengang
Bildung und Erziehung in der Kindheit
+
Masterstudiengang Soziale Arbeit**

SoSe 2025

Stand: 14.02.2025

**Hinweis zur Druckfassung:
Die aktuelle elektronische Fassung
finden Sie auf der Homepage des
Departments Soziale Arbeit**

[Link zur Homepage](#)

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Fakultät Wirtschaft und Soziales
Department Soziale Arbeit
Alexanderstraße 1
20099 Hamburg

info_department_SozA@haw-hamburg.de
lehrplanung_basa@haw-hamburg.de
lehrplanung_babe@haw-hamburg.de

Impressum:

Schlussredaktion Rosa Bracker, Moritz Tebbe, Emilie Behrens, Grit Lehmann
Gestaltung Fre Negasi / Michael Sauer / Dr. Schlichting

Inhalt

Seite

Termine	04
<hr/>	
Wichtige Informationen aus dem Department	05
Wen erreiche ich wo?	23
Vorlesungsverzeichnis	
<u>Zusatzangebote</u>	31
<u>BA-Studiengang Soziale Arbeit</u>	
2. Semester	37
4. Semester	61
6. Semester	102
<u>BA-Studiengang Bildung und Erziehung in der Kindheit</u>	
2. Semester	123
4. Semester	130
6. Semester	136
<u>MA-Studiengang Soziale Arbeit</u>	146
<hr/>	
Professorinnen und Professoren	155
<hr/>	
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	161
<hr/>	
Lehrbeauftragte	164
<hr/>	

Termine

Sommersemester 2025

01. April - 30. September 2025

Semester- woche	Kalender- woche	Beginn	Bemerkung
	13	24.03.2025	24.03.2025 - 27.03.2025 Direkteinträger*innenverfahren BASA 28.03. – 04.04.2025 Zuteilungsverfahren BASA Informationen zur Seminarwahl und Di- rekteinträger*innenverfahren BABE Seite 8f
	14	31.03.2025	
01	15	07.04.2025	07.04. – 11.04.2025 Blockwoche 10.04.2025 Hochschulsenat
02	16	14.04.2025	15.04.2025 Departmenttag (DR) 16.04.2025 Studienreformtag 18.04.2025 Karfreitag
03	17	21.04.2025	21.04.2025 Ostermontag 24.04.2025 Fakultätsrat
04	18	28.04.2025	01.05.2025 Maifeiertag
05	19	05.05.2025	05.05. – 09.05.2025 Praxiswoche 4. Semester BASA 08.05.2025 Departmentrat
06	20	12.05.2025	15.05.2025 Hochschulsenat
07	21	19.05.2025	19.05. – 23.05.2025 Projektwoche 22.05.2025 Fakultätsrat
08	22	26.05.2025	29.05.2025 Christi Himmelfahrt
09	23	02.06.2025	
10	24	09.06.2025	09.06.2025 Pfingstmontag 12.06.2025 Departmentrat 13.06.2025 Absolvent*innenfeier
11	25	16.06.2025	19.06.2025 Hochschulsenat
12	26	23.06.2025	26.06.2025 Fakultätsrat
13	27	30.06.2025	
14	28	07.07.2025	10.07.2025 Departmentrat
15	29	14.07.2025	17.07.2025 Fakultätsrat
16	30	21.07.2025	24.07.2025 Hochschulsenat Prüfungswoche
17	31	28.07.2025	Prüfungswoche

Die Klausurtermine werden über den HAW-Mailer bekannt gegeben.

Wichtige Informationen aus dem Department

Anmeldung zu Klausurprüfungen

Auch in diesem Semester gilt für die Bachelor Studiengänge Soziale Arbeit und Bildung & Erziehung in der Kindheit wieder das elektronische Anmeldeverfahren zu den Klausurprüfungen. Dieses Anmeldeverfahren findet über Ihren myHAW Account statt.

Die Anmeldezeiten und weitere Einzelheiten zu diesem Anmeldeverfahren werden kurz vor Beginn der Anmeldefrist durch das Fakultätsservicebüro (FSB) über den HAW Mailer bekannt gegeben.

Information für die Zulassung und Anmeldung zum Vollzeitpraktikum in BASA im 5.Semester (WiSe)

Zum Ende des **Sommersemesters** müssen Sie sich über myHAW zum Vollzeitpraktikum anmelden.

Achten Sie bitte daher darauf, dass Ihre Credits nach Bestehen einer Leistung zeitnah in myHAW vermerkt werden.

Verfahren:

Dieses Anmeldeverfahren findet über Ihren myHAW Account statt.

Über die Anmeldefristen werden alle TPS-Teilnehmenden per E-Mail im Laufe des Sommersemesters durch das Praktikumsbüro informiert.

Wenn keine Freischaltung erfolgt, darf das Praktikum ab September nicht angetreten werden!

Bitte beachten Sie, dass der Eintritt in das Vollzeitpraktikum (Modul 18 /SPO 2020*) setzt das erfolgreiche Bestehen folgender Module voraus:

1 (Einführung in die Soziale Arbeit), 2 (Akademische Praxis der Sozialen Arbeit, Wissenschaftliches Arbeiten, Fachprojekt), 3 (Recht für die Soziale Arbeit: Sozialrecht – Arbeitslosen- und Existenzsicherungsrecht, Kinder- und Jugendhilferecht), 4 (Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufs: Fokus Kindheit, Jugend und Familie), 5 (Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit), 6 (Einführung in das Praktikum und die Schwerpunkte), 8 (Ökonomie, Politik, Gesellschaft: Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit), 10 (Professionelles Handeln: Gruppenbezogene- und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen), oder 13 (Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen), 11 (Kultur, Ästhetik, Medien: Kreative und informativer Medien in der Sozialen Arbeit) und 15 (Einstieg in die Praxis).

*Die hier benannten Modulnummern beziehen sich auf die Studien und Prüfungsordnung von 2020. Die entsprechenden Module der SPO 2013 entnehmen Sie bitte der Äquivalenztabelle (VLVZ S. 10f)

Weitere Informationen hierzu sowie zu Fristen finden Sie auf den Seiten des Praktikumsbüros BASA (Formulare finden Sie [hier](#)) sowie in den FAQs.

Wichtige Informationen aus dem Department

Zuteilungsverfahren im BA Soziale Arbeit (BASA), SoSe 2025

Informationen zum Zuteilungsverfahren BASA (Stand 07.01.2025)

Wie immer bemühen wir uns, durch das Verfahren und die anschließende Beratung, studierbare Stundenpläne sicherzustellen. Weiterhin arbeiten wir daran, die Bedarfe unseres Studiengangs in MyHAW abzubilden, allerdings kann es auch weiterhin zu vereinzelt Komplikationen kommen. Wir bitten daher schon jetzt um Fehlerfreundlichkeit und Geduld. Vor dem Verfahren wird eine überarbeitete Version der Handreichung über den Studierenden-Verteiler gesendet. Bitte lesen Sie diese vor dem Verfahren ausführlich.

Sollten im Laufe des Verfahrens Probleme auftreten, die sich nicht über die Informationen in der Handreichung lösen lassen, melden Sie sich gern unter: zuteilungsverfahren_BASA@haw-hamburg.de; bei technischen Problemen wenden Sie sich bitte an: myhaw@haw-hamburg.de.

Auch in diesem Semester halten wir wieder ein Kontingent an Seminarplätzen für höhere Semester bereit. Diese werden im gleichen Zeitfenster angewählt und verteilt wie die regulären Veranstaltungen, weshalb sich kein eigener Zeit-Slot ergibt. Sie wählen also die Veranstaltungen aus Ihrem regulären Semester sowie die, die sie aus niedrigen Semestern noch brauchen, parallel an.

Wichtig: Bitte prüfen Sie so bald wie möglich, ob Ihr MyHAW-Zugang funktioniert, da Sie ohne diesen nicht an der Seminarwahl teilnehmen können. Sollten Sie erst in diesem Semester an diese Hochschule gewechselt sein, lassen Sie sich zudem den sog. SSO-Zugang einrichten bzw. richten diesen selbst ein, da Sie nur über diesen auf MyHAW zugreifen können. Im Falle von Problemen wenden Sie sich an den ITSC Support: itsc-support@haw-hamburg.de

Das **Direkteinträger*innenverfahren** (DEV) findet in diesem Semester wieder digital im Zeitfenster vom **24.03.25 12.00 Uhr bis 25.03.25 12.00 Uhr** statt. Genauere Informationen zu den einzelnen Schritten finden Sie in der Handreichung. Die Ergebnisse werden im Laufe des 27.03.25 bekannt gegeben. Informationen zum Ablauf, zu den Voraussetzungen und Fristen finden Sie auf Seite 8 im VLVZ. Kontakt zum BASA-DEV-Team können Sie unter dev_basa@haw-hamburg.de aufnehmen.

Das **reguläre Zuteilungsverfahren** inkl. Wahlen der höheren Semester auf Veranstaltungen der niedrigen Semester hat folgenden Zeitplan: Sie können ab dem **28.03.25 um 10.00 Uhr** in myHAW die zur Wahl stehenden Seminare anwählen und haben hierzu bis zum **31.03.25 um 10.00 Uhr** Zeit. Dann endet die Anwahlphase. Die Ergebnisse werden dann im Laufe des **02.04.25** in myHAW für Sie sichtbar sein.

Beratung werden wir am **04.04.25** von **9.30 bis 16.30 Uhr** anbieten. Wir werden nach Veröffentlichung der Ergebnisse wieder in Moodle die Beratungstermine freischalten. Bitte nehmen Sie die Beratung nur wahr, wenn Sie Seminare nicht bekommen haben und nicht, wenn Sie das Verfahren verpasst haben oder einen vollständigen Stundenplan haben, aber gern tauschen möchten. Klären Sie dies bitte über andere Kanäle direkt mit Kommiliton*innen

und informieren dann die Lehrenden. Die Liste freier Plätze wird am Abend des **04.04.25** veröffentlicht.

Diese Seite wird laufend aktualisiert und ggf. ergeben sich noch Veränderungen im Ablauf. Halten Sie sich also bitte auf diesem Wege über die Zeiten und einzelnen Schritte des Verfahrens auf dem Laufenden.

Aktuelle Informationen zu den Seminarwahlen im BA Bildung und Erziehung in der Kindheit (BABE), SoSe 2025

Folgende Seminarwahlen stehen für das Sommersemester an:

2. Semester:

- **Modul 2:** Grundlagen der Psychologie

4. Semester: keine Seminarwahl

6. Semester:

- **Modul 19:** Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich
- **Modul 23:** Handlungskompetenz

Semesterübergreifend:

- **Zusatzangebot /** Einführungs- und Vertiefungskurs Gebärdensprache

Sie können **ab dem 20.03.2025 um 10.00 Uhr** in myHAW die zur Wahl stehenden Seminare nach Ihren Prioritäten anwählen und haben hierzu **bis zum 26.03.25 um 10.00 Uhr** Zeit. **Dann endet die Anwahlphase.** Ab dem 28.03.25 werden in myHAW dann die Ergebnisse für Sie sichtbar sein. Hinweise zum Direkteträger*innenverfahren BABE bis 12.03.2025 siehe Seite 8f.

Sollten im Laufe des Verfahrens Probleme auftreten melden Sie sich gern unter:

wahlen.babe@haw-hamburg.de

Wichtig: Bitte prüfen Sie so bald wie möglich, ob Ihr MyHAW-Zugang funktioniert, da Sie ohne diesen nicht an der Seminarwahl teilnehmen können. Sollten Sie erst in diesem Semester an diese Hochschule gewechselt sein, lassen Sie sich zudem den sog. SSO-Zugang einrichten bzw. richten diesen selbst ein, da Sie nur über diesen auf MyHAW zugreifen können. Im Falle von Problemen wenden Sie sich an den ITSC Support: itsc-support@haw-hamburg.de

Sollten Sie sich während des Verfahrens zwar in MyHAW einloggen können, aber dort nicht belegen können, wenden Sie sich bitte an: myhaw@haw-hamburg.de

Eltern-/Direkteinträger*innenverfahren im Department Soziale Arbeit für studierende Eltern und Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung oder Betreuungs- und Pflegeaufgaben

Die Hinweise für die Voraussetzung zur Teilnahme am Direkteinträger*innenverfahren entnehmen Sie im Abschnitt C

A. Informationen für das Direkteinträger*innenverfahren (BASA)

Das Direkteinträger*innenverfahren für studierende Eltern sowie für Studierende mit Behinderungen/chronischen Erkrankungen/Pflegeaufgaben (DEV) findet in diesem Semester **digital (auf myhaw)** im Zeitfenster **vom 24.03.25, 12 Uhr bis zum 25.03.25, 12 Uhr** statt. Nach der automatischen Verteilung auf myhaw wird es dann eine zweite Anwahlphase am 26.03.25 um 12:00 bis zum 27.03.2025 12:00 Uhr geben. Genauere Informationen zu den einzelnen Schritten finden Sie in der Handreichung. Die Ergebnisse werden im Laufe des 27.03.25 bekannt gegeben.

Voraussetzungen und Nachweise für studierende **Eltern** finden Sie in Abschnitt C

Bitte sendet die Nachweise **bis zum 21.03.25 per Email** an: dev_basa@haw-hamburg.de

B. Informationen für das Direkteinträger*innenverfahren (BABE)

Zur Teilnahme am Direkteinträger*innen-Verfahren BABE beachten Sie die in Abschnitt C) genannten Voraussetzungen und Verfahren. Bei Vorliegen der Voraussetzungen können Sie vor den regulären Wahlen ihre Seminare wählen, damit die Vereinbarung von Pflege/Betreuung/Gesundheit und Studium erleichtert werden kann.

Die Voraussetzungen für studierende Eltern (siehe C1) werden von Frau Schulz geprüft. Bitte reichen Sie spätestens bis zum 10.03.25 alle erforderlichen Informationen und den Nachweis bei ihr unter folgender Mail ein: dev_babe@haw-hamburg.de. Erforderlich sind:

1. Vollständiger Name
2. Matrikelnummer
3. Fachsemester
4. Ausweis/Geburtsurkunde von dem Kind

Studierende mit (anderen) Betreuungsaufgaben und gesundheitlichen Beeinträchtigungen finden ihre Ansprechpartner*innen für die Voraussetzungsprüfung weiter unten unter C2 und C3.

Es werden maximal 30 Prozent der Seminarplätze über das Direkteinträger*innenverfahren vergeben. Seminare, die zeitlich parallel stattfinden, können nicht über das Direkteinträger*innenverfahren gewählt werden.

Folgende Seminare können dieses Semester gewählt werden:

Zweites Semester: **Modul 2** Grundlagen der Psychologie

Viertes Semester: **Es findet keine Wahl statt**

Sechstes Semester:

- **M19** Wahlpflichtbereich
- **M23** Handlungskompetenz

Die Seminarwünsche aller geprüften Direkteinträger*innen von BABE gehen an Frau Schulz. Dafür gibt es folgendes zu beachten:

1. Die **Prüfung** der Berechtigung findet bis zum 10.03.2025 statt.
2. Die **Wahl (Seminarwünsche)** muss bis spätestens zum 12.03.25 an dev_babe@haw-hamburg.de geschickt werden.

Benötigt werden:

- a. Vollständiger Name
- b. Matrikelnummer
- c. Fachsemester
- d. Wahl (Seminarwünsche)

3. **Rückmeldung** erhalten Sie bis zum 18.03.25, ob Ihre Seminarwahlen gewährt werden können. Die regulären Wahlen finden dann ab dem 20.03.25 statt.

C. Voraussetzungen und Nachweise für die Teilnahme am Eltern-/ Direkteinträger*innenverfahren (BASA / BABE)

C1) Information für studierende Eltern:

Wie seit der Direktwahl zum WiSe 2023/24 ist es nicht mehr erforderlich, dass studierende Eltern anhand einer Haushaltsbescheinigung oder Meldebestätigung nachweisen, dass sie mit ihrem/ihren Kind/ern in einem Haushalt leben. Eine Kopie der Geburtsurkunde des höchstens 10 Jahre alten Kindes (bzw. im Falle von mehreren Kindern der Urkunde des jüngsten) ist jedoch weiterhin mitzubringen.

Voraussetzungen und Nachweise für studierende **Eltern:**

- Kopie der Geburtsurkunde (Bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres)
- Immatrikulationsbescheinigung (Oder Nachweis über den gezahlten Semesterbeitrag)

C2) Informationen für Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen:

Die Mitarbeiterin des Beauftragten für die Belange von Studierenden mit Behinderung/chronischer Erkrankung, Meike Butenob, prüft in einem Gespräch und nach Vorlage eines aussagekräftigen ärztlichen Attestes die Anspruchsberechtigung für das Direkteinträger*innenverfahren. Studierende, die bereits am Verfahren teilgenommen haben, reichen bitte ein aktuelles Attest per Post oder digital ein, sofern der Status im Wintersemester abgelaufen ist. **Die Einreichung der Unterlagen sollte bis zum 26. Februar erfolgen.** Studierende, die Ihre Atteste erst später besorgen können, können diese bis zum 13. März an Dieter Röh schicken. Im Anschluss der Berechtigungsprüfung werden lediglich der Name und die Matrikelnummer an die Organisator*innen des Direkteinträger*innenverfahrens weitergeleitet.

C3) Informationen für Studierende mit Betreuungs- und Pflegeaufgaben:

Auch für Studierende mit Betreuungs- und Pflegeaufgaben gibt es die Möglichkeit am Direkteinträger*innenverfahren teilzunehmen: Bei einem Pflege- oder Betreuungsaufwand von mind. 3 Stunden pro Tag (zwischen 7 und 18 Uhr). Meike Butenob prüft stellvertretend für das Familienbüro die Anspruchsberechtigung. Bitte kommen Sie sich auch zur o.g. Sprechstunde bzw. reichen zum genannten Zeitpunkt aussagekräftige Nachweise (Studierendenausweis, Pflegegrad, ärztliche Stellungnahme(n), Betreuerausweis, Schwerbehindertenausweis etc.) per Post oder digital ein.

Siehe <https://www.haw-hamburg.de/inklusion/beratung-und-kontakt>

Wichtige Informationen aus dem Department

Liebe Studierende,
im Wintersemester 2020/21 sind wir im **BA Soziale Arbeit** mit einer neuen Prüfungs- und Studienordnung gestartet. Studierende der PSO 2013, die noch Leistungen nachholen müssen, orientieren sich bitte an den Äquivalenzregelungen, die der Prüfungsausschuss Soziale Arbeit in seiner Sitzung am 02.11.2020 beschlossen hat.

B.A. PSO 2013 (BASA)	B.A. PSO 2020 (BASA)
M 1 Einführung in die Soziale Arbeit: M 1.1 Geschichte der Sozialen Arbeit M 1.2 Gegenstand und Funktion Sozialer Arbeit 4 SWS (PL – Klausur oder Hausarbeit)	M 1 Einführung in die Soziale Arbeit: M 1.1 Geschichte der Sozialen Arbeit M 1.2 Gegenstand und Funktion Sozialer Arbeit 4 SWS (PL – Klausur oder Hausarbeit)
M 2 Akademische Praxis der Sozialen Arbeit M 2.1 Fachprojekt (4 SWS) M 2.2 Wissenschaftliches Arbeiten (3 SWS) Gesamt 7 SWS (SL – Portfolio)	M 2 Akademische Praxis der Sozialen Arbeit M 2.1 Fachprojekt (4 SWS) Teilnahmepflicht M 2.2 Wissenschaftliches Arbeiten (3 SWS) Gesamt 7 SWS (SL – Portfolio oder Ausarbeitung)
M 3 Recht für die Soziale Arbeit: Sozialrecht – Arbeitslosen- und Existenzsicherungsrecht 4 SWS (PL – Klausur) B.A.-Studierenden PSO 2015 muss im Äquivalent die Möglichkeit einer Klausur ausschließlich für Sozialrecht geboten werden. M 3.1 Einführung in die Rechtsordnung muss nicht besucht werden.	M 3 Recht für Soziale Arbeit – Sozialrecht – Arbeitslosen- und Existenzsicherungsrecht – Familien- und Jugendhilferecht M 3.1 Einführung in die Rechtsordnung (1 SWS) M 3.2 Sozialrecht – Arbeitslosen- und Existenzsicherungsrecht (4 SWS) M 3.3 Familien- und Jugendhilferecht (4 SWS) Gesamt 9 SWS (PL – Klausur)
M 4 Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Kindheit, Jugend, Familie M 4.1 Erziehungswissenschaft (2 SWS) M 4.2 Psychologie (2 SWS) M 4.3 Soziologie (2 SWS) Gesamt 6 SWS (PL - Klausur oder Referat oder Hausarbeit)	M 4 Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Kindheit, Jugend, Familie M 4.1 Erziehungswissenschaft (2 SWS) M 4.2 Psychologie (2 SWS) M 4.3 Soziologie (2 SWS) Gesamt 6 SWS (PL - Klausur oder Referat oder Hausarbeit)
M 5 Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit 4 SWS (PL – Klausur)	M 5 Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit 4 SWS (PL – Klausur)
M 6 Einführung in das Praktikum und die Schwerpunkte M 6.1 Vorstellung der Schwerpunkte (2 SWS) M 6.2 Fachprojekt II (2 SWS) M 6.3 Einführung in Schwerpunkte (1 SWS) Gesamt 5 SWS (SL - Ausarbeitung)	M 6 Einführung in das Praktikum und die Schwerpunkte M 6.1 Vorstellung der Schwerpunkte (2 SWS) M 6.2 Fachprojekt II (2 SWS) Teilnahmepflicht M 6.3 Einführung in die Schwerpunkte (1 SWS) Gesamt 5 SWS (SL - Ausarbeitung)
M 7 Einführung in empirische Forschungsmethoden Sozialer Arbeit M 7.1 Einführung in quantitative Methoden (2 SWS) M 7.2 Einführung in qualitative Methoden (2 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Referat oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung)	M 7 Einführung in empirische Forschungsmethoden Sozialer Arbeit M 7.1 Einführung in quantitative Methoden (2 SWS) M 7.2 Einführung in qualitative Methoden (2 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Referat oder Ausarbeitung)

<p>M 8 Ökonomie, Politik, Gesellschaft - Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit M 8.1 Politische Grundlagen Sozialer Arbeit (2 SWS) M 8.2 Sozialpolitik und Ökonomie (4 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Hausarbeit oder Referat oder Protokoll)</p>	<p>M 8 Ökonomie, Politik, Gesellschaft - Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit M 8.1 Politische Grundlagen Sozialer Arbeit (2 SWS) M 8.2 Sozialpolitik und Ökonomie (4 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Referat oder Ausarbeitung oder Hausarbeit oder Klausur)</p>
<p>M 9 Recht für die Soziale Arbeit: Familien- und Jugendhilferecht 4 SWS (PL – Klausur) B.A.-Studierenden PSO 2013 muss im Äquivalent die Möglichkeit einer Klausur ausschließlich für Familien- und Jugendhilferecht geboten werden. M 3.1 Einführung in die Rechtsordnung muss nicht besucht werden.</p>	<p>M 3 Recht für Soziale Arbeit – Sozialrecht – Arbeitslosen- und Existenzsicherungsrecht – Familien – und Jugendhilferecht M 3.1 Einführung in die Rechtsordnung (1 SWS) M 3.2 Sozialrecht – Arbeitslosen- und Existenzsicherungsrecht (4 SWS) M 3.3 Familien- und Jugendhilferecht (4 SWS) Gesamt 9 SWS (PL – Klausur)</p>
<p>M 10 Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Erwachsene und alte Menschen M 10.1 Erziehungswissenschaft (2 SWS) M 10.2 Psychologie (2 SWS) M 10.3 Soziologie (2 SWS) Gesamt 6 SWS (PL – Klausur oder Referat oder Hausarbeit)</p>	<p>M 9 Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufes: Fokus Erwachsene und alte Menschen M 9.1 Erziehungswissenschaft (2 SWS) M 9.2 Psychologie (2 SWS) M 9.3 Soziologie (2 SWS) Gesamt 6 SWS (PL – Klausur oder Referat oder Hausarbeit)</p>
<p>M 11 Professionelles Handeln: Gruppenbezogene- und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen 4 SWS (PL – Präsentation oder mündliche Prüfung)</p>	<p>M 10 Professionelles Handeln: Gruppenbezogene- und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen 4 SWS (PL – Präsentation oder mündliche Prüfung oder Hausarbeit)</p>
<p>M 12 Kultur, Ästhetik, Medien: Allgemeine Grundlagen kreativer Medien in der Sozialen Arbeit 4 SWS (SL – Präsentation oder Referat oder Ausarbeitung)</p>	<p>M 11 Kultur, Ästhetik, Medien: Allgemeine Grundlagen kreativer Medien in der Sozialen Arbeit 4 SWS (SL – Präsentation oder Referat oder Ausarbeitung oder Hausarbeit oder Projektleistung)</p>
<p>M 13 Gesundheit und Soziale Arbeit 4 SWS (SL – Präsentation oder Referat oder Hausarbeit)</p>	<p>M 12 Gesundheit und Soziale Arbeit 4 SWS (SL – Präsentation oder Referat oder Hausarbeit)</p>
<p>M 14 Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen 4 SWS (PL – Präsentation oder mündliche Prüfung)</p>	<p>M 13 Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen 4 SWS (PL – Präsentation oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung)</p>
<p>M 15 Kultur, Ästhetik, Medien: Produktion und Rezeption kreativer und informativer Medien in der Sozialen Arbeit M 15.1 Produktion und Rezeption kreativer und informativer Medien I (2 SWS) M 15.2 Produktion und Rezeption kreativer und informativer Medien II (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Ausarbeitung oder Referat oder Hausarbeit oder Präsentation)</p>	<p>M 14 Kultur, Ästhetik, Medien: Produktion und Rezeption kreativer und informativer Medien in der Sozialen Arbeit 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Präsentation oder Referat oder Ausarbeitung oder Projektleistung)</p>

<p>M 16 Einstieg in die Praxis M 16.1 Praxistag (0 SWS) M 16.2 Theorie-Praxis-Seminar I (4 SWS) M 16.3 Theorie des Schwerpunktes (2 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Ausarbeitung der Praxisidee mit Tätigkeitsprofil im TPS und SL – Präsentation/Referat als Gruppenprüfung in Theorie des Schwerpunktes)</p>	<p>M 15 Einstieg in die Praxis M 15.1 Theorie-Praxis-Seminar I (4SWS) Teilnahmepflicht M 15.2 Praxistag (0 SWS) M 15.3 Theorie des Schwerpunktes (2 SWS) M 15.4 Verwaltungsrecht (1 SWS) Gesamt 7 SWS (Im Theorie-Praxis-Seminar und bei den Praxistagen Studienleistung (SL): Ausarbeitung und Nachweis der Praxistage bei ZEPRA Hinweis: TPS und Praxis müssen in einem Semester zusammen absolviert werden! Im Seminar Theorien des Schwerpunktes Studienleistung (SL): Präsentation oder Ausarbeitung)</p>
<p>M 17 Professionelles Handeln: Sozialarbeitspolitik M 17.1 Sozialarbeitspolitik (4 SWS) M 17.2 Verwaltungsrecht (1 SWS) Gesamt 5 SWS (PL – Referat oder Hausarbeit) Das Äquivalent für die Veranstaltung M 17.2 Verwaltungsrecht ist die Veranstaltung M 15.4</p>	<p>M 19 Professionelles Handeln: Sozialarbeitspolitik Sozialarbeitspolitik (3 SWS) (PL – Referat oder Hausarbeit)</p>
<p>M 18 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich I Wahlpflichtbereich Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar II (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Seminar (4 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Ausarbeitung oder Präsentation oder mündliche Prüfung)</p>	<p>M 17 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich I Wahlpflichtbereich Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar II (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Seminar (4 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Ausarbeitung oder Präsentation oder Referat oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung)</p>
<p>M 19 Lernen in der Praxis M 19.1 Theorie-Praxis-Seminar II (4 SWS) M 19.2 Praxis (Vollzeitpraktikum 720 Std.) M 19.3 Theorie des Schwerpunktes (2 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Präsentation von Praxiserfahrungen und Reflexionsbericht im TPS und SL – Präsentation einer Fall-/Feldstudie in Theorie des Schwerpunktes)</p>	<p>M 18 Lernen in der Praxis M 18.1 Theorie-Praxis-Seminar II (4 SWS) Teilnahmepflicht M 18.2 Praxis (Vollzeitpraktikum 720 Std.) M 18.3 Theorie des Schwerpunktes (2 SWS) Gesamt 6 SWS (Im Praktikum: Abgabe einer Beurteilung der Praktikumsstelle über das erfolgreiche Praktikum. Im Theorie-Praxis: SL – Portfolio. Im Seminar Theorie des Schwerpunktes: SL – Präsentation oder Ausarbeitung)</p>
<p>M 20 Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit: Gender und Migration M 20.1 Gender (2 SWS) M 20.2 Migration (2 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Ausarbeitung)</p>	<p>M 16 Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit: Gender und Migration M 16.1 Gender (2 SWS) M 16.2 Migration (2 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Ausarbeitung)</p>
<p>M 21 Vertiefung empirischer Forschungsmethoden Sozialer Arbeit 4 SWS (SL – Referat oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung)</p>	<p>M 20 Vertiefung empirischer Forschungsmethoden Sozialer Arbeit 4 SWS (SL – Referat oder Hausarbeit)</p>

<p>M 22 Sozialwirtschaft: Ökonomie Sozialer Arbeit/Sozialmanagement M 22.1 Ökonomie (2 SWS) M 22.2 Sozialmanagement (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Klausur oder Referat oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung)</p>	<p>M 21 Sozialwirtschaft: Ökonomie Sozialer Arbeit/Sozialmanagement M 21.1 Ökonomie (2 SWS) M 21.2 Sozialmanagement (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Klausur oder Referat oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung)</p>
<p>M 23 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich II Wahlpflichtbereich Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar II (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar III (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Seminar (4 SWS) und Wahlpflichtbereich Seminar (2 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Ausarbeitung oder Präsentation oder mündliche Prüfung)</p>	<p>M 22 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich II Wahlpflichtbereich Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar II (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar III (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Seminar (4 SWS) und Wahlpflichtbereich Seminar (2 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Hausarbeit oder Ausarbeitung oder Präsentation oder Referat oder mündliche Prüfung)</p>
<p>M 24 Interdisziplinäre Fallarbeit – Multi-perspektivische Fallbearbeitung 3 SWS (PL – Präsentation oder Ausarbeitung)</p>	<p>M 23 Interdisziplinäre Fallarbeit – Multi-perspektivische Fallbearbeitung 3 SWS (PL – Präsentation oder Hausarbeit)</p>
<p>M 25 Wahlpflichtbereich Recht Wahlpflichtbereich Recht Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Recht Seminar II (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Recht Seminar (4 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Klausur oder mündliche Prüfung oder Referat oder Hausarbeit oder Ausarbeitung)</p>	<p>M 24 Wahlpflichtbereich Recht Wahlpflichtbereich Recht Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Recht Seminar II (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Recht Seminar (4 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Klausur oder Hausarbeit oder Ausarbeitung oder Präsentation oder Referat)</p>
<p>M 26 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich III Wahlpflichtbereich Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar II (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar III (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Seminar (4 SWS) und Wahlpflichtbereich Seminar (2 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Ausarbeitung oder Präsentation oder mündliche Prüfung)</p>	<p>M 25 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich III Wahlpflichtbereich Seminar I (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar II (2 SWS) Wahlpflichtbereich Seminar III (2 SWS) oder Wahlpflichtbereich Seminar (4 SWS) und Wahlpflichtbereich Seminar (2 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Hausarbeit oder Ausarbeitung oder Präsentation oder Referat oder mündliche Prüfung)</p>
<p>M 27 Bachelorwerkstatt M 27.1 Bachelorwerkstatt (2 SWS) M 27.2 Kolloquium (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Bachelor-Thesis)</p>	<p>M 26 Bachelorwerkstatt M 26.1 Bachelorwerkstatt I (2 SWS) M 26.2 Bachelorwerkstatt II (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Bachelor-Thesis)</p>

Wichtige Informationen aus dem Department

Liebe Studierende,
wir sind im Wintersemester 2020/21 mit einer neuen Prüfungs- und Studienordnung für den Studiengang **BA Bildung und Erziehung in der Kindheit** gestartet. Studierende der PSO 2007, die noch Leistungen nachholen müssen, orientieren sich bitte an den Äquivalenzregelungen, die der Prüfungsausschuss des Departments Soziale Arbeit mit Datum 19.07.21 beschlossen hat.

B.A. PSO 2007 (BABE)	B.A. PSO 2020 (BABE)
M 1 Grundlagen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften M 1.1 Grundlagen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften I M 1.2 Grundlagen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften II 8 SWS (PL – Hausarbeit)	M 1 Grundlagen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften 4 SWS (PL – Hausarbeit ODER Hausarbeit in M 7) M 7 Vertiefung in Erziehungs- und Bildungswissenschaften M 7.1 Didaktik: Lehr und Lernformen (2 SWS) M 7.2 Sozial- und kindheitspädagogische Theorien und Konzepte (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Hausarbeit ODER Hausarbeit in M 1)
M 2 Psychologische und Bildungssoziologische Grundlagen M 2.1 Entwicklungspsychologie (4 SWS) M 2.2 Bildungssoziologie (4 SWS) Gesamt 8 SWS (PL – Klausur oder mündliche Prüfung)	M 2 Grundlagen der Psychologie M 2.1 Entwicklungspsychologie I (2 SWS) M 2.2 Entwicklungspsychologie II (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Klausur oder mündliche Prüfung) M 3 Grundlagen der Bildungssoziologie M 3.1 Bildungssoziologie I (2 SWS) M 3.2 Bildungssoziologie II (2 SWS) Gesamt 4 SWS (PL – Klausur oder mündliche Prüfung)
M 3 Propädeutik M 3.1 Orientierungseinheit M 3.2 Wissenschaftliches Arbeiten M 3.3 Einführung in Medien 6 SWS (SL – Ausarbeitung)	M 3 Propädeutik Wissenschaftliches Arbeiten 3 SWS (SL – Ausarbeitung)
M 4 Reflexive Praxisbegleitung M 4.1.1 TPS: Erkundung des Arbeitsfeldes (3 SWS) – (PL – Hausarbeit oder Ausarbeitung) M 4.1.2 TPS Beobachtung und Dokumentation (3 SWS) M 4.2 Selbstkompetenz I (3 SWS) M 4.2 Selbstkompetenz II (3 SWS) Gesamt 12 SWS (PL in 4.1.1 – Hausarbeit oder Ausarbeitung)	M 5 Reflexive Praxis: Erkundung des Arbeitsfeldes M 5.1 TPS: Erkundung des Arbeitsfeldes 3 SWS (PL – Hausarbeit) M 10 Reflexive Praxis: Beobachtung und Dokumentation M 10.1 TPS: Beobachtung und Dokumentation 3 SWS – (SL Ausarbeitung in Verbindung mit M 10.2.) M 6 Professionelles Handeln: Selbstkompetenz M 6.1 Selbstkompetenz I M 6.2 Selbstkompetenz II 6 SWS (SL – Ausarbeitung)
M 5 A Institutions- und Sozialraumanalyse in der Praxis 1 SWS (SL – Praktikumsnachweis)	M 5 Reflexive Praxis: Erkundung des Arbeitsfeldes M 5.2 Praktikum 0 SWS (Praktikumsnachweis im Zusammenhang mit M 5.1)

<p>M 5 B Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen in der Praxis 1 SWS (SL – Praktikumsnachweis)</p>	<p>M 10 Reflexive Praxis: Beobachtung und Dokumentation M 10.2 Praktikum 0 SWS (Praktikumsnachweis im Zusammenhang mit M 10.1)</p>
<p>M 5 C Evaluation und Qualitätsentwicklung 1 SWS (SL – Praktikumsnachweis)</p>	<p>M 12 Reflexive Praxis: Evaluation und Qualitätsentwicklung M 12.2 Praktikum 0 SWS (Praktikumsnachweis im Zusammenhang mit M 12.1)</p>
<p>M 5 D Anforderungs- und Tätigkeitsanalysen 1 SWS (SL – Praktikumsnachweis)</p>	<p>M 17 Reflexive Praxis: Erkundung des Arbeitsfeldes M 17.2 Praktikum 0 SWS (Praktikumsnachweis im Zusammenhang mit M 17.1)</p>
<p>M 5 E Praxisprojekt in einem Studienschwerpunkt 1 SWS (SL – Praktikumsnachweis)</p>	<p>M 5 Reflexive Praxis: Erkundung des Arbeitsfeldes M 5.2 Praktikum 0 SWS (Praktikumsnachweis)</p>
<p>M 6 Empirische Forschungsmethoden M 6.1 Pädagogische Diagnostik (4 SWS) M 6.2 Empirische Forschungsmethoden und Qualitätsentwicklung (4 SWS) Gesamt 8 SWS (PL – Klausur)</p>	<p>M 9 Empirische Forschungsmethoden M 6.1 Empirische Forschungsmethoden und Qualitätsentwicklung (4 SWS) M 6.2 Pädagogische Diagnostik (4 SWS) Gesamt 8 SWS (PL – Klausur)</p>
<p>M 7 Bildungsprogramme und Arbeitsformen der Bildung und Erziehung in der Kindheit 4 SWS (SL – Präsentation) B.A.-Studierenden PSO 2015 muss im Äquivalent die Möglichkeit einer Präsentation zum Modulinhalt Bildungsprogramme und Arbeitsformen ermöglicht werden</p>	<p>M 8 Bildungs- und Sozialpolitik M 8.1 Einführung (2 SWS) M 8.2 Vertiefung (2 SWS) Gesamt 4 SWS (SL – Präsentation oder Ausarbeitung) B.A.-Studierenden PSO 2015 muss im Äquivalent die Möglichkeit einer Präsentation zum Modulinhalt Bildungsprogramme und Arbeitsformen ermöglicht werden</p>
<p>M 8 Familien- und Jugendhilferecht 4 SWS (PL – Klausur)</p>	<p>M 11 Familien- und Jugendhilferecht 4 SWS (PL – Klausur)</p>
<p>M 9 Reflexive Praxisbegleitung M 9.1.1 TPS: Evaluation und Qualitätsentwicklung (3 SWS) – (SL – Präsentation) M 9.1.2 TPS Anforderungs- und Tätigkeitsanalysen (3 SWS) M 9.2 Handlungskompetenz I (3 SWS) M 9.2 Handlungskompetenz II (3 SWS) Gesamt 12 SWS (SL in 9.1.1 – Präsentation/ SL für 9.1.2 und 9.2 -Präsentation)</p>	<p>M 12 Reflexive Praxis: Evaluation und Qualitätsentwicklung M 12.1 TPS: Evaluation und Qualitätsentwicklung 3 SWS (SL – Präsentation) M 17 Reflexive Praxis: Anforderungs- und Tätigkeitsanalysen M 17.1 TPS: Anforderungs- und Tätigkeitsanalysen 3 SWS (SL – Präsentation) M 23 Professionelles Handeln: Handlungskompetenz M 23.2 Handlungskompetenz I (3 SWS) M 23.2 Handlungskompetenz II (3 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Hausarbeit, Präsentation oder Ausarbeitung)</p>
<p>M 10 Einführung: Kompetenzentwicklung 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Klausur)</p>	<p>M 14 Einführung: Kompetenzentwicklung 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Klausur)</p>
<p>M 11 Einführung: Institutionsentwicklung und Management 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Klausur)</p>	<p>M 15 Einführung: Institutionsentwicklung und Management 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Klausur)</p>
<p>M 12 Einführung: Familienberatung 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Klausur)</p>	<p>M 16 Einführung: Entwicklungskontext Familie 4 SWS (PL – Hausarbeit oder Klausur)</p>

<p>M 13 Wahlpflichtbereich M 13.1 Wahlpflicht I (3 SWS) M 13.2 Wahlpflicht II (3 SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Referat)</p>	<p>M 19 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich 6 SWS (SL – Portfolio)</p>
<p>M 14 Individuelle Förderung M 14.1 Begabungsforschung I (2 SWS) M 14.1 Begabungsforschung II (2 SWS) M 14.2 Kinder mit besonderen Bedürfnissen I (2 SWS) M 14.2 Kinder mit besonderen Bedürfnissen II (2 SWS) Gesamt 8 SWS (PL –Klausur)</p>	<p>M 18 Individuelle Förderung und Inklusion M 18.1 Lebenslagen von Kindern und Familien (2 SWS) M 18.2 Kinder mit besonderen Bedürfnissen (2 SWS) M 18.3 Pädagogische Ansätze und inklusive Konzepte (2 SWS) Gesamt 6 SWS (PL – Hausarbeit)</p>
<p>M 15 Hauptfach I und II M 15.1 Hauptfach I (4 SWS) M 15.1 Hauptfach I (4 SWS) M 15.2 Hauptfach II (4 SWS) M 15.2 Hauptfach II (4 SWS) Gesamt 16 SWS (PL – Hausarbeit in 15.1 oder 15.2)</p>	<p>M 20 Vertiefung im Schwerpunkt I M 20.1 (A) Kompetenzentwicklung in der Kindheit, (B) Institutionsentwicklung und Management <u>oder</u> (C) Entwicklungskontext Familie (4 SWS) M 20.2 Fortsetzung M 20.1 (4 SWS) Gesamt 8 SWS (PL – Hausarbeit)</p>
	<p>M 21 Vertiefung im Schwerpunkt II M 21.1 (A) Kompetenzentwicklung in der Kindheit, (B) Institutionsentwicklung und Management <u>oder</u> (C) Entwicklungskontext Familie (4 SWS) M 21.2 Fortsetzung M 20.1 (4 SWS) Gesamt 8 SWS (PL – Hausarbeit)</p>
<p>M 16 Reflexive Praxisbegleitung M 16.1 Praxisprojekt im Zusammenhang mit M 15 (3,5 SWS) M 16.1 Praxisprojekt im Zusammenhang mit M 15 – Fortsetzung (3,5 SWS) (4 SWS) M 16.2 Beratungskompetenz I (3 SWS) M 16.2 Beratungskompetenz II (3 SWS) Gesamt 13 SWS (SL – Präsentation in 16.1)</p>	<p>M 22 Reflexive Praxis: Praxisprojekt in einem Studienschwerpunkt M 22.1 Praxisprojekt im Studienschwerpunkt (6 SWS) M 22.3 TPS: Praxisbegleitung (1 SWS) Gesamt 7 SWS (Projektleistung)</p>
	<p>M 13 Professionelles Handeln: Beratungskompetenz M 13.1 Beratungskompetenz I (3 SWS) M 13.2 Beratungskompetenz II (3SWS) Gesamt 6 SWS (SL – Präsentation oder Ausarbeitung)</p>
<p>M 17 Internationale Bildungsforschung und Exkursion 8 SWS (SL – Ausarbeitung)</p>	<p>M 17 Internationale Bildungsforschung und Exkursion 8 SWS (SL – Ausarbeitung)</p>
<p>M 18 Forschungskolloquium 3 SWS (SL – Präsentation)</p>	<p>M 25 Forschungskolloquium 3 SWS (SL – Präsentation)</p>
<p>M 19 Bachelor-Thesis PL – Bachelor -Thesis</p>	<p>M 26 Bachelor-Thesis PL – Bachelor-Thesis</p>

Wichtige Informationen aus dem Department

Liebe Studierende,
im Sommersemester 2024 sind wir im **Master Soziale Arbeit** mit einer neuen Prüfungs- und Studienordnung gestartet. Studierende der PSO 2018, die noch Leistungen nachholen müssen, orientieren sich bitte an den Äquivalenzregelungen, die der Prüfungsausschuss Soziale Arbeit in seiner Sitzung am 29.01.2024 beschlossen hat.

M. A. PSO 2018 (MASA)	M. A. PSO 2023 (MASA)
MASA M1: Wissenschaft der Sozialen Arbeit (6 SWS)	MASA M2: Wissenschaft der Sozialen Arbeit (5 SWS)
MASA M2: Sozialmanagement (6 SWS)	MASA M3: Sozialmanagement (5 SWS)
MASA M3: Personenorientiertes Handeln in der Sozialen (6 SWS)	MASA M4: Personenorientiertes Handeln in der Sozialen (5 SWS)
MASA M4: Lebenslagenanalyse (6 SWS)	MASA M5: Lebenslagenanalyse (5 SWS)
MASA M5: Konzeptionen und Projekte der Sozialen Arbeit (6 SWS)	MASA M6: Konzeptionen und Projekte der Sozialen Arbeit (5 SWS)
MASA M6: Sozialraumorientiertes Handeln in der Sozialen Arbeit (6 SWS)	MASA M7: Sozialraumorientiertes Handeln in der Sozialen Arbeit (5 SWS)
MASA M7: Evaluation (4 SWS)	MASA M8: Evaluation (4 SWS)
MASA M8: Wahl- und Werkstattbereich (6 SWS) M8.1: MasterSALON M8.2: Wahlpflichtmodule M8.3: Masterkolloquium	MASA M9: Wahlpflichtbereit (5 SWS) M9.1: MasterSALON M9.2: Wahlpflichtmodule M1.3: Masterthesis-Kolloquium und Abschlusswerkstatt
MASA M9: Masterthesis	MASA M10: Masterthesis

Folgende Teile aus Modul 1: Ideenwerkstatt und Wissensvernetzung sind nicht äquivalent mit Modulen der alten Prüfungs- und Studienordnung und müssen ergänzend studiert werden:

- MASA M1.1:** Ideenwerkstatt (2 SWS)
- MASA M1.2:** Wissen vernetzen (2 SWS)

International Summer Semester Social Work Courses in English 2025

Jedes Sommersemester bietet das Department Soziale Arbeit das International Semester in den Studiengängen BABE und BASA an. Damit wollen wir Studierenden die Möglichkeit bieten, reguläre Seminare ihres Curriculums in englischer Sprache zu absolvieren - gemeinsam mit den Gaststudierenden unserer internationalen Partnerhochschulen, die mittlerweile jedes Sommersemester für ihr Auslandssemester zu uns an die HAW und an das Department Soziale Arbeit kommen.

Im SoSe 2025 werden wir 16 internationale Gaststudierende am Department Soziale Arbeit willkommen heißen!

Die Englischkenntnisse der Teilnehmenden sind oft sehr unterschiedlich - die Lehrenden wissen dies und gestalten das Seminar entsprechend. Es wird also nicht erwartet, dass Ihr Englisch perfekt ist! Nutzen Sie die Möglichkeit Ihr Englisch in diesem geschützten Rahmen auszubauen.

Die Module können von allen Studierenden der BA-Studiengänge Soziale Arbeit und Bildung & Erziehung in der Kindheit - unabhängig von ihrem Studiengang und Studiensemester - besucht und mit den entsprechenden Studien- oder Leistungsnachweisen abgeschlossen werden. Es werden die im regulären Curriculum vorgesehenen Kreditpunkte vergeben.

Im Sommersemester 2025 werden in der Alexanderstr.1 folgende Module auf Englisch angeboten:

Diversity Training for Education, Social Work and Health Care (Blockwoche Mo-Mi und Sa, 26.4.)	BABE M23.2.1; Professionelles Handeln: Handlungskompetenz	Anna Franze
Philosophical Storytelling (Blockwoche Do-Sa)	BABE M19.6; Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich	Prof. Dr. Katrin Alt
Developmental Psychology - The Waking & Making of the Self	BABE M2.2.2 Entwicklungspsychologie	Prof. Dr. Julia Quitmann
Pediatric Psychology and Family-Centered Care (Blockwoche Mo-Mi)	BASA: M22.4; Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich 2	Prof. Dr. Julia Quitmann
Global Social Policy	BASA M8.1.1; Politische Grundlagen Sozialer Arbeit	Prof. Dr. Simon Güntner
Ecological Social Work	BASA M17.4; Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich 1	Prof. Dr. Simon Güntner
Strength-based Interventions in organizations and families	BASA M22.15; Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich 2	Nancy Meyer-Adams
Critical Questions for Ageing Societies	BASA M17.3 Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich 1	Prof. Dr. Dörte Naumann

Die Koordination des International Semester liegt bei der Beauftragten des Departments für Internationales, Prof. Dr. Daniela Ulber, und Lea Andres, Student Exchange Koordinatorin der Fakultät Wirtschaft und Soziales.

ZeDiS

Liebe Studierende,

das Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) bietet auch im Sommersemester 2024 folgende Veranstaltungen an, die von HAW-Studierenden der BA-Studiengänge ‚Soziale Arbeit‘ und ‚Bildung und Erziehung in der Kindheit‘ besucht werden können:

- *Befreiungstheologie aus intersektionaler Perspektive (Seminar)*
- *Inklusion aus Sicht der Disability Studies: Zwischen behindertenpädagogischer Besitzstandswahrung und radikaler Gesellschaftskritik (Kompaktseminar)*

Falls Sie sich für eines der Angebote interessieren, können Sie beim ZeDiS (<http://www.zedis-hamburg.de>) die Seminareschreibungen bekommen.

Auf Ihren Antrag an den Prüfungsausschuss können Studien- und Prüfungsleistungen, die an anderen Hochschulen erbracht worden sind, angerechnet werden, sowie keine wesentlichen inhaltlichen Unterschiede bestehen. Diese Prüfung ist für die ZeDiS-Angebote erfolgt, so dass hier eine pauschale und unkomplizierte Anerkennung erfolgen kann und zwar für diese Module:

<i>BA Soziale Arbeit</i>			<i>BA Bildung und Erziehung</i>
M 17: „Vertiefungs- und Wahlbereich“	M 22: „Vertiefungs- und Wahlbereich II“	M 25: „Vertiefungs- und Wahlbereich III“	M 13: „Wahlpflichtbereich“

Die Anerkennung erfolgt durch den Prüfungsausschuss durch Vorlage einer vom ZeDiS ausgestellten Bescheinigung der erfolgreichen Teilnahme.

Bei Rückfragen melden Sie sich gerne bei Prof. Dr. Dieter Röh, dieter.roeh@haw-hamburg.de; Tel: 42875-7113

Angebote von Studierenden aus der Fachschaft

Fachschaftsräte (FSRe) sind, als Basisorganisation der Verfassten Studierendenschaft, ein Anlaufpunkt für kritisch hinterfragende Studierende, für Probleme und Fragen innerhalb sowie außerhalb des Fachbereichs. Sie sind zudem für Erstsemester wichtige Anlaufstellen, da sie mit ihren Aktivitäten zu Studienbeginn Gelegenheiten bieten, erste Kontakte zu schließen und sich mit dem Studenumfeld vertraut zu machen. Studierende, die sich engagieren möchten, können sich in den Räumen der FSRe mit hochschulpolitisch erfahrenen Studierenden austauschen und neue Handlungsmöglichkeiten erarbeiten.

In der Auseinandersetzung über Studienstrukturen und Wissenschaftsinhalte haben FSRe große Wirkungs- und Einflussmöglichkeiten. Mit gemeinsam organisierten Veranstaltungen sowie mit kritischen Diskussionen zur Information und über eine aktive Gremienbeteiligung der FSRe können Studierende, als größte Mitgliedergruppe der Hochschule, an Entscheidungen mitwirken und sich für Veränderungen einsetzen. Dieses Engagement bringt Freude und gelingt am besten, je mehr Studierende aktiv werden. Einmal im Jahr findet eine Wahl der FSR-Mitglieder auf einer Vollversammlung des Departments statt. Alle Studierenden können, auch unabhängig von einer Mitgliedschaft, mit dem FSR zusammenarbeiten.

Viele Aufgaben und Funktionen der FSRe gehen über ihren Fachbereich hinaus und betreffen die Interessen aller Studierenden. Dafür sind alle FSRe in der Fachschafträtekonferenz (FSRK) organisiert, wo ein Zusammenarbeiten auf politischer, sozialer und kultureller Ebene stattfindet.

Der FSR Soziale Arbeit vertritt die Studiengänge des Departments Soziale Arbeit. Bei Fragen, Kritik und Interesse meldet euch einfach bei uns oder kommt direkt vorbei. Außerdem betreuen wir gemeinsam mit dem FSR Pflege und Gesundheit die KontraBar.

Dort findet ihr uns: Raum 0.14 im Erdgeschoss, Haus B, Alexanderstraße 1

Mail-Adresse: fsr_sozialearbeit@haw-hamburg.de

Homepage: www.fsr-basababe.de

Instagram: @fsr_sozialearbeit_hawhamburg

Weitere Arbeitsgruppen, in denen wir mitwirken:

Theater AG

Theater ist ein Ereignis, bei dem sich Menschen versammeln, um Menschen zu sehen, die Menschen spielen, die miteinander und gegeneinander handeln, ein ästhetisches Bewusstseinsorgan der Gesellschaft. Die Theater AG hat bisher Varianten des Improvisationstheaters (u.a. aus dem "Theater der Befreiung" und „Playback-Theater“) ausprobiert und möchte nun gemeinsam ein Stück entwickeln. Wir suchen neue Mutige. Gewitzte. Einfühlsame. Verspielte. Die intensiv leben wollen. Auf der Bühne reflektieren. Teil einer intimen Gruppe sein. Die Isolation im Studium überwinden. Wir spielen harmlos und gefährlich, mal lethargisch, mal übermütig. Wir sind keine Profis. Wir spielen einfach.

Kontakt: theater-ag@haw-hamburg.de (alternativ: theater.haw@gmx.de)

BAföG für Alle!

Wie arbeiten mit in der bundesweiten Kampagne für ein BAföG für alle. Damit streiten wir für eine bedarfsdeckende, elternunabhängige, herkunftsunabhängige, unbefristete und rückzahlungsfreie Studienförderung in Höhe von 1.200 Euro monatlich. Der gesellschaftliche Reichtum ist groß genug, ein Studium muss und darf nicht am Geldbeutel scheitern.

Denn wir brauchen mehr und nicht weniger Wissenschaftler:innen, um Lösungen auf die aktuelle gesellschaftliche Krise zu erforschen und umzusetzen.

Kontakt: kontakt@bafög-für-alle.de | bafög-für-alle.de

Für eine kooperative Studienkultur! (Arbeitstitel)

Wir wollen uns für eine Kultur an der Hochschule einsetzen, in der Lernen statt Prüfen den Studienalltag bestimmt. Also eine Kultur, in der wir den Lehrenden auf Augenhöhe begegnen und in der Freude und Interesse maßgeblich dafür sind, was und wie wir uns Wissen aneignen. Anfangen wollen wir mit der Abschaffung der Begrenzung auf drei Prüfungsversuche, um den Leistungsdruck und die bestehenden Machtverhältnisse aufzubrechen und so auch die Gesundheit von uns Studierenden zu verbessern.

Kontakt: hopo@asta.haw-hamburg.de

Ceasefire Now!

Die tödliche Ausbreitung des Konfliktes in Nahost, die vielen Toten im Ukraine-Krieg und in weiteren Kriegen rufen Gefühle der Ohnmacht, Angst oder auch Wut hervor. Und im Studienalltag soll es dann nur um Credits und Karriere gehen?!

Dazu sagen wir NEIN! Als Bündnis haben wir uns gegründet, um gemeinsam aus der HAW heraus für eine Beendigung der Kriege weltweit zu wirken und den Wiederaufbau mit vorzubereiten. Dafür organisieren wir Veranstaltungen an der HAW, etwa zu Geschichte und Ursachen von Krieg und spezifischen Konflikten, zu Lösungsmöglichkeiten und Alternativen wie den Vereinten Nationen und dem Völkerrecht oder beraten, wie wir als Hochschule und als Wissenschaften aus unserer jeweiligen Fachlichkeit dazu beitragen können.

Kontakt: hopo@asta.haw-hamburg.de | MS Teams-Code: mssd28s

AK Friedenswissenschaft

Der AK Friedenswissenschaft ist eine mitglieder- und fakultätsübergreifende Initiative, die sich für einen Frieden einsetzt, der mehr ist als bloß die Abwesenheit von Krieg. Dafür hat die HAW mit ihren vielen verschiedenen Studiengängen und zahlreichen Partnerhochschulen großes Potential, welches noch wachsen kann, wenn wir fächer- und länderübergreifend mehr zusammenarbeiten.

Kontakt: post@ak-friedenswissenschaft.de | ak-friedenswissenschaft.de

AG Antifaschismus

Die AG Antifa ist eine Gruppe Studierender aus verschiedenen Studiengängen der HAW. Im Faschismus spielten Hochschulen und ihre Vorgängerorganisationen oftmals eine unrühmliche Rolle, indem sie sich bereits im vorauseilenden Gehorsam gleichschalteten. Das galt jedoch nicht für alle. Es gab auch Widerstand, von dem wir für heute lernen können. Mit Veranstaltungen, Gedenkkundgebungen und Lesungen wollen wir den historischen Widerstand würdigen und uns für eine demokratische Gesellschaft heute stark machen.

Kontakt: antifa-haw@outlook.de | Instagram: @antifa_hawhamburg

”standpunkt : sozial”

STANDPUNKT : SOZIAL ist ein Journal für alle Themenfelder, das sich auf das gesamte Spektrum der Sozialen Arbeit bezieht. Das Magazin selbst wird seit 1990 veröffentlicht. Nach der letzten Printausgabe (2022/3), die gleichzeitig auch online publiziert wird, ist **STANDPUNKT : SOZIAL** seit 2024 eine reine Online-Zeitschrift.

Es handelt sich um eine digitale Open-Access-Zeitschrift des Departments Soziale Arbeit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg), die in Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky zweimal im Jahr veröffentlicht wird.

STANDPUNKT : SOZIAL

FACHZEITSCHRIFT FÜR SOZIALE ARBEIT

Hauptsächlich veröffentlichen Expert*innen in **STANDPUNKT : SOZIAL**. Dies sind sowohl Wissenschaftler*innen als auch Expert*innen aus der Praxis der Sozialen Arbeit. In einigen Fällen werden auch Beiträge von Studierenden veröffentlicht. Die Zielgruppe sind sowohl Wissenschaftler*innen als auch Personen, welche in der Praxis tätig sind.

Die Ausgaben von *standpunkt : sozial* bis Jahrgang 2023 können in der Redaktion (R. 3.27) erworben werden.

Infos zu *standpunkt : sozial* finden Sie unter:

www.haw-hamburg.de/ws-soa/unser-department/standpunkt-sozial.html

STANDPUNKT : SOZIAL wird bei Hamburg University Press gehostet und ist unter folgender URL zu finden:

<https://journals.sub.uni-hamburg.de/hup3/spsoz>

Die Artikel können kostenlos heruntergeladen werden.

Wen erreiche ich wo?

	RAUM	FON 42875 -
FAKULTÄT WIRTSCHAFT UND SOZIALES		
<u>DEKANAT</u>		
Dekan Prof. Dr. Jens-Eric Düsterlho	9.27	7010
Prodekanin Prof. Dr. Birgit Menzel	9.30	7714
Prodekan Prof. Dr. Dieter Röh	3.29	7113
Prodekan Prof. Dr. Rüdiger Weißbach	9.30	6918
Verwaltungsleitung Tino Metter	9.28	7020
Dekanatsassistentin Wiebke Henschen	9.23	7133
<u>GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE</u>		
Prof. Dr. Katrin Alt	4.23	7065
Prof. Dr. Dörte Naumann	4.30	7156
<u>BEAUFTRAGTER FÜR DIE BELANGE BEHINDERTER UND CHRONISCH KRANKER STUDIERENDER</u>		
Prof. Dr. Dieter Röh	3.29	7113
<u>FAKULTÄTSVERWALTUNG</u>		
Corinne Reinartz (Personal)	9.22	7702
Anna-Lena Höfts (Personal)	9.24	7011
Alfred Lietz (Beschaffung)	9.20	7206
Julia Rose (Finanzen)	9.21	7044
Hristina Kehayova (Finanzen)	9.21	7076
Kira Tretiyakova (Finanzen)	9.29	7076
Anne-Katrin Reiter (Lehrbeauftragte)	9.29	7043
Paula Blanco (Geschäftszimmer)	9.26	7703

Wen erreiche ich wo?

RAUM FON
42875 -

HAUSMEISTEREI

Tobias Schulz	0.28	7001
Eugen Häusser	0.28	7673

MyHAW-Fakultätsmanagement und Leitung des Fakultätsservicebüros

Natalia Brandenburg	9.25	7049
---------------------	------	------

Prüfungsmanagerin / Lehrveranstaltungsmanagerin

Tanja Busch	1.35	7202
Svitlana Osadcha	1.35	7201
Svenja Röhling	1.35	

EDV

FIO Prof. Dr. Andreas Voss	2.28	7056
Holger Werner	7.04	7127
Peter Kühne	7.04	7205

Digital Literacy / Beratung zu Mediendidaktik und Lernplattformen

Christine Hoffmann	2.20	7022
Christine Schulmann	2.20	7118

Wen erreiche ich wo?

	RAUM	FON
<u>DEPARTMENT SOZIALE ARBEIT</u>		
Leitung Prof. Dr. Ulrike Voigtsberger	4.26	7029
Stellvertretende Leitung Prof. Dr. Claudia Buschhorn	3.29	7087
Assistenz Departmentleitung Grit Lehmann	4.26	7018
Verwaltung Emilie Behrens	4.26a	7050
<u>PRÜFUNGSAUSSCHUSS</u>		
Vorsitz Prof. Dr. Jens Weidner	4.23a	040/ 816405
Studentische Vertretung N.N.		
<u>STUDIENFACHBERATUNG</u>		
Prof. Dr. Tilman Lutz (BASA/MASA)	4.27	7030
Prof. Dr. Daniela Ulber (BABE)	4.23	7114
<u>LEHRPLANUNGSKOORDINATION DEPARTMENT SOZIALE ARBEIT</u>		
Rosa Bracker (BASA)	4.24	7026
Moritz Tebbe (BASA)	4.24	7204
Anna Franze (BABE)	4.25	7125
Maike Schröder-Lüders (MASA)	3.24	7081
<u>PRAKTIKUMSBEAUFTRAGTE</u>		
<u>PRAKTIKUMSBÜRO DEPARTMENT SOZIALE ARBEIT</u>		
Praxisbeauftragte BASA Henriette Schüppler	2.30	7033
Praxisbeauftragte BABE Diana Lölsdorf	2.31	7153
Kristin Bittermann (Verwaltung BASA)	2.32	7035
Phuong Conlé (Verwaltung BABE, BASA)	2.32	7036

Wen erreiche ich wo?

	RAUM	FON 42875 -
<u>STUDIENREFORMAUSSCHUSS</u>		
Prof. Dr. Frauke Schwarting	3.29	7094
Prof. Dr. Tilman Lutz (Stellvertretung)	4.27	7030

STANDORTBIBLIOTHEK

Leitung Dipl. Bibliothekarin Kerstin Hauschild (Beratung)	1.06	7023
Dipl. Bibliothekarin Silvia Knigge (Beratung)	1.07	7025
Meike Dammann (Fragen zur Ausleihe)	1.10	7021
Jana Gottschling (Fragen zur Ausleihe)	1.10	7028

BEAUFTRAGTE DER DEPARTMENTLEITUNG

STUDIENGANGSBEAUFTRAGTE

BA Soziale Arbeit

Prof. Dr. Efthimia Panagiotidis 3.28 7058

BA Bildung und Erziehung in der Kindheit

Prof. Dr. Daniela Ulber 4.23 7114

Master Soziale Arbeit

Prof. Dr. Bettina Radeiski 3.24 7061

Master Angewandte Familienwissenschaften

Prof. Dr. Katja Weidtmann 2.23 7155

BEAUFTRAGTER FÜR BAFÖG (nur Bescheinigungen nach § 48)

Prof. Dr. Silke Betscher 3.31 7032

Prof. Dr. Katja Weidtmann 2.23 7155

bafoeg_sozialarbeit@haw-hamburg.de

BEAUFTRAGTER FÜR PROMOTIONSANGELEGENHEITEN

Prof. Dr. Louis Henri Seukwa 3.30 7073

Wen erreiche ich wo?

RAUM FON
42875 -

FACHGRUPPENSPRECHER/IN IM STUDIENGANG BACHELOR SOZIALE ARBEIT

Soziale Arbeit Prof. Dr. Michael Leupold	3.31	7000
Psychologie Prof. Dr. Gunter Groen	4.21	7048
Erziehungswissenschaft Prof. Dr. Louis Henri Seukwa	3.30	7073
Ästhetik u. Kommunikat. Prof. Dr. Peter Tiedeken	Stiftstr. R. 021	7005
Rechtswissenschaft Prof. Dr. Knut Hinrichs	3.25	7016
Sozialwissenschaften Prof. Dr. Simon Güntner	4.28	7223

MODULBEAUFTRAGTE IM DEPARTMENT SOZIALE ARBEIT

finden Sie in den jeweiligen Modulhandbüchern

SCHWERPUNKT-BEAUFTRAGTE IM BACHELOR-STUDIENGANG SOZIALE ARBEIT

Gesundheit, Prävention und Rehabilitation Prof. Dr. Michael Leupold	3.31	7000
Kinder- und Jugendhilfe Prof. Dr. Gunda Voigts	4.30	7074
Gemeinwesen-, Alten- und Kulturarbeit N.N.		
Existenzsicherung, Resozialisierung u. Integration Prof. Dr. Louis Henri Seukwa	3.30	7073

ANSPRECHPARTNER FÜR LEHRBEAUFTRAGTE

Bachelor Soziale Arbeit Rosa Bracker	4.24	7026
Bachelor Bildung und Erziehung in der Kindheit Nicole Setzpfand	4.25	7006

ANSPRECHPARTNER FÜR DIE PROJEKTWOCHE

Department Soziale Arbeit Prof. Dr. Peter Tiedeken	Stiftstr. R. 021	7005
Prof. Dr. Dörte Naumann	4.30	7156

Wen erreiche ich wo?

	RAUM	FON
		42875 -
<u>VERTRAUENSDOZENTIN/ VERTRAUENSDOZENT</u>		
Vertrauensdozent der Heinrich-Böll-Stiftung		
Prof. Dr. Louis Henri Seukwa	3.30	7073
Vertrauensdozentin der Hans-Böckler-Stiftung		
Prof. Dr. Gunda Voigts	4.30	7074
<u>VERTRAUENSSTELLE – BERATUNG BEI KONFLIKTEN ZWISCHEN STUDIERENDEN UND HOCHSCHULBESCHÄFTIGTEN</u>		
Prof. Dr. Carmen Gransee	3.23	7013
<u>VERTRAUENSPERSON BEI SEXUALISierter BELÄSTIGUNG</u>		
Prof. Dr. Sabine Stövesand	3.22	7101
<u>STUDENT-exchange-KOORDINATORIN DER FAKULTÄT</u>		
Lea Andres	9.28	6975
lea.andres@haw-hamburg.de	BT 5	

Wer vertritt mich wo?

Wen kann ich ansprechen?

Mitglieder im Prüfungsausschuss Department Soziale Arbeit

Gruppe	Vertreter*in	Funktion
Professor*innen	Jens Weidner	Vorsitz
Professor*innen	Gunter Groen	Stellvertretung Vorsitz
Professor*innen	Claudia Buschhorn	Mitglied
Professor*innen	Knut Hinrichs	Mitglied
Akademisches Personal	Grit Lehmann	Mitglied
Stud. Vertreter*innen	N.N.	Mitglied

Mitglieder im Studienreformausschuss Department Soziale Arbeit

Gruppe	Vertreter*in	Funktion
Professor*innen	Frauke Schwarting	Vorsitz
Professor*innen	Tilman Lutz	Stellvertretung Vorsitz
Professor*innen	Efthimia Panagiotidis	Mitglied
Professor*innen	Sabine Stövesand	Mitglied
Professor*innen	Katrin Alt	Mitglied
Akademisches Personal	Maike Schröder	Mitglied
Akademisches Personal	Laura Röhr	Mitglied
Stud. Vertreter*innen	Anna Biallas	Mitglied
Stud. Vertreter*innen	Raoul Klein	Stellvertretendes Mitglied

Mitglieder im Departmentrat Soziale Arbeit

Gruppe	Vertreter*in	Stellvertreter*in
Professor*innen	Ulrike Voigtsberger	Claudia Buschhorn
Professor*innen	Katja Weidtmann	Katrin Alt
Professor*innen	Peter Tiedeken	Frauke Schwarting
Akademisches Personal	Moritz Tebbe	Nicole Setzpfand
TVP	Diana Lölsdorf	Kristin Bittermann
Stud. Vertreter*innen	Raoul Klein	Corinna Heinbockel

Departmentmitglieder im Fakultätsrat Wirtschaft und Soziales

Gruppe	Vertreter*in	Stellvertreter*in
Professor*innen	Dörte Naumann	Silke Betscher
Professor*innen	Tilman Lutz	Marlene-Anne Dettmann
Professor*innen	Andreas Langer	Simon Güntner
Akademisches Personal	Grit Lehmann	Aliki Marquardt
Akademisches Personal	J. Georg Brandt	Dennis Hölzer
TVP	Diana Lölsdorf	N.N.
Stud. Vertreter*innen	Raoul Klein	Lutz Lorenz

Departmentmitglieder im Hochschulsenat

Gruppe	Vertreter*in	Stellvertreter*in
Professor*innen	Ulrike Voigtsberger	Claudia Buschhorn
Akademisches Personal	Christine Hoffmann	Katharina Straß
Stud. Vertreter*innen	Lutz Lorenz	Leonie Corinth

Zertifikat Genderkompetenz

Studienzertifikate „Genderkompetenz“ und „Intersektionalität & Diversity“

Das gemeinsame Zentrum Gender & Diversity (ZGD) der Hamburger Hochschulen bietet die Studienzertifikate **Genderkompetenz** sowie **Intersektionalität & Diversity** für Studierende aller Fächer der beteiligten Hochschulen an.

Worum geht es?

Geschlecht und weitere soziale Kategorien wie (kulturelle, ethnische, soziale) Herkunft, Sexualität oder Behinderung strukturieren alle Bereiche unseres Lebens und so auch Schule, Studium, Beruf und Privatleben. Dabei sind Eigen- und Fremdzuschreibungen und Positionierungen immer auch von Machtverhältnissen durchzogen und haben soziale, ökonomische, technische, politische und kulturelle Bedeutungen. Die Analyse dieser Kategorien, ihres wechselseitigen Zusammenspiels, ihrer Repräsentation und ihrer Auswirkungen ist Gegenstand der Studienzertifikate **Genderkompetenz** bzw. **Intersektionalität & Diversity**.

Wie funktioniert es?

Für ein Zertifikat wählen Studierende Lehrveranstaltungen aus dem Lehrtableau des Zentrum Gender & Diversity (ZGD), das von den Natur- und Technikwissenschaften über die Geistes- und Sozialwissenschaften bis hin zu den Lebens- und Kunstwissenschaften reicht. Die Lehrveranstaltungen aus dem Lehrtableau sind frei kombinierbar.

Für die Erlangung eines der Zertifikate sind mindestens vier einschlägige Lehrveranstaltungen erfolgreich zu belegen sowie mindestens 9 Leistungspunkte / ECTS zu absolvieren. Die Beantragung des Zertifikats erfolgt am Ende des Studiums. [Hier](#) finden Sie weitere Details. Die Zertifikatslehrveranstaltungen aus dem Lehrtableau können ggf. auch im freien Wahlbereich ihres Studiengangs anerkannt werden. Bitte beraten Sie sich hierzu vorab mit Ihrer Studienfachberatung.

Wer kann ein Zertifikat absolvieren?

Die Zertifikatslehrveranstaltungen im Lehrtableau des ZGD sind für Studierende aller beteiligten Hochschulen und aller Studiengänge geöffnet:

- Bucerius Law School (BLS)
- Evangelische Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie Hamburg (Ev. HS)
- HafenCity Universität (HCU)
- Helmut-Schmidt-Universität Hamburg (HSU)
- Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg)
- Hochschule für bildende Künste Hamburg (HFBK)
- Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT)
- Technische Universität Hamburg (TUHH)
- Universität Hamburg (UHH)

Was gibt es noch?

Die Zentrale Bibliothek Frauenforschung, Gender und Queer Studies am ZGD hält entsprechende Fachliteratur bereit und hat in der Regel Di/Mi/Do, jeweils 10-16 Uhr, geöffnet. Aktuelle Informationen finden Sie hier: <https://zgd-hamburg.de/bibliothek/>

Weitere Informationen und Kontakt:

Webseite mit Veranstaltungskalender und Newsletter: <https://zgd-hamburg.de/>

Instagram: [zgd.hamburg](https://www.instagram.com/zgd.hamburg)

Bei Fragen wenden Sie sich gern an Dr. Michaela Koch: zgd@uni-hamburg.de

Öffentliche Ringvorlesung: „Migration macht Gesellschaft“ 2025

Fachkräftemigration zwischen Abwehr und Anwerbung.

Widersprüche des deutschen Migrationsregimes und ihre globalen Folgen

Migration ist ein globales Phänomen und der Reichtum sowie die politische Stabilität des globalen Nordens sind untrennbar mit der Armut und der politischen Instabilität des globalen Südens verbunden. Die Verstrickungen sind komplex und zeitigen regelmäßig auch unerwünschte Effekte und Widersprüche. Push-und-Pull Dynamiken, die zwangsläufig mit der strukturellen Ungleichheit einhergehen, gehören ebenso dazu wie ein Konkurrenzverhältnis der jeweiligen national verfassten Wirtschaftssysteme um hochqualifizierte Fachkräfte.

Junge, gut und auf Kosten des globalen Südens ausgebildete Menschen verlassen die Region aufgrund von intensiv betriebenen Fachkräftenwerbungsprogrammen der Länder des Nordens, womit sowohl die Wirtschaft als auch die demokratischen Strukturen des Herkunftslandes potenziell destabilisiert werden. Zugleich mehren sich die Rufe nach einer restriktiveren Migrationspolitik und Solidarität bei globalen Herausforderungen.

Im Rahmen der diesjährigen Ringvorlesung wird im Spannungsfeld von Brain Drain-Dynamiken und restriktiver Migrationspolitik der globalen Herausforderung Solidarität nachgegangen. Am Beispiel der Fachkräftemigration soll dargestellt werden, entlang welcher Widersprüche die deutsche/europäische Migrationspolitik gestaltet wird und welche Auswirkungen das jeweils regional, in nationalen Kontexten und auch global hat.

Es wird diskutiert, wie sich aus der Verstrickung in der Verursachung von Flucht eine besondere Verantwortung zur Beseitigung fluchtproduzierender Strukturen in den Herkunftsländern der Geflüchteten ableiten ließe und welche nachhaltigen Maßnahmen die Push&Pull- und Brain Drain-Dynamiken wirkungsvoll unterbrechen könnten.

Di 15.04.2025

18.00 - 19.30

Versammlungsstätte,
Alexanderstr. 1

Qualifikatorische Aspekte der deutschen Regelungen zur Fachkräfteeinwanderung in Recht und Praxis: Die besondere Rolle der Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen

Alexander Studthoff, Bundesinstitut für Berufsbildung
Anschließend:

Podiumsdiskussion: Internationale Fachkräfte in Hamburg

Moderation: Dr. Christoph Porschke, HAW Hamburg

Di 06.05.2025

18.00 - 19.30

Versammlungsstätte,
Alexanderstr. 1

Transnationale Ausbildungspartnerschaften als zukunftssträchtiges Modell der Arbeitsmigration? – Einblicke in das Forschungsprojekt „Link4Skills“

Johanna Ullmann, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien; Universität Osnabrück

Di 27.05.2025

18.00 - 19.30

Versamlungsstätte,
Alexanderstr. 1

Abschottung und Anwerbung: Strategien und Widersprüche europäischer Migrationspolitik

David Niebauer, Freie Universität Berlin

Di 10.06.2025

18.00 - 19.30

Versamlungsstätte,
Alexanderstr. 1

Migration - Arbeit - Solidarität

Prof. Dr. Anne Lisa Carstensen, Universität Kassel

Di 24.06.2025

18.00 - 19.30

Versamlungsstätte,
Alexanderstr. 1

Zusammenführung der lokalen, nationalen und globalen Perspektiven auf Fachkräftemigration

Prof. Dr. Louis Henri Seukwa im Gespräch mit Dr. Cornelia Sylla

Veranstaltungen zum Einsatz von Medien für die wissenschaftliche Arbeit und den Beruf

Zielgruppe: Studierende aller Departments der Fakultät „Wirtschaft und Soziales“

Beschreibung:

Wissenschaftliches Arbeiten ist heute ohne den Einsatz von IT kaum noch denkbar, das gilt auch für viele berufliche Tätigkeiten. Die Programme werden Ihnen 1,5 stündigen Schulungen vorgestellt und Sie lernen, typische Aufgaben mit der jeweiligen Software zu bearbeiten. Es findet zudem eine kurze Einführung in den jeweiligen Aufgabenbereich statt. Die Schulungen sind ein offenes Angebot und Sie können jeweils die Schulung zu der Software besuchen, die Sie interessiert und die Sie benötigen. Im Angebot stehen in der Regel:

Word Formatvorlagen (Textverarbeitung)
Zotero (Literaturverwaltungsprogramm)
Excel
GIMP (Bildbearbeitungsprogramm)
KI Systeme

Wenn Sie Programme vermissen, können Sie uns auch gerne etwas vorschlagen. Das aktuelle Schulungsangebot wird Ihnen **per Mail** mitgeteilt.

Weitere Angebote finden Sie unter: <https://www.haw-hamburg.de/hochschule/wirtschaft-und-soziales/studium-und-lehre/digitale-medien/>

Ansprechpartnerinnen: Christine Hoffmann, christine.hoffmann@haw-hamburg.de und christine.schulmann@haw-hamburg.de

Alexanderstraße 1 Raum 2.20
Tel: 040428-7022 oder 7118

Computersprechstunde

An der Fakultät Wirtschaft und Soziales wird eine "**Computersprechstunde**" für Studierende angeboten. Hier können Sie Fragen stellen, die im Laufe Ihres Studiums bei der Arbeit mit dem Computer aufkommen.

Wir helfen Ihnen bei Bedienungsproblemen mit Ihrem Laptop oder wenn Fragen bei der Nutzung von Software aufkommen, z.B. in Bezug auf Funktionen von Moodle, Copilot oder in Word. Sie können sich auch an uns wenden, wenn Sie sich unsicher sind, welches Programm Sie für Ihre Vorhaben einsetzen sollen.

Die Sprechstunde findet in Präsenz statt. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig. Details finden Sie unter: <https://www.haw-hamburg.de/hochschule/wirtschaft-und-soziales/studium-und-lehre/digitale-medien/angebote-fuer-studierende/>

Ansprechpartner*innen: Christine Hoffmann, christine.hoffmann@haw-hamburg.de und christine.schulmann@haw-hamburg.de

Alexanderstraße 1 Raum 2.20
Tel: 040428-7022 oder -7118

Zusatzangebot

Hinweis nur für BABE-Studierende: Aus diesem Zusatzangebot können Sie eines der Seminare über die BABE-Seminarwahl wählen.

Sie können **ab dem 20.03.2025 um 10.00 Uhr in myHAW** die zur Wahl stehenden Seminare anwählen **und haben hierzu bis zum 26.03.2025 um 10.00 Uhr Zeit. Dann endet die Anwahlphase.** Ab dem 28.03.2025 werden in myHAW dann die Ergebnisse für Sie sichtbar sein.

SA/ZA 01
Ostendorf
Di 16.15 - 17.45
Raum 3.03
2 SWS

Einführung in die Deutsche Gebärdensprache (DGS)

Die Gebärdensprache ist die Sprache, in der Gehörlose seit jeher ungehindert miteinander und mit anderen kommunizieren. Sie ist eine vollwertige, natürliche Sprache mit einer spezifischen Struktur und einer eigenen Grammatik. Die Studierenden in diesem Seminar ohne DGS-Vorkenntnisse erlernen die Grundzüge der deutschen Gebärdensprache von einem gehörlosen Dozenten und werden dadurch in die Lage versetzt, sehr anwendungsbezogen die Kommunikation mit Gehörlosen insbesondere in der Arbeitswelt aufzubauen. Es dient dazu, einen Einblick in Gehörlosenkultur und -geschichte zu gewinnen. Neben Fingeralphabet als Unterrichtshilfsmittel, Zahlen sowie komplexe Fragesätze werden Grundregeln zur DGS-Grammatik für die Anwendung in Dialogübungen vermittelt. Verschiedene geläufige Themenbereiche wie Wohnen, Alltagsbeschäftigung etc. werden berührt.

SA/ZA 02
Ostendorf
Di 18.00 - 19.30
Raum 3.03
2 SWS

Vertiefungskurs Gebärdensprache

Dieses Seminar ist die Fortsetzung von der Einführung in die Deutsche Gebärdensprache (DGS). Die Studierenden in diesem Seminar mit den entsprechenden DGS-Vorkenntnissen erlernen weiter die Grundzüge der deutschen Gebärdensprache von einem gehörlosen Dozenten und können in der Lage sein, durch die aktive Konversation untereinander, schneller und besser auf Äußerungen zu reagieren und zu antworten. Inhaltlich wird es gelernt wie die Ortsangaben gemacht, Gegenstände, Personen und Kleidung/Aussehen identifiziert bzw. beschrieben werden. Vor allem wird die DGS-Grammatik vertieft. Themen sind beispielsweise Perspektivwechsel, Zahlen bis 999 und Ordnungszahlen, sowie mimische Grammatikanteile. Zusätzlich wird der Wortschatz durch Vokabelübungen erweitert.

BA Soziale Arbeit

Modul 3

Recht

Hinweise: Im 2. Fachsemester (Sommersemester) belegen Sie bitte das Modul, das Sie im 1. Fachsemester (Wintersemester) nicht belegt hatten. Sofern Sie im Wintersemester M 3.2 gewählt haben, belegen Sie jetzt M 3.3; sofern Sie im Wintersemester M 3.3 gewählt haben, belegen Sie jetzt M 3.2.

M 3.2

Sozialrecht

M 3.2.1

Zeranski
Mo 10.00 - 13.15
Raum 3.09

Sozialrecht

Die Veranstaltung vermittelt einen grundlegenden Überblick über das Sozialrecht mit dessen verfassungsrechtlichen Grundlagen. Sie nimmt die Situation der Arbeitslosigkeit zum Ausgangspunkt und behandelt die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz der Betroffenen. Besprochen werden im Einzelnen das Arbeitslosengeld gemäß SGB III sowie das Bürgergeld gemäß SGB II. Auch die Existenzsicherung nach dem SGB XII über die Gewährung von Sozialhilfe wird thematisiert.

Literatur:

Für die Veranstaltung unbedingt erforderlich ist: Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe, Fachhochschulverlag, aktuelle Auflage (!); alternativ Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos-Verlag

M 3.2.2

Zeranski
Di 16.15 - 19.30
Raum 4.08

Sozialrecht

Die Veranstaltung vermittelt einen grundlegenden Überblick über das Sozialrecht mit dessen verfassungsrechtlichen Grundlagen. Sie nimmt die Situation der Arbeitslosigkeit zum Ausgangspunkt und behandelt die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz der Betroffenen. Besprochen werden im Einzelnen das Arbeitslosengeld gemäß SGB III sowie das Bürgergeld gemäß SGB II. Auch die Existenzsicherung nach dem SGB XII über die Gewährung von Sozialhilfe wird thematisiert.

Für die Veranstaltung unbedingt erforderlich ist: Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe, Fachhochschulverlag, aktuelle Auflage (!); alternativ Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos-Verlag

M 3.2.3

Wiese
Mo 14.30 - 17.45
Raum 4.08

Sozialrecht

Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über das Sozialrecht und dessen verfassungs-, europa- und menschenrechtliche Grundlagen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Sicherung der wirtschaftlichen Existenz von Menschen, die arbeitslos sind. Vertiefter besprochen werden deshalb das Arbeitslosengeld gemäß SGB III, das Bürgergeld gemäß SGB II und die Gewährung von Sozialhilfe gemäß SGB XII. Zu diesen Sozialrechtsbereichen, insbesondere zum Bürgergeld, werden auch aktuelle politische Debatten aufgegriffen. Die Anwendung der rechtlichen Normen wird durch die Bearbeitung von Fällen geübt.

Hinweis:

Die Veranstaltung wird hybrid über Teams unterrichtet werden. Sie findet wöchentlich montags, 14.30 - 17.45 Uhr statt.

Literatur:

Für die Veranstaltung erforderlich ist:

Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe, oder Gesetze für die Soziale Arbeit, jeweils Nomos-Verlag und jeweils in der aktuellen Auflage.

Moodle: Sozialrecht, Einschreibeschlüssel: rechtsPolitik45

M 3.3

Familien- und Jugendhilferecht

M 3.3.1

Hinrichs

Mo 10.00 - 13.15

Raum 2.08

Familien- und Jugendhilferecht

Nach einem Überblick über das Familienrecht des BGB und das Kinder- u. Jugendhilferecht des SGB VIII liegt der thematische Schwerpunkt des Seminars beim Kindschaftsrecht und der sozialrechtlichen Begleitung von Lebens- und Problemlagen beim Aufwachsen durch das Kinder- und Jugendhilferecht.

Es werden behandelt: Schutz von Ehe und Familie (Art. 6 GG, §§ 1353 ff. BGB) – Abstammung (§§ 1589 ff. BGB) – Erwerb und Ausgestaltung Elterlicher Sorge (§§ 1626 ff. BGB) – Folgen von Trennung u. Scheidung (§§ 1671, 1684 BGB) – Kindeswohlschutz und Eingriffe ins Elternrecht, staatliches Wächteramt (§1666 BGB) – Hilfe zur Erziehung und weitere Individualleistungen (§§ 27 ff., § 35a, § 41 SGB VIII) – Infrastrukturleistungen (§§ 16 ff., 22 ff. SGB VIII) – Zusammenarbeit von Jugendamt, Familiengericht und Leistungserbringern – Verfahrensgrundsätze des Jugendamts, des Familiengerichts und des Verwaltungsgerichts (SGB I u. X, FamFG, VwGO) – Methodik der Fallbearbeitung.

Verbindliche Literatur: Stascheit, Gesetze für Sozialberufe, aktuelle Auflage, Nomos-Verlag.

Empfohlene Literatur: Hinrichs/Gerlach, ‚Studienkarten‘, die in Moodle heruntergeladen werden können.

Hinrichs/Öndül, Soziale Arbeit – das Recht, 202 S., utb. 2017.

Fälle, Lösungen und weiteres Material werden in Moodle bereitgestellt.

Bitte melden Sie sich unter <https://moodle.haw-hamburg.de> an.

Schlüssel: FamR1

M 3.3.2

Hinrichs

Di 10.00 - 13.15

Raum 3.09

Familien- und Jugendhilferecht

Nach einem Überblick über das Familienrecht des BGB und das Kinder- u. Jugendhilferecht des SGB VIII liegt der thematische Schwerpunkt des Seminars beim Kindschaftsrecht und der sozialrechtlichen Begleitung von Lebens- und Problemlagen beim Aufwachsen durch das Kinder- und Jugendhilferecht.

Es werden behandelt: Schutz von Ehe und Familie (Art. 6 GG, §§ 1353 ff. BGB) – Abstammung (§§ 1589 ff. BGB) – Erwerb und Ausgestaltung Elterlicher Sorge (§§ 1626 ff. BGB) – Folgen von Trennung u. Scheidung (§§ 1671, 1684 BGB) – Kindeswohlschutz und Eingriffe ins Elternrecht, staatliches Wächteramt (§1666 BGB) – Hilfe zur Erziehung und weitere Individualleistungen (§§ 27 ff., § 35a, § 41 SGB VIII) – Infrastrukturleistungen (§§ 16 ff., 22 ff. SGB VIII) – Zusammenarbeit von Jugendamt, Familiengericht und Leistungserbringern – Verfahrensgrundsätze des Jugendamts, des Familiengerichts und des Verwaltungsgerichts (SGB I u. X, FamFG, VwGO) – Methodik der Fallbearbeitung.

Verbindliche Literatur: Stascheit, Gesetze für Sozialberufe, aktuelle Auflage, Nomos-Verlag.

Empfohlene Literatur: Hinrichs/Gerlach, ‚Studienkarten‘, die in Moodle heruntergeladen werden können.

Hinrichs/Öndül, Soziale Arbeit – das Recht, 202 S., utb. 2017.

Fälle, Lösungen und weiteres Material werden in Moodle bereitgestellt.

Bitte melden Sie sich unter <https://moodle.haw-hamburg.de> an.

Schlüssel: FamR2

M 3.3.3

Wiese

Fr 10.00 - 13.15 +

Blocktermine

Raum 3.09

Familien- und Jugendhilferecht

Das Seminar beginnt mit einem Überblick über das Familienrecht des Bürgerlichen Gesetzbuch und das Kinder- u. Jugendhilferecht des Sozialgesetzbuches VIII und deren verfassungs- und menschenrechtliche Bezüge.

Sodann wird es im Schwerpunkt um die rechtliche Ausgestaltung der Beziehungen des Kindes zu seiner Familie (Kindschaftsrecht) sowie die staatliche Unterstützung des Kindes nach dem Kinder- und Jugendhilferecht (SGB VIII) gehen.

Es werden behandelt: Schutz von Ehe und Familie (Art. 6 GG, §§ 1353 ff. BGB) – Abstammung (§§ 1589 ff. BGB) – Erwerb und Ausgestaltung Elterlicher Sorge (§§ 1626 ff. BGB) – Folgen von Trennung u. Scheidung (§§ 1671, 1684 BGB) – Kindeswohlschutz und Eingriffe ins Elternrecht, staatliches Wächteramt (§1666 BGB) – Hilfe zur Erziehung und weitere Individualleistungen (§§ 27 ff., § 35a, § 41 SGB VIII) – Infrastrukturleistungen (§§ 16 ff., 22 ff. SGB VIII) – Zusammenarbeit von Jugendamt, Familiengericht und Leistungserbringern – Verfahrensgrundsätze des Jugendamts, des Familiengerichts und des Verwaltungsgerichts (SGB I u. X, FamFG, VwGO) – Informationsübermittlung und Datenschutz im Kinderschutz (SGB I, VIII, X und KKG). Zu diesen Themen werden rechtliche Fälle bearbeitet werden.

Erforderliche Literatur:

Gesetze für Sozialberufe oder Gesetze für die Soziale Arbeit, jeweils Nomos-Verlag und jeweils in der aktuellen Auflage

Hinweis:

Die Veranstaltung findet regelhaft freitags 10.00 – 13.15 Uhr statt. Aber an den Freitagen 9.5., 27.06., 4.07 und 18.07 wird die Veranstaltung nicht vormittags, sondern nachmittags von 14.30 – 17.45 Uhr stattfinden.

Moodle: Familien- und Jugendhilferecht, Einschreibeschlüssel: rechtsPolitik45.

Die Veranstaltung wird hybrid über Teams angeboten werden.

Blocktermine:

Fr. 09.05., 14.30 - 17.45 Uhr;

Fr. 27.06., 14.30 - 17.45 Uhr;

Fr. 04.07., 14.30 - 17.45 Uhr;

Fr. 18.07., 14.30 - 17.45 Uhr

Modul 5

Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit

M 5.1

Leupold

Do 10.00 - 13.15

Raum 3.09

Theorien und Professionsethik Sozialer Arbeit

Im Theorieteil des Seminars soll es primär um den Beitrag von Grundlagenwissen zum Selbstverständnis Sozialer Arbeit sowie dessen Folgen für die sozialberufliche Praxis gehen. Anhand einer ausgewählten Fallvignette soll insbesondere der reflexive Gewinn der vorgestellten Inhalte gemeinsam geprüft werden. Im Mittelpunkt stehen daher ausgewählte theoriegeleitete Überlegungen zur Gegenstandsbestimmung, deren Folgen für die Konzeption höchster Werte Sozialer Arbeit im Kontext menschlichen Wohlergehens sowie für das fallbezogene methodische Handeln. Im Professionsethikteil des Seminars geht es darum, sowohl Grundlagen- als auch Prinzipienwissen für die Soziale Arbeit praxisnah zu vermitteln. Studierende setzen sich daher nicht nur mit maßgebendem professionsethischem Wissen auseinander, sondern schulen auch ihre Urteilskraft, indem sie das erworbene Wissen auf ausgewählte Fallvignetten aus der sozialberuflichen Praxis anwenden. Hierdurch soll die Fähigkeit gestärkt werden, professionsmoralische Ansprüche verbalisieren sowie identifizieren zu können, um diese bedarfsgerecht einem ethischen Fallberatungsprozess mit dem Ziel einer Professionalisierung der ethischen Entscheidungsfindung zugänglich zu machen. Folgende Themen stehen daher im Mittelpunkt:

- Grundlagen I: Verantwortungsethik, Ethik in Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, Organisationsethik, Professionalisierung ethischer Entscheidungsfindung
- Grundlagen II: Ethik und Moral, Handlung, Sach- und Werturteile, das Gute, Sollens- und Strebensethik, Normen, Werte/Güter, Prinzipien, (normative) Theorien
- Grundlagen III: Vier-Prinzipien-Ansatz nach Beauchamp und Childress inkl. professionsmoralische Prinzipien Autonomie, Fürsorge, Nichtschaden, Gerechtigkeit und Wirtschaftlichkeit im Kontext sozialberuflichen Handelns
- Ethische Fallanalyse: Identifikation von professionsmoralischen Anforderungen in der sozialberuflichen Praxis

Das Seminar wird durchgängig hybrid angeboten.

Grundlegende Literatur:

Domes, M.; Sagebiel, J. (Hg.) 2024: Die Bedeutung von Theorien Sozialer Arbeit für die Praxis. Exemplarische Fallanalysen. Stuttgart: Kohlhammer
Kaminsky, C. 2018: Soziale Arbeit – normative Theorie und Professionsethik. Opladen, Berlin: Budrich Kohlforst, I.; Kulke, D.; Leupold, M.; Como-Zipfel, F. (Hg.) 2023: Ethische Fallreflexion für die Praxis sozialer Berufe. Freiburg i.Br.: Lambertus
Schmid Noerr, G. 2018: Ethik in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer
Schmid Noerr, G. 2022: Ethische Zielkonflikte in der Sozialen Arbeit. Widersprüche bewältigen, Handlungsfähigkeit gewinnen. Stuttgart: Kohlhammer

M 5.2
Hagen
Mo 10.00 - 13.15
Raum 5.03

Theorien und Grundorientierungen

Wir befassen uns mit zentralen Theorien der Sozialen Arbeit. Das Konzept der Lebensweltorientierung (Thiersch) und die Theorie der Lebensbewältigung (Böhnisch) haben die Wissenschaft der Sozialen Arbeit erheblich beeinflusst und finden in vielfältiger Form Anwendung in der Praxis.

Die Position zur Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession (Staub-Bernasconi) wird der Kritik von Marx an den Menschenrechten gegenüber gestellt. Schließlich werden gerechtigkeits-theoretische Einflüsse auf die Theoriebildung und Praxis der Sozialen Arbeit diskutiert (Capability Approach). Moraltheorietische Positionen von Kant und Hegel werden nachvollzogen und im Kontext von Moralerziehung diskutiert. Moralerzieherische Konzepte werden an der Dilemmata- Diskussion nach Kohlberg analysiert.

M 5.3
Röh
Mo 14.30 - 17.45
Raum 3.09

Wissen und Haltung in der Sozialen Arbeit. Theorien und ethische Prinzipien als Grundlage professionellen Handelns

Nach einer grundlegenden Einführung in erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Erwägungen werden wir verschiedene theoretische Richtungen innerhalb der Wissenschaft Sozialer Arbeit betrachten. Zur Sprache kommen Theorien der Lebensweltorientierung, der Lebensbewältigung, der Lebensführung und eine Systemtheorie.

Aus diesen Theorien heraus sowie teilweise ergänzend werden wir die ethischen Prinzipien und Leitbilder einer professionellen Sozialen Arbeit, wie Empowerment, Partizipation, gutes Leben, Menschenrechte und Bedürfnisse betrachten.

Die Veranstaltung hat das Ziel, einen Überblick über die wesentlichen theoretischen und ethischen Zugänge der Sozialen Arbeit als Wissenschaft zu geben und den dadurch möglichen reflexiven bzw. handlungsleitenden Zugang zur Praxis Sozialer Arbeit aufzuzeigen.

Grundlagenliteratur (jeweils auch als e-book):

- Zum Überblick und zur Einordnung: a) Füssenhäuser, Cornelia; Thiersch, Hans (2018): Theorie und Theoriegeschichte Sozialer Arbeit. In: Otto, Hans-Uwe; Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. München, 1720-1733 und b) Füssenhäuser, Cornelia (2018): Theoriekonstruktion und Positionen der Sozialen Arbeit. In: Otto/Thiersch, a.a.O., 1734-1747.
- Zu einzelnen Theorien: a) Engelke, Ernst/Bormann, Stefan/Spatscheck, Christian (2024): Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Freiburg im Breisgau. B) Lambers, Helmut (2023): Theorien der Sozialen Arbeit: Ein Kompendium und Vergleich. Stuttgart.
- Zur Ethik: Begemann, Verena/ Heckmann, Friedrich/Weber, Dieter (Hrsg.) (2016): Soziale Arbeit als angewandte Ethik: Positionen und Perspektiven für die Praxis. Stuttgart. b) Maaser, Wolfgang (2015): Lehrbuch Ethik: Grundlagen, Problemfelder und Perspektiven. Weinheim/Basel.

M 5.4
Tiedeken
Mo 14.30 - 17.45
Raum 2.03

Theorien und Grundorientierungen

In dieser Veranstaltung befassen wir uns mit den zentralen Theorien der Sozialen Arbeit, z.B. Konzept der Lebensweltorientierung (Thiersch) und Theorie der Lebensbewältigung (Böhnisch) und Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession (Staub-Bernasconi). Zunächst soll analysiert werden, wie sich die ausgewählten Konzepte zur (sozialarbeiterischen) Wirklichkeit verhalten. Dabei werden Texte zur kritischen Durchdringung der Konzepte gelesen. Konkreter werden wir uns mit der Moralerziehung und den Gerechtigkeits-theorien auseinandersetzen, die in den sozialarbeiterischen Diskursen eine wichtige Rolle spielen.

M 5.5
Voigts/Rost
Mi 14.30 - 16.00
+ Blockwoche
Raum 2.03
(Blockwoche 4.03)

Theorien und Grundorientierungen Sozialer Arbeit

Im Seminar werden wir uns mit aktuellen theoretischen Entwürfen Sozialer Arbeit beschäftigen. Damit verbunden ist zugleich das Fragen nach der Bedeutung von Theorien für das praktische Handeln als Sozialarbeitende in verschiedenen Handlungsfeldern. Einen Überblick über die Theorieangebote Sozialer Arbeit zu erhalten, ist ein Ziel des Seminars. Ein Schwerpunkt wird auf Sozialer Arbeit als Handlungswissenschaft nach Silvia Staub-Bernasconi sowie auf das Theoriekonzept der Lebensweltorientierten Sozialen Arbeit nach Hans Thiersch gelegt.

Im weiteren Fokus steht die Auseinandersetzung mit Grundorientierungen Sozialer Arbeit (Professionelle Ethik, Menschenrechte).

Didaktisch finden sowohl zentrale Inputs mit Gespräch wie zahlreiche Gruppenarbeiten innerhalb der Seminarzeit statt. Die Erschließung von Themen wird auch anhand im moodle-Raum zur Verfügung gestellten Materialien durch sie geschehen.

Im Seminar werden wir eine kreative Ausstellung zu Theorien Sozialer Arbeit gestalten, so dass Sie einen selbsterstellten Überblick über die Breite der Theoriewelt Sozialer Arbeit erhalten. Daher starten wir mit drei Tagen in der Blockwoche. Die Ergebnisse werden Sie in der Projektwoche anderen Studierenden präsentieren. Durch die Vorbereitung der Präsentation und deren Durchführung werden sie das neue Wissen zu Theorien leichter verarbeiten können.

Das Lesen von Texten im Selbststudium kann im Theoriemodul nicht ausbleiben und wird erwartet. Die Literatur wird in der ersten Seminarsitzung besprochen. Das Seminar wird voraussichtlich durch ein studentisches Tutorium begleitet, das der Unterstützung bei der Vorbereitung der Klausur dient.

Blockwoche:

Mo 10.04. - Mi 12.04.2025, 10:00 - 17:00 Uhr, dabei steht der 12.04.2025 zur selbstgesteuerten Erarbeitung von zur Verfügung gestellten Texten zur Verfügung

Projektwoche:

Mittwoch, 21.05.2024, Raum und Uhrzeit wird noch bekannt gegeben

Alle weiteren Informationen werden am ersten Seminartag gegeben. Ein moodle-Raum steht zur Begleitung zur Verfügung.

M 5.6
Stövesand
Di 8.15 - 11.30
Raum 3.03

Theorien und Ethik Sozialer Arbeit

In diesem Seminar geht es darum herauszufinden, was in der Wissenschaft eigentlich unter Theorie und Ethik verstanden wird, welche Bedeutung beides für unsere Profession hat und welche spezifischen Theorien und Ethik-konzepte es in der Sozialen Arbeit gibt.

Sie können Antworten erhalten auf Fragen wie: „Warum Theorie, wenn ich doch nur Menschen helfen will?“, "Ich studiere Soziale Arbeit, tue ich dann nicht ohnehin das Gute?".

Insbesondere geht es um

- Erkenntnis- und wissenschaftstheoretische Grundlagen von Theorien
- die Auseinandersetzung mit zentralen theoretischen Entwürfen Sozialer Arbeit wie z.B.:
- Lebensweltorientierte Soziale Arbeit, systemische Modelle und kritische bzw. strukturbezogene Soziale Arbeit
- Ethik, Moral, Werte, Normen und ihre Begründungen, Berufsethik, Menschenrechte, kulturelle Prägungen, religiöse Traditionen und Interkulturalität

Lektüre wird im Moodle-Raum des Seminars zur Verfügung gestellt.

M 6.1

Ringvorlesung

M 6.1.1

Lehmann

Mi 16.15 - 17.45

Raum: Berliner Tor 5,
1.12

Einstieg ins Praktikum – Ringvorlesung

Im Rahmen der Ringvorlesung werden Ihnen die Studienschwerpunkte mit den darunter liegenden Praxisfeldern vorgestellt, in denen Sie im vierten und fünften Semester Ihre Praxisphase absolvieren können. Neben den inhaltlichen Ausrichtungen, die von den jeweiligen Dozent*innen des Theorie-Praxis-Seminars vorgestellt werden, bekommen Sie einen Überblick über die Organisation der Praxisphase und Einblicke in ausgewählte Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Referentinnen und Referenten aus der Praxis werden eine Übersicht zu ihrem Handlungsfeld geben und inhaltliche Vertiefungen vornehmen. Die Ringvorlesung soll die Wahl des Theorie-Praxis-Seminars / Schwerpunktes begleiten, die am Ende des 2. Semesters von den Studierenden vorzunehmen ist. Grundlagen für den Studiennachweis werden zu Beginn der Ringvorlesung bekannt gegeben. Diese Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden im 2. Semester und ist Voraussetzung für die Zulassung zum Vollzeitpraktikum im 5. Semester.

M 6.2

Fachprojekt II

M 6.2.1

Leupold

Blockwoche

Raum 3.01

Grundlagen der Gesprächsführung für die sozialprofessionelle Praxis

Studierende lernen in diesem Fachprojekt Grundlagen der Kommunikation und der Gesprächsführung als praxisfeldübergreifende Bestandteile sozialprofessionellen Handelns kennen. Das Seminar basiert in wesentlichen Teilen auf der übungsbezogenen Anwendung von kommunikativen Kompetenzen im Kontext des sogenannten „Aktiven Zuhörens“ sowie den dazugehörigen angemessenen Haltungen gegenüber den Adressat:innen von Sozialer Arbeit. Bei den Übungen zur Ausbildung von Gesprächsführungskompetenzen verwenden wir im Seminar verschiedene Methoden zur Situationsanalyse wie sie beispielsweise in der Suchtberatung und in der Sozialpsychiatrie verwendet werden (z.B. Netzwerkanalyse, Familienbrett). Zudem erproben wir ausgewählte Methoden-Tools für die Zielfindung in Beratungsprozessen (u.a. Elemente aus der Motivierenden Gesprächsführung).

Termine: Mo 07.04 – Mi 09.04 10.00 – 18.00 Uhr

M 6.2.2
Röhr
Do 11.45 - 13.15
Raum: 3.08

Kommunikation und Gesprächsführung

Was macht ein gutes Gespräch aus? Wie funktioniert aktives Zuhören? Welche Rolle spielen dabei meine eigenen Emotionen und Erfahrungen? In diesem Seminar möchte ich mit den Teilnehmenden sowohl zentrale Kommunikationsmodelle und -theorien erarbeiten als auch die daraus ableitbaren Gesprächstechniken einüben.

Neben dem (Er)Kennen zentraler Merkmale und Charakteristika von alltäglicher und professioneller Gesprächsführung wird ein weiterer Fokus darauf liegen, eine intersektionale Perspektive auf Kommunikation einzunehmen und zu ergründen, wie die eigene sozial-strukturelle Positionierung sowie die der Adressat*innen Gesprächssituationen beeinflussen können.

Die kleine Seminargruppe ermöglicht es, nicht nur Gesprächstechniken, sondern ebenso differenziertes Beobachten von Kommunikationssituationen sowie das Formulieren und Aussprechen von strukturiert-konstruktivem Feedback zu erproben.

Die Bereitschaft zur Selbstreflexion sowie zur aktiven Teilnahme ist Voraussetzung.

M 6.2.3
Galling
Do 10.00 - 13.15
14-täglich
Raum 4.05

Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung

Studierende lernen in diesem Fachprojekt Grundlagen der Kommunikation und der Gesprächsführung als praxisfeldübergreifende Bestandteile sozialprofessionellen Handelns kennen. Das Seminar basiert in wesentlichen Teilen auf der übungsbezogenen Anwendung von kommunikativen Kompetenzen (v.a. das „Aktive Zuhören“) sowie den dazugehörigen angemessenen Haltungen gegenüber den Adressat*innen von Sozialer Arbeit. Bei den praktischen Übungen zur Bildung von Gesprächsführungskompetenzen werden im Seminar schwerpunktmäßig Fallbeispiele psychisch belasteter Personen verwendet. Es werden ausgewählte Methoden-Tools aus der Gewaltfreien Kommunikation und Motivierenden Gesprächsführung ergänzt.

Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an Übungen ist wichtige Voraussetzung für das gemeinsame Arbeiten.

Termine:

24.04., 15.05., 12.06., 26.06., 10.07.

M 6.2.4
Galling
Do 10.00 - 13.15
14-täglich
Raum 4.05

Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung

Studierende lernen in diesem Fachprojekt Grundlagen der Kommunikation und der Gesprächsführung als praxisfeldübergreifende Bestandteile sozialprofessionellen Handelns kennen. Das Seminar basiert in wesentlichen Teilen auf der übungsbezogenen Anwendung von kommunikativen Kompetenzen (v.a. das „Aktive Zuhören“) sowie den dazugehörigen angemessenen Haltungen gegenüber den Adressat*innen von Sozialer Arbeit. Bei den praktischen Übungen zur Bildung von Gesprächsführungskompetenzen werden im Seminar schwerpunktmäßig Fallbeispiele psychisch belasteter Personen verwendet. Es werden ausgewählte Methoden-Tools aus der Gewaltfreien Kommunikation und Motivierenden Gesprächsführung ergänzt.

Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an Übungen ist wichtige Voraussetzung für das gemeinsame Arbeiten.

Termine:

08.05., 05.06., 19.06., 03.07., 17.07.

M 6.2.5
Freiling
Mo 14.30 - 16.00
Raum 2.05

Kommunikation und empathische Beziehungsgestaltung

In diesem Seminar werden Sie Theorien und Ansätze zur wertschätzenden Kommunikation kennen lernen und praktisch anwenden. Sie werden mit Hilfe der Theorien vertiefend verstehen, was die vielfältigen Menschen voneinander trennt, miteinander verbindet, ihre Kompetenzen stärkt und zu Handlungen motiviert.

Die Übertragbarkeit und Anwendbarkeit auf Beratungs- und Gruppensituationen in der Sozialen Arbeit werden wir praktisch üben und reflektieren. Unter anderem werden wir folgende Ansätze erarbeiten:

- Paraphrasieren und aktives Zuhören (Rodgers)
- Informationen einer Nachricht (Schulz von Thun)
- Werte- und Entwicklungsquadrat (Schulz von Thun)
- Gewaltfreie Kommunikation (Rosenberg)
- Inneres Team (Schulz von Thun)
- Transaktionsanalyse (Berne)
- Eisbergmodell (Freud)
- Zielen, Werte und Bedürfnisse (Grawe)
- Empowerment (Freire)
- Systemische Beratung (Steve de Shazer)

Das Seminar wird partizipativ gestaltet. Individuelle Interessen und Schwerpunkte werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Daher werden Sie als Studierende eingeladen sich möglichst aktiv einzubringen und auszuprobieren.

M 6.2.6
Goßmann
teilverblockt
Mi 10.00 - 11.30
Raum 2.01

Kommunikation und Sprache in der Praxis der Sozialen Arbeit

Das Seminar zielt darauf ab, die eigenen Kommunikationskompetenzen im Hinblick auf das nahende Praktikum weiterzuentwickeln, um auf die Anforderungen im Berufsalltag der Sozialen Arbeit vorbereitet zu sein. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung von Gesprächsführungstechniken und Interaktionsfähigkeiten, die für die Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen essenziell sind. Dazu gehört sowohl das Verstehen zentraler Modelle der Kommunikation und deren Anwendung im professionellen Kontext, als auch die reflektierte Verwendung der in der Sozialen Arbeit häufig genutzten Begriffe wie Klient:in, Adressat:in, Nutzer:in sowie situationsangemessene Gesprächsführung in der Praxis der Sozialen Arbeit. Das Seminar beinhaltet sowohl die Vermittlung theoretischer Inhalte als auch kooperative Arbeitsformen. Praxisorientierte Übungen und Methoden sollen den Transfer in die Praxis erleichtern.

Blocktermin: Sa. 05.07 10.00 - 15.00 Uhr

M 6.2.7
Heer-Rodiek
Fr 8.15 - 9.45
Raum 2.05

siehe Modulhandbuch

M 6.2.8
Heer-Rodiek
Fr 10.00 - 11.30
Raum 2.05

siehe Modulhandbuch

M 6.2.9
Chr. Leupold
Blockwoche
Raum 3.01

Einführung in Grundlagen der Gesprächsführung für die sozialprofessionelle Praxis

Studierende lernen in diesem Fachprojekt Grundlagen der Kommunikation und der Gesprächsführung als praxisfeldübergreifende Bestandteile sozialprofessionellen Handelns kennen. Das Seminar basiert in wesentlichen Teilen auf der übungsbezogenen Anwendung von kommunikativen Kompetenzen (v.a. das „Aktive Zuhören“) sowie den dazugehörigen angemessenen Haltungen gegenüber den Adressat*innen Sozialer Arbeit. Bei den Übungen zur Bildung von Gesprächsführungskompetenzen verwenden wir im Seminar verschiedene Methoden zur Situationsanalyse, die bspw. in der Ambulanten Sozialpsychiatrie und bei den Hilfen zur Erziehung zum Einsatz kommen können (z.B. Netzwerkanalysen). Zudem erproben wir ausgewählte Methoden-Tools für die Zielfindung in Beratungsprozessen (u.a. Elemente aus der Motivierenden Gesprächsführung sowie dem NLP).

Basisliteratur:

Ansen, H. / Stimmer, F. (2016): Beratung in psychosozialen Arbeitsfeldern. Kohlhammer Miller, W. R. / Rollnick, S. (2015): Motivierende Gesprächsführung. 3. Aufl. des Standardwerks in Deutsch. Lambertus

Termine: Do 10.04 – Sa 12.04 10.00 – 18.00 Uhr

M 6.2.10
Chr. Leupold
verblockt
Raum 3.05

Einführung in Grundlagen der Gesprächsführung für die sozialprofessionelle Praxis

Studierende lernen in diesem Fachprojekt Grundlagen der Kommunikation und der Gesprächsführung als praxisfeldübergreifende Bestandteile sozialprofessionellen Handelns kennen. Das Seminar basiert in wesentlichen Teilen auf der übungsbezogenen Anwendung von kommunikativen Kompetenzen (v.a. das „Aktive Zuhören“) sowie den dazugehörigen angemessenen Haltungen gegenüber den Adressat*innen Sozialer Arbeit. Bei den Übungen zur Bildung von Gesprächsführungskompetenzen verwenden wir im Seminar verschiedene Methoden zur Situationsanalyse, die bspw. in der Ambulanten Sozialpsychiatrie und bei den Hilfen zur Erziehung zum Einsatz kommen können (z.B. Netzwerkanalysen). Zudem erproben wir ausgewählte Methoden-Tools für die Zielfindung in Beratungsprozessen (u.a. Elemente aus der Motivierenden Gesprächsführung sowie dem NLP).

Basisliteratur:

Ansen, H. / Stimmer, F. (2016): Beratung in psychosozialen Arbeitsfeldern. Kohlhammer Miller, W. R. / Rollnick, S. (2015): Motivierende Gesprächsführung. 3. Aufl. des Standardwerks in Deutsch. Lambertus

Termine:

Fr 25.04. 14.30 - 17.45 Uhr
Sa 26.04. 10.00 - 18.00 Uhr
Fr 09.05. 14.30 - 17.45 Uhr
Sa 10.05. 10.00 - 18.00 Uhr

M 6.2.11
Freiling
Blockwoche
Raum 4.01

Kommunikation und empathische Beziehungsgestaltung

In diesem Seminar werden Sie Theorien und Ansätze zur wertschätzenden Kommunikation kennen lernen und praktisch anwenden. Sie werden mit Hilfe der Theorien vertiefend verstehen, was die vielfältigen Menschen voneinander trennt, miteinander verbindet, ihre Kompetenzen stärkt und zu Handlungen motiviert.

Die Übertragbarkeit und Anwendbarkeit auf Beratungs- und Gruppensituationen in der Sozialen Arbeit werden wir praktisch üben und reflektieren. Unter anderem werden wir folgende Ansätze erarbeiten:

- Paraphrasieren und aktives Zuhören (Rodgers)
- Informationen einer Nachricht (Schulz von Thun)
- Werte- und Entwicklungsquadrat (Schulz von Thun)
- Gewaltfreie Kommunikation (Rosenberg)
- Inneres Team (Schulz von Thun)
- Transaktionsanalyse (Berne)
- Eisbergmodell (Freud)
- Zielen, Werte und Bedürfnisse (Grawe)
- Empowerment (Freire)
- Systemische Beratung (Steve de Shazer)

Das Seminar wird partizipativ gestaltet. Individuelle Interessen und Schwerpunkte werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Daher werden Sie als Studierende eingeladen sich möglichst aktiv einzubringen und auszuprobieren.

Termine: Do 10.04 – Sa 12.04 10.00 – 17.00 Uhr

M 6.2.12
Hniopek
Do 14.30 - 17.45
+ teilverblockt
 Raum 3.01

Im Mittelpunkt stehen kommunikationstheoretische Ansätze, die allgemeinen Grundlagen der Gesprächsführung und Beratung. Wir arbeiten mit Inputs, Diskussionen, Filmbeiträgen, Kleingruppenarbeit und Übungen.

Das Seminar ist teilverblockt.

Termine:
Donnerstags:
 24.04., 08.05., 15.05.
Samstags:
 26.04. 10.00 - 18.00 Uhr
 10.05. 10.00 - 18.00 Uhr

M 6.2.13
Hniopek
Do 14.30 - 17.45
+ teilverblockt
 Raum 3.01

Im Mittelpunkt stehen kommunikationstheoretische Ansätze, die allgemeinen Grundlagen der Gesprächsführung und Beratung. Wir arbeiten mit Inputs, Diskussionen, Filmbeiträgen, Kleingruppenarbeit und Übungen.

Das Seminar ist teilverblockt.

Termine:
Donnerstags:
 22.05., 05.06., 12.06.
Samstags:
 24.05. 10.00 - 18.00 Uhr
 07.06. 10.00 - 18.00 Uhr

M 6.2.14
Heer-Rodiek
Fr 11.45 - 13.15
 Raum 2.05

siehe Modulhandbuch

M 6.2.15
Larisch
Do 11.45 - 13.15
Raum 3.05

Fachprojekt II

In diesem Veranstaltungsangebot erhalten Sie zunächst eine allgemeine Übersicht zu ausgewählten Klassikern der Kommunikationstheorie bezüglich deren Menschenbild, inhaltlicher Ausrichtung, praktischer Umsetzung und kritischer Reflexion. Zudem möchte ich Sie bekanntmachen mit einem kanadischen Ansatz kritischer Sozialarbeit (Structural Social Work) und deren kommunikativer Gestaltung von Beratungssettings mit Einzelpersonen wie auch Gruppen. Diese Form der Beratung lässt sich zurückführen auf die Arbeiten von Maurice Moreau (Ottawa/Montreal), Ben Carniol (Toronto) Robert P. Mullaly (Winnipeg) als praktische Umsetzung des von ihnen maßgeblich mitentwickelten Ansatzes anti-oppressiver Sozialarbeit. Neben den erwähnten theoretischen Grundkenntnissen, besteht ein weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung aus wöchentlichen praktischen Übungen im Face to Face Setting wie auch in der Arbeit mit Gruppen. Beispiele aus Ihrer aktuellen wie vergangenen beruflichen Expertise als Übungs- und/oder Reflexionsmaterial sind dabei herzlich willkommen

M 6.2.16
Larisch
Do 14.30 - 16.00
Raum 3.05

Fachprojekt II

siehe Modul 6.2.15

M 6.2.17
Larisch
Do 16.15 - 17.45
Raum 3.05

Fachprojekt II

siehe Modul 6.2.15

Modul 7

Einführung in empirische Forschungsmethoden Sozialer Arbeit

Hinweis: Sie können wählen, ob Sie M 7.1 oder M 7.2 im Sommersemester belegen möchten. Im Wintersemester belegen Sie dann bitte das Modul, das Sie im Sommersemester nicht belegt haben. Die Belegung von M 7.1 und M 7.2 im Sommersemester ist nicht möglich!

M 7.1

Quantitative Methoden

M 7.1.1

Oppen

Do 14.30 - 16.00

Raum 3.03

Grundlagen quantitativer Forschung in der Sozialen Arbeit

Im Seminar erlernen Sie die Grundlagen quantitativer Forschungsmethoden und entwickeln die Fähigkeit – von der Fragebogenerstellung über das Heraussuchen und die Aufbereitung von Sekundärdaten bis hin zur Datenauswertung – eigene kleine Studien durchzuführen. Der Fokus liegt dabei auf der Arbeit mit sekundären Datenquellen.

Neben dem Erlernen der Methoden wird anhand von Beispielen eine Brücke zwischen Theorie, Forschung und Praxis geschlagen, um Sie fit für den kritischen Umgang mit Daten zu machen. Dabei gewinnen Sie hilfreiche Werkzeuge, um strukturierte Informationen zu analysieren, Tendenzen zu erkennen und gezielt zu hinterfragen – wichtige Fähigkeiten für eine reflektierte Praxis in der Sozialen Arbeit.

M 7.1.2

Kossow

Do 16.15 - 17.45

Raum 3.03

Einführung in die quantitativen Forschungsmethoden

Im Seminar erhalten die Teilnehmer:innen zunächst einen Überblick über die relevanten wissenschaftstheoretischen Grundlagen, die den quantitativen Forschungsmethoden zugrunde liegen. Zudem bietet das Seminar eine umfassende Darstellung des Prozesses und der Herausforderungen bei der Durchführung einer quantitativen Studie anhand eines konkreten Forschungsprojekts aus dem Bereich der Sozialen Arbeit.

Im Verlauf des Seminars werden verschiedene Aspekte des Forschungsprozesses im Detail behandelt. Dabei liegt der Fokus auf der angemessenen Formulierung von Hypothesen, der Erstellung aussagekräftiger Fragebögen sowie der Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten. Die theoretischen Konzepte werden durch praktische Übungen vertieft, die es den Teilnehmer*innen ermöglichen, das erworbene Wissen in der Praxis anzuwenden und ihre Fähigkeiten im Bereich der quantitativen Forschungsmethoden weiterzuentwickeln.

M 7.1.3

Vaudt

Di 14.30 - 16.00

Raum 3.09

siehe Modulhandbuch

M 7.2

Qualitative Methoden

M 7.2.1

Schwarting
Blockwoche
+ verblockt

Raum 2.08
(Blockwoche 3.09)

Einführung in qualitative Forschungsmethoden

Qualitative Sozialforschung – das bedeutet, auf wissenschaftlich-systematische Weise soziale Zusammenhänge und Lebenswelten zu erkunden, die Lebenswirklichkeiten und Erfahrungen von Menschen zu rekonstruieren, Bedeutungen zu erschließen, Prozesse besser zu verstehen. Neben einer Einführung in diese Denk- und Arbeitsweise lernen Sie spannende Beispiele von Forschung kennen und bekommen Gelegenheit, einige zentrale Fähigkeiten für eine forschende Haltung in der Sozialen Arbeit einzuüben: fragen, beobachten, zuhören, verstehen, analysieren, interpretieren. Literatur: Es gibt einen Seminarreader, Arbeitsblätter und ergänzende Texte im Moodle-Raum.

Termine:

Mo 07.04 – Mi 09.04 11.00 - 17.00 Uhr
Fr 02.05. 14.30 - 17.00 Uhr
Fr 16.05. 14.30 - 17.00 Uhr

M 7.2.2

Naumann
Di 10.00 - 11.30
Raum 0.23

Einführung in qualitative Methoden empirischer Sozialforschung

In diesem Seminar erhalten Sie einen forschungspraktisch angelegten Einstieg in die qualitative empirische Sozialforschung. Ausgehend von erkenntnistheoretischen Basics zur Begründung des qualitativen Forschungsparadigmas und Beispielstudien werden Sie sämtliche Schritte von der Entwicklung einer Forschungsfrage bis zur der gegenstandsangemessenen Konzeption und beispielhaften Umsetzung eines qualitativen Forschungsprojektes durchlaufen. Sie werden unterschiedliche Formen von leitfadengestützten Interviews und Beobachtung kennenlernen und eine Form der Datenerhebung selbst ausprobieren. Der Überblick über verschiedene Ansätze zur qualitativen Datenanalyse gibt Ihnen einen ersten Eindruck zu vielfältigen empirischen Zugangsmöglichkeiten zu sozialen Wirklichkeiten der Subjekte in ihren jeweiligen Lebenswelten. Im Seminar wird die theoretische Auseinandersetzung mit den ausgewählten qualitativen Methoden empirischer Sozialforschung stets mit praktischen Übungen verbunden.

M 7.2.3

Panagiotidis
Do 11.45 - 13.15
Raum 4.08

Einführung in qualitative Forschungsmethoden

Qualitative Sozialforschung ist der methodisch-geleitete, systematische Weg, um sich der Komplexität der sozialen Wirklichkeit anzunähern. Dabei werden nicht nur Lebensgeschichten einzelner Personen erforscht, sondern auch das soziale Handeln in zwischenmenschlichen Beziehungen als auch das Funktionieren von Organisationen untersucht. Das Ziel besteht darin die sinnstiftenden Bedeutungen zu rekonstruieren, die Subjekte sowohl den Dingen in ihrem Umfeld als auch ihrem Handeln im Alltag zu schreiben.

Das Seminar orientiert sich nach dem studierendenzentrierten Format des „forschenden Lernens“:

- Die Studierenden finden sich in Forschungsgruppen zusammen und planen eine eigene Untersuchung entlang der Etappen eines qualitativen Forschungsprozesses.
- Dabei dokumentieren mit Hilfe von Portfolio-Aufgaben wesentliche Entscheidungen im Forschungsprozess (u.a. Spezifizierung der Fragestellung, Begründung der Sample-Auswahl, des Erhebungs- und Analyseinstruments).
- Abschließend wird in der letzten Portfolio-Aufgabe der eigene Lernprozess reflektiert.

Modul 8

Ökonomie, Politik, Gesellschaft – Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit

M 8.1

Politische Grundlagen Sozialer Arbeit

M 8.1.1

Güntner

Mo 11.45 - 13.15

Raum 3.03

Global Social Policy

The course aims at providing an overview of social policy institutions and measures at global and international levels. Students will also get a basic understanding of national and local social policies through comparison. In the course, we will look at:

- a) basic foundations of social policy
- b) global and international frameworks and institutions relevant for social policy
- c) national and local social policies in a comparative perspective, based on the experiences of participants.

Specific emphasis will be put on measures to achieve housing justice.

Die Veranstaltung wird in englischer Sprache durchgeführt und ist Teil des International Semester.

M 8.1.2

Güntner

Mo 14.00 - 15.30

Raum 3.08

Politische Grundlagen der Sozialen Arbeit

Das Seminar vermittelt menschenrechts- und sozialpolitische Grundlagen und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit. Folgende Fragen werden dabei bearbeitet: Wer hat welche Aufgaben in der Gestaltung der sozialen Welt? Welche Leitbilder prägen die Bearbeitung sozialer Verhältnisse und wie haben sie sich im Laufe der Zeit verändert? Wie ist der deutsche Sozialstaat aufgebaut und wie verhält sich diese Struktur zur sozialen Ungleichheit? Welche Konflikte treten bei der Bearbeitung sozialer Probleme auf und woran wird Kritik geübt? Aktuelle Debatten zur Grundsicherung sowie internationale Vergleiche werden zur Vertiefung herangezogen.

Das Seminar besteht aus Lehrvorträgen, Gruppenarbeiten und Diskussionen. In dieser Veranstaltung kann kein Studiennachweis erworben werden.

Der Studiennachweis wird im 3. Semester als modulübergreifende Prüfung erbracht.

M 8.1.3
Güntner
Mi 11.45 - 13.15
Raum 4.08

Politische Grundlagen der Sozialen Arbeit

Das Seminar vermittelt menschenrechts- und sozialpolitische Grundlagen und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit. Folgende Fragen werden dabei bearbeitet: Wer hat welche Aufgaben in der Gestaltung der sozialen Welt? Welche Leitbilder prägen die Bearbeitung sozialer Verhältnisse und wie haben sie sich im Laufe der Zeit verändert? Wie ist der deutsche Sozialstaat aufgebaut und wie verhält sich diese Struktur zur sozialen Ungleichheit? Welche Konflikte treten bei der Bearbeitung sozialer Probleme auf und wovon wird Kritik geübt? Aktuelle Debatten zur Grundsicherung sowie internationale Vergleiche werden zur Vertiefung herangezogen.

Das Seminar besteht aus Lehrvorträgen, Gruppenarbeiten und Diskussionen. In dieser Veranstaltung kann kein Studiennachweis erworben werden.

Der Studiennachweis wird im 3. Semester als modulübergreifende Prüfung erbracht.

M 8.1.4
Tebbe
Do 10.00 - 11.30
Raum 3.03

Politische Grundlagen Sozialer Arbeit

Ziel des Seminars ist die Vermittlung politischer Grundlagen auf den Ebenen der Menschenrechtspolitik, der europäischen (Sozial-)Politik, der (Sozial-)Politik der BRD und der kommunalen (Sozial-)Politik. Aus diesen ergeben sich Beschränkungen und Ermöglichkeiten für die Soziale Arbeit. Wir werden insbesondere die Zusammenhänge der Ebenen betrachten. Am Beispiel der Konstruktion der Behinderung: Wie wird Behinderung in Relation zu den Menschenrechten gesetzt? Warum hat dies Auswirkungen auf die sozialpolitische Gesetzgebung der BRD? Welche Verpflichtungen ergeben sich im Sinne der Subsidiarität? Welche Kritik lässt sich hier im Kontext sozialer Bewegungen anführen? Am Beispiel der Konstruktion des Geschlechts: Welche Verbindung lassen sich zu den Kinderrechten diesbezüglich ziehen? Was hat das mit Intergeschlechtlichkeit zu tun? Wie werden die Stimmen der Kinder in dieser Sache gehört? Welche Instrumentalisierungen lassen sich in dieser Debatte thematisieren?

Diese Erkundung der politischen Grundlagen Sozialer Arbeit wird anhand verschiedener weiterer Politiken erweitert. Die Diskussion dieser beispielhaft angeführten Politiken wird durch eine gemeinsame Analyse aktueller Wahlprogramme vertieft. Die Auswahl dieser Programme treffen wir im Seminar gemeinsam. Die Frage der *sozialen Gerechtigkeit* steht dabei durchgehend im Vordergrund. Notwendigerweise werden wir in einem Praxis-Transfer Herausforderungen beleuchten, die sich für Sozialarbeiter:innen in der Praxis ergeben, wenn politisch-administrative Rahmenbedingungen nicht ausreichen, um soziale Gerechtigkeit zu gewährleisten. Dies wird besonders relevant im Kontext von Inklusion und der sozialen Integration von marginalisierten Gruppen, wie etwa von Menschen mit Behinderungen oder von arbeitsbetroffenen Familien.

Interessen der Studierenden können auf Wunsch und Initiative in den Seminarverlauf eingebaut werden. Neben Lehrvorträgen und der Lektüre ausgewählter Texte werden wir uns den Inhalten durch gemeinsames Diskutieren, Kurzinputs und Gruppenarbeiten nähern.

M 8.1.5
Tebbe
Do 11.45 - 13.15
Raum 3.03

Politische Grundlagen Sozialer Arbeit

Ziel des Seminars ist die Vermittlung politischer Grundlagen auf den Ebenen der Menschenrechtspolitik, der europäischen (Sozial-)Politik, der (Sozial-)Politik der BRD und der kommunalen (Sozial-)Politik. Aus diesen ergeben sich Beschränkungen und Ermöglichkeiten für die Soziale Arbeit. Wir werden insbesondere die Zusammenhänge der Ebenen betrachten. Am Beispiel der Konstruktion der Behinderung: Wie wird Behinderung in Relation zu den Menschenrechten gesetzt? Warum hat dies Auswirkungen auf die sozialpolitische Gesetzgebung der BRD? Welche Verpflichtungen ergeben sich im Sinne der Subsidiarität? Welche Kritik lässt sich hier im Kontext sozialer Bewegungen anführen? Am Beispiel der Konstruktion des Geschlechts: Welche Verbindung lassen sich zu den Kinderrechten diesbezüglich ziehen? Was hat das mit Intergeschlechtlichkeit zu tun? Wie werden die Stimmen der Kinder in dieser Sache gehört? Welche Instrumentalisierungen lassen sich in dieser Debatte thematisieren?

Diese Erkundung der politischen Grundlagen Sozialer Arbeit wird anhand verschiedener weiterer Politiken erweitert. Die Diskussion dieser beispielhaft angeführten Politiken wird durch eine gemeinsame Analyse aktueller Wahlprogramme vertieft. Die Auswahl dieser Programme treffen wir im Seminar gemeinsam.

Die Frage der *sozialen Gerechtigkeit* steht dabei durchgehend im Vordergrund. Notwendigerweise werden wir in einem Praxis-Transfer Herausforderungen beleuchten, die sich für Sozialarbeiter:innen in der Praxis ergeben, wenn politisch-administrative Rahmenbedingungen nicht ausreichen, um soziale Gerechtigkeit zu gewährleisten. Dies wird besonders relevant im Kontext von Inklusion und der sozialen Integration von marginalisierten Gruppen, wie etwa von Menschen mit Behinderungen oder von armutsbetroffenen Familien.

Interessen der Studierenden können auf Wunsch und Initiative in den Seminarverlauf eingebaut werden. Neben Lehrvorträgen und der Lektüre ausgewählter Texte werden wir uns den Inhalten durch gemeinsames Diskutieren, Kurzinputs und Gruppenarbeiten nähern.

M 8.1.6
Horcher
Blockwoche
Raum 4.08

Politische Grundlagen Sozialer Arbeit – Einführung in die Sozialpolitik

Die Soziale Arbeit ist eng mit der Sozialpolitik verbunden. Sozialpolitische Entscheidungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene betreffen und beeinflussen Adressat*innen, Träger und die Fachkräfte der Sozialen Arbeit und deren Praxis unmittelbar. Anspruch und Auftrag Sozialer Arbeit ist die Prävention und Bearbeitung individueller und gesellschaftlicher Probleme. Aufgabe der Sozialpolitik ist es, für die Bearbeitung und Lösung dieser Probleme den Rahmen zu bestimmen und die notwendigen Instrumente bereitzustellen. Ziel des Seminars ist die Beantwortung der Frage, inwieweit moderne Sozialpolitik diesem Anspruch aus der Perspektive der sozialen Gerechtigkeit gerecht wird. Und es geht um die Fragen, was ist das Soziale an der Sozialen Sicherung und was ist das Politische an Sozialpolitik? Verdeutlicht und diskutiert werden soll das an Politikfeldern wie Armut, Familie, Gesundheit, Bildung oder Arbeit. Studierende sollen die Auswirkungen der Sozialpolitik auf die Profession Soziale Arbeit kritisch reflektieren.

Das Seminar besteht aus Lehrvorträgen, Gruppenarbeit und Diskussionen im Plenum.

Termine:

Mo 07.04. - Mi 09.04.2025 Uhrzeit: 08.30 - 17.00 Uhr

Modul 9

Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufs – Fokus auf Erwachsene und alte Men- schen

M 9.1

Erziehungswissenschaft

M 9.1.1

Weidner

Di 11.45 - 13.15

Raum 0.23

Sozialisationstheorie Teil 2

Im 2. Semesters werden die Sozialisationstheorien am Beispiel des devianten und delinquenten Verhaltens sozialpädagogischer Probandinnen und Probanden spezifiziert. Dabei steht der Theorie-Konzept-Praxis-Transfer im Mittelpunkt.

Lehrbuch: Es wird Ihnen zu Beginn der Vorlesung (kostenfrei) zur Verfügung gestellt.

Sie können auch ohne den Besuch im ersten Semester bei mir an der Veranstaltung teilnehmen.

M 9.1.2

Weidner

Do 14.30 - 16.00

Raum 3.09

Sozialisationstheorie Teil 2

Im 2. Semesters werden die Sozialisationstheorien am Beispiel des devianten und delinquenten Verhaltens sozialpädagogischer Probandinnen und Probanden spezifiziert. Dabei steht der Theorie-Konzept-Praxis-Transfer im Mittelpunkt.

Lehrbuch: Es wird Ihnen zu Beginn der Vorlesung (kostenfrei) zur Verfügung gestellt.

An der Veranstaltung können sie auch ohne den Besuch bei mir im ersten Semester teilnehmen.

M 9.1.3

Gardi

Do 16.15 - 17.45

Raum 3.09

Erziehungswissenschaftliche Betrachtung des Lebenslaufs: Fokus Erwachsene und ältere Menschen

In diesem Seminar setzen wir uns damit auseinander, wie eine erziehungswissenschaftliche Perspektive auf das Erwachsenenalter aussehen kann und welche Aspekte des Lebenslaufs dadurch verstehbar werden. Die Bedeutung gesellschaftlicher Machtverhältnisse für die Entwicklung und das Handeln von Subjekten steht dabei besonders im Zentrum. Im Seminar lesen und diskutieren wir Texte und Inhalte zu kritischer Pädagogik, Migrationspädagogik, Diskriminierung, Handlungsmacht sowie postkolonialen Ansätzen.

M 9.1.4
Weidner
Di 14.30 - 16.00
Raum 1.10, Berliner
Tor 5

Sozialisationstheorie Teil 2

Im 2. Semesters werden die Sozialisationstheorien am Beispiel des devianten und delinquenten Verhaltens sozialpädagogischer Probandinnen und Probanden spezifiziert. Dabei steht der Theorie-Konzept-Praxis-Transfer im Mittelpunkt.

Lehrbuch: Es wird Ihnen zu Beginn der Vorlesung (kostenfrei) zur Verfügung gestellt.

Die Teilnahme kann auch ohne den Besuch des 1. Semesters bei mir erfolgen.

M 9.1.5
Weidner
Di 14.30 - 16.00
Raum 1.10, Berliner
Tor 5

Sozialisationstheorie Teil 2

Im 2. Semesters werden die Sozialisationstheorien am Beispiel des devianten und delinquenten Verhaltens sozialpädagogischer Probandinnen und Probanden spezifiziert. Dabei steht der Theorie-Konzept-Praxis-Transfer im Mittelpunkt.

Lehrbuch: Es wird Ihnen zu Beginn der Vorlesung (kostenfrei) zur Verfügung gestellt.

Die Teilnahme kann auch ohne den Besuch des 1. Semesters bei mir erfolgen.

M 9.1.6
Hölzer
Di 10.00 - 11.30
Raum 1.19

Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufs – Fokus auf Erwachsene und alte Menschen – Erziehungswissenschaft

Als Perspektive auf den Lebenslauf nutzen wir den erziehungswissenschaftlichen Blick auf Biographien. Das bietet verschiedene Anknüpfungsmöglichkeiten. Einmal direkt gefragt: Wie ist es denn bei Ihnen? Wenn Sie so zurückschauen: wann haben Sie was wodurch gelernt? Und was davon hat Sie zu der Person gemacht, die Sie heute sind? Wir werden uns also fragen, wie sich Lernen und Bildung zum Verlauf des Lebens verhalten und welche Rolle Erfahrung dabei spielt. Wir werden einen Seitenblick zur Sozialisationstheorie werfen, insofern, dass wir das Spannungsfeld zwischen Sozialisation und Individuation dahingehend reflektieren, wie Ereignisse und Verhältnisse Brüche anstoßen und Übergänge erzwingen. Und wie diese als regelhafte Phänomene lebenslanger Entwicklung gedacht werden können - und nicht als Ausnahmen. Um nicht im Abstrakten zu verweilen, fragen wir uns immer wieder: Wie zeigt sich dieser Verlauf in (Lebens-)„Geschichten“? Wie werden sie durch ihren historischen und sozialen Kontext geformt? Wie durch kommunikative Prozesse oder wie durch eigene Bilder des Aufwachsens? Praktisch gewendet fragen wir uns: Wie können wir diese „Geschichten“ verstehen? So lassen sich Anwendungen herstellen und Anschlüsse für die Praxis Sozialer Arbeit bilden. Denn wollen wir nicht auch, dass Adressat*innen uns „ihre“ Geschichte erzählen? Praktische Schwerpunkte bilden Biographiearbeit, Beratung in der Sozialen Arbeit und eine notwendige Prise Selbstreflexion. Eine Anregung vorab: Baacke/Schulze 1993: Aus Geschichten lernen. Zur Einübung pädagogischen Verstehens.

M 9.2

Psychologie

M 9.2.1

Quitmann

Mo 10.00 - 11.30

Raum 4.08

„Von der Pubertät zur Pension: Psychologie des Erwachsenwerdens“

In diesem Modul nehmen ich Sie mit auf eine spannende Reise durch die verschiedenen Lebensphasen des Menschen. Wir beleuchten, wie sich die psychologischen Herausforderungen von der Jugend bis ins hohe Alter entwickeln. Themen wie Emerging Adulthood, persönliche Identität, Beziehungsdynamiken und die Herausforderungen des Alterns stehen im Mittelpunkt.

Erfahren Sie, wie Stress und Angst das Leben beeinflussen können und welche Rolle Bindungen in dieser Zeit spielen. Zudem werfen wir einen Blick auf die Herausforderungen der Elternschaft und die Auswirkungen von Demenz. Dieses Modul bietet Ihnen wertvolle Einblicke in die psychologischen Prozesse, die unser Leben prägen, und regt zum Nachdenken an.

M 9.2.2

Quitmann

Di 11.45 - 13.15

Raum 4.08

„Von der Pubertät zur Pension: Psychologie des Erwachsenwerdens“

In diesem Modul nehmen ich Sie mit auf eine spannende Reise durch die verschiedenen Lebensphasen des Menschen. Wir beleuchten, wie sich die psychologischen Herausforderungen von der Jugend bis ins hohe Alter entwickeln. Themen wie Emerging Adulthood, persönliche Identität, Beziehungsdynamiken und die Herausforderungen des Alterns stehen im Mittelpunkt.

Erfahren Sie, wie Stress und Angst das Leben beeinflussen können und welche Rolle Bindungen in dieser Zeit spielen. Zudem werfen wir einen Blick auf die Herausforderungen der Elternschaft und die Auswirkungen von Demenz. Dieses Modul bietet Ihnen wertvolle Einblicke in die psychologischen Prozesse, die unser Leben prägen, und regt zum Nachdenken an.

M 9.2.3

Weidtmann

Fr 10.00 - 13.15

14-tägig:

Beginn: 25.04.25

Raum 4.03

Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufs – Fokus auf Erwachsene und alte Menschen – Psychologie

Schwerpunkt des Seminars bilden entwicklungspsychologische Aufgaben im Erwachsenenalter mit Fokus auf das Familienleben. Zunächst erfolgt eine Einführung in das Fach und theoretische Grundlagen der Familienpsychologie, dabei werden zentrale Konzepte vorgestellt sowie familiäre Subsysteme und Beziehungen, Prozesse und Aufgaben betrachtet und diskutiert. Inhalte sind u.a. Partnerwahl, Paarbeziehung sowie Trennung und Scheidung. Neben einschlägigen empirischen Ergebnissen werden mögliche Bezüge zur Sozialen Arbeit thematisiert.

M 9.2.4

Weidtmann

Fr 10.00 - 13.15

14-tägig:

Beginn: 02.05.25

Raum 4.03

Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufs – Fokus auf Erwachsene und alte Menschen – Psychologie

Schwerpunkt des Seminars bilden entwicklungspsychologische Aufgaben im Erwachsenenalter mit Fokus auf das Familienleben. Zunächst erfolgt eine Einführung in das Fach und theoretische Grundlagen der Familienpsychologie, dabei werden zentrale Konzepte vorgestellt sowie familiäre Subsysteme und Beziehungen, Prozesse und Aufgaben betrachtet und diskutiert. Inhalte sind u.a. Partnerwahl, Paarbeziehung sowie Trennung und Scheidung. Neben einschlägigen empirischen Ergebnissen werden mögliche Bezüge zur Sozialen Arbeit thematisiert.

M 9.2.5

siehe Modulhandbuch

Arboleda-

Hahnemann

Mi 10.00 - 11.30

Raum 3.09

M 9.2.6

siehe Modulhandbuch

Arboleda-

Hahnemann

Mi 11.45 - 13.15

Raum 3.09

M 9.3

Soziologie

M 9.3.1

Schwarting

Fr 11.45 - 13.15

Raum 2.03

Betrachtung des Lebenslaufs - Erwachsene und Alter

Wie gestalten sich Erwerbs- und Care-Arbeit, Lebensformen, Elternschaft, soziale Netze - und quer dazu auch Identitäten – aktuell? Wie wirken sich aktuelle gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Ungleichheitsstrukturen auf die Biografien und Lebensverläufe von Frauen und Männern im mittleren Erwachsenenalter und im Alter aus? Wir erarbeiten uns die Themen auf der Basis von Texten und kleinen Filmausschnitten. Arbeitsformen: v.a. seminaristisches Gespräch und gelegentlich Kleingruppen. Literatur: Seminarreader, Arbeitsblätter, ergänzende Literaturempfehlungen. Seminarabschluss mit interdisziplinärer Klausur oder Hausarbeit.

M 9.3.2

Gransee

Di 11.45 - 13.15

Raum 3.03

Interdisziplinäre Betrachtungen des Lebenslaufs: Fokus Erwachsene und alte Menschen

Das Seminar fokussiert die gesellschaftlichen und sozioökonomischen Rahmungen der Lebensphasen „Erwachsene“ und „Alter“. Veränderungen in der Arbeitswelt und der Wandel von Lebensformen beeinflussen auch die Lebenslagen von Erwachsenen und älteren Menschen. Wir werden uns im Seminar mit folgenden Themen beschäftigen:

- prekäre Beschäftigungsverhältnisse,
- Flexibilisierung in der Arbeitswelt und die Auswirkungen auf Freizeit/Lebensgestaltung,
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie,
- Lebenslaufkrisen,
- Probleme und Perspektiven des Alterns,
- Altersarmut,
- Pflegebedürftigkeit.

Voraussetzung für die Seminarteilnahme ist die Bereitschaft, sich aktiv im Seminar zu beteiligen und gemeinsam Texte zu diskutieren.

Literatur: Texte sind auf MOODLE eingestellt.

M 9.3.3

Gransee

Di 14.30 - 16.00

Raum 3.03

Interdisziplinäre Betrachtungen des Lebenslaufs: Fokus Erwachsene und alte Menschen

Das Seminar fokussiert die gesellschaftlichen und sozioökonomischen Rahmungen der Lebensphasen „Erwachsene“ und „Alter“. Veränderungen in der Arbeitswelt und der Wandel von Lebensformen beeinflussen auch die Lebenslagen von Erwachsenen und älteren Menschen. Wir werden uns im Seminar mit folgenden Themen beschäftigen:

- prekäre Beschäftigungsverhältnisse,
- Flexibilisierung in der Arbeitswelt und die Auswirkungen auf Freizeit/Lebensgestaltung,
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie,
- Lebenslaufkrisen,
- Probleme und Perspektiven des Alterns,
- Altersarmut,
- Pflegebedürftigkeit.

Voraussetzung für die Seminarteilnahme ist die Bereitschaft, sich aktiv im Seminar zu beteiligen und gemeinsam Texte zu diskutieren.

Literatur: Texte sind auf MOODLE eingestellt.

M 9.3.4
Panagiotidis
Do 10.00 - 11.30
Raum ZG03

Interdisziplinäre Betrachtung des Lebenslaufs: Erwachsene und Alter – Soziologie

In dem Seminar werden die drei Themenblöcke,

- Arbeitsverhältnisse,
- Wohnverhältnisse,
- soziale Beziehungen

unter Berücksichtigung der Dimensionen Alter, Geschlecht, "race" betrachtet.

Wie gestalten sich Lebensentwürfe hinsichtlich zentraler Themen wie Flexibilisierung und Prekarisierung der Beschäftigungsverhältnisse, Care-Arbeit, Familienformen, Elternschaft in Zeiten des sozialen Wandels? Wie wirken sich aktuelle gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Ungleichheitsstrukturen auf die Lebensformen und Lebensverläufe von Frauen und Männern im mittleren Erwachsenenalter und im Alter aus? Diese übergreifenden Fragen werden entlang von vorgegebenen Lektüren, in Lerngruppen oder einzeln erarbeitet und gemeinsam diskutiert.

M 9.3.5
Stelzig
Mi 8.15 - 9.45
Raum 4.08

Soziologie. Interdisziplinäre Betrachtungen des Lebenslaufs: Fokus Erwachsene und alte Menschen

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Bedeutung aktueller gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und Ungleichheitsstrukturen für (familiäre) Lebensformen und für die Biografie von Menschen im mittleren und im höheren Alter. Wie gestalten sich unter Bedingungen des sozialen Wandels Lebensverläufe und Lebenslagen mit Blick auf zentrale Lebensthemen wie entlohnte und unentlohnte Arbeit, die Wahl der Lebensformen und der Einfluss von Digitalisierungsprozessen? Ausgehend von der Seminarliteratur, Filmausschnitten und anderen Materialien werden diese Themen aus verschiedenen Perspektiven analysiert und diskutiert. Gruppenarbeiten und die Möglichkeit, sich an Kurzreferaten zu beteiligen, bieten Gelegenheiten zur Vertiefung einzelner Aspekte.

Literatur: Seminarreader und ergänzende Literatur, Links & Filme im Teams-Raum und im Seminar.

M 9.3.6
Stelzig
Mi 10.00 - 11.30
Raum 4.08

Soziologie. Interdisziplinäre Betrachtungen des Lebenslaufs: Fokus Erwachsene und alte Menschen

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Bedeutung aktueller gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und Ungleichheitsstrukturen für (familiäre) Lebensformen und für die Biografie von Menschen im mittleren und im höheren Alter. Wie gestalten sich unter Bedingungen des sozialen Wandels Lebensverläufe und Lebenslagen mit Blick auf zentrale Lebensthemen wie entlohnte und unentlohnte Arbeit, die Wahl der Lebensformen und der Einfluss von Digitalisierungsprozessen? Ausgehend von der Seminarliteratur, Filmausschnitten und anderen Materialien werden diese Themen aus verschiedenen Perspektiven analysiert und diskutiert. Gruppenarbeiten und die Möglichkeit, sich an Kurzreferaten zu beteiligen, bieten Gelegenheiten zur Vertiefung einzelner Aspekte.

Literatur: Seminarreader und ergänzende Literatur, Links & Filme im Teams-Raum und im Seminar.

Modul 10

Professionelles Handeln: Gruppenbezogene und sozial- raumorientierte Konzepte und Arbeitsformen

Hinweis: Im Sommersemester (4. Semester) belegen Sie bitte alternativ entweder M 10 (Prof. Handeln: Gruppenbezogene und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen) **oder** M 13 (Prof. Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen). Sofern Sie im 3. Semester M 13 belegt haben, wählen Sie jetzt M 10.

M 10.1

Betscher

Di 10.00 - 17.45

**(gekoppelt mit M16.1.3
& M16.2.3)**

Raum ZG03

Zwischen Community-Garten und Food-Desert: Pilotprojekt partizipative Forschung mit Stadtteolforscher*innen der Veddel

Dieses Seminar ist ein Pilotprojekt im Studiengang und koppelt das Modul 10 (Gruppenbezogene und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen) mit dem Modul 16 (Gender & Migration). D.h. die eine Anmeldung ist nur für beide Module gekoppelt möglich. Mit der erfolgreichen Teilnahme an diesem Projekt werden beide Module (M10 und M16) vollständig abgedeckt.

Was wollen wir machen?

Im Rahmen dieses Seminars werden wir mit Stadtteolforscher*innen (Bewohner*innen der Veddel) und der Poliklinik auf der Veddel gemeinsam forschen. Die Veddel ist eine kleine Elbinsel im Zentrum Hamburgs, die durch Multidiversität geprägt ist. Hier werden über 50 Sprachen gesprochen und viele Menschen leben sehr gerne hier. Zugleich ist die Veddel als einer der ärmsten Stadtteile Hamburgs von sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit betroffen. Aus diesem Grund wurde hier 2017 die Poliklinik Veddel als erstes multiprofessionelles gesundheitliches und soziales Versorgungszentrum gegründet. Seit 2022 forschen wir gemeinsam mit zu Stadtteolforscher*innen ausgebildeten Nachbar*innen. Im Rahmen dieses Seminars forschen Stadtteolforscher*innen erstmalig gemeinsam mit Studierenden.

Zu Beginn des Seminars erarbeiten wir die Grundlagen der Gemeinwesenarbeit sowie zentrale Aspekte zu Gender und Migration und fragen nach den theoretischen und praktischen Anschlussstellen zum Thema Nahrung und Ernährung. Gemeinsames Essen ist z.B. ein zentrales Element in Konzepten der Gemeinwesenarbeit. Es bringt Menschen zusammen und schafft niedrigschwellige Orte des Austauschs und der Vernetzung. Zugleich ist Nahrung/Ernährung und der Zugang zu gesunden Nahrungsmitteln ein Thema, welches vielfältige Bezüge zu Transkulturalität, Gesundheit, Gender und Care-Arbeit sowie soziale Ungleichheit aufweist. In diesem Sinne lässt sich ausgehend vom Zugang zu/Umgang mit Essen/Nahrung/Ernährung und den sozialen Praxen, die sich hieraus ergeben, Gesellschaft begreifen. In unserer partizipativen Forschung möchten wir uns gemeinsam mit den Stadtteolforscher*innen konkreten Erfahrungen und Alltagspraxen vor Ort widmen und das Thema Nahrung/ Ernährung aus unterschiedlichen Perspektiven erforschen. Dabei werden wir auch in enger Zusammenarbeit mit und in der Nachbarschaft, neue und niedrigschwellige Formen partizipativer Wissensproduktion entwickeln. Zugleich zielt partizipative Community-Forschung immer auch auf konkrete Verbesserungen im Stadtteil ab, so dass wir im Rahmen des Seminars gemeinsam mit den Nachbar*innen ein Konzept für einen Community-Garten erarbeiten.

Was sind die **Voraussetzungen**?

Dieses Seminar setzt Neugier und sich Einlassen auf Neues von allen Beteiligten sowie die Bereitschaft zum Erlernen von diversitätssensiblen Handeln voraus. Dies beinhaltet auch die Bereitschaft zur Selbstreflexion und kritischen Auseinandersetzungen mit sozialen Positionierungen und ihren Folgen. Eine regelmäßige Teilnahme ist für den Gruppen- und Forschungsprozess unabdingbar. Die Prüfungsleistung entspricht vom Umfang den Leistungen aus den regulären Modulen M16 und M10.

M 10.2
Stövesand
Mi 14.30 - 17.45
Raum 3.01

In diesem Modul geht es um die Vermittlung und Erarbeitung der Grundlagen Sozialer Arbeit mit Gruppen (Konzepte und Methoden von Gruppenarbeit; Dynamiken, Konflikte, Entwicklungsprozesse in Gruppen) sowie der Sozialen Arbeit mit größeren sozialen Zusammenhängen (Gemeinwesenarbeit, Stadtteilarbeit, Community Organising) im Sinne des kollektiven Empowerments. Gearbeitet wird mit Vorträgen, Diskussion, Gesprächen zu Texten, Rollenübungen, situationsbezogener Analyse und Reflexion.

Die Seminarlektüre wird über den Moodleraum zur Verfügung gestellt.

M 10.3
Tiedeken
Di 10.00 - 13.15
Raum 17/18 Stiftstrasse
69

Professionelles Handeln: Gruppenbezogene und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen

Bei der Sozialen Gruppenarbeit handelt es sich um eine grundlegende Methode der Sozialen Arbeit mit langer Tradition. Vor allem in den sozialraum- und gemeinwesenorientierten Angeboten der Sozialen Arbeit wird oft nicht einzelfallbezogen, sondern in der Gruppe gearbeitet. Mit dieser Angebotsform verfolgt die Soziale Arbeit gruppenbezogene aber auch individuelle Zielsetzungen, die in der Lehrveranstaltung zunächst theoretisch entwickelt und später im Kontext sozialraumorientierter Praxisbeispiele reflektiert und diskutiert werden sollen. In den praktischen Einheiten der Veranstaltung beschäftigen wir uns mit emanzipatorischen, kommunikationsbezogenen und kreativen Angebotsformen der Sozialen Gruppenarbeit. Als Prüfungsleistung entwickelt und erstellt die Kleingruppe ein wissenschaftlich begründetes Fachkonzept.

M 10.4
Naumann
Mo 14.30 - 17.45
Raum 4.09

Professionelles Handeln: Gruppenbezogene und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen

Am Beispiel des sozialraumorientierten interdisziplinären Arbeitsfelds der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung (Kooperationsverbund gesundheitliche-chancengleichheit.de) präsentieren Studierende in Kleingruppen ein eigenes Konzept als Leistungsnachweis.

Dazu erarbeiten wir uns im ersten Teil die theoretischen Grundlagen der Konzeptentwicklung sowie des Fachkonzepts Sozialraumorientierung und gruppenbezogenen Konzepten in der Sozialen Arbeit. Diese theoretische Auseinandersetzung wird von Praxisbeispielen (und ggf. Exkursionen) im Arbeitsfeld der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung begleitet. Der zweite Teil des Seminars besteht aus einer intensiven Gruppenarbeitsphase, in der die Konzeptentwicklung in Kleingruppen mit durchgängigem Coaching durch die Lehrende im Mittelpunkt steht. Eine aktive und regelmäßige Beteiligung wird vorausgesetzt.

M 10.5
Bracker
Mo 14.30 - 17.45
Raum 3.08

Im Seminar werden wir uns mit Methoden und Arbeitsformen der Gruppen- und Gemeinwesenarbeit beschäftigen. Ausgehend von der Seminargruppe als Experimentier- und Reflexionsraum nähern wir uns zentralen Fragen von Theorie und Praxis der Gruppenarbeit. Gemeinsamer Gegenstand die Geschichte der Gemeinwesenarbeit und ihre Arbeitsprinzipien. Auf Basis von Grundlagentexten und methodischen Handreichungen nehmen wir unterschiedliche Stadtteile in Hamburg in den Blick, erproben verschiedene Gesprächsformen und legen einen Schwerpunkt auf Teilhabe und politische Bildung. Das Seminar ist über die theoretische Erarbeitung hinaus handlungsorientiert und erfordert die Bereitschaft, sich aktiv zu beteiligen. Anhand eines eigenen Gruppen-Projektes (zugleich benoteter Leistungsnachweis) soll ein Überblick zur Systematik von Handlungskonzepten der gruppenbezogenen und sozialraumorientierten Arbeit erlangt werden.

M 10.6
Nerowski
Di 16.15 - 19.30
Raum 5.01

Gruppenbezogene und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen

In diesem Seminar erhalten die Studierenden eine theoretische Einführung in die Soziale Gruppenarbeit und das Fachkonzept der Sozialraumorientierung nach W. Hinte. Die Studierenden setzen sich anhand unterschiedlicher Methoden und Techniken mit den fünf Prinzipien der Sozialraumorientierung auseinander und erproben diese in simulierten Kontexten. Grundsätzlich werden die Studierenden zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den einzelnen Methoden und Techniken aufgefordert, um diese später sicher einsetzen, argumentativ gut darstellen und vertreten zu können. Höhepunkt und Prüfungsleistung ist die Anwendung der gewonnenen Fachkenntnisse in einer Projektidee (Gruppenangebot), welche im Plenum vorgestellt und in einer Gruppen-Hausarbeit festgehalten wird.

Hinweis: Im Sommersemester (4. Semester) können Sie M 12 (Gesundheit und Soziale Arbeit) **oder** M 17 (Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich) belegen. Sofern Sie im 3. Semester M 17 belegt haben, wählen Sie jetzt M 12.

M 12.1

Leupold

Fr 10.00 - 13.15

Raum online & 3.03

Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit

Studierende lernen in diesem Seminar Besonderheiten sozialprofessionellen Handelns in der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit kennen. Anhand ausgewählter Themen soll ein grundlegendes Verständnis für diesen Praxisbereich vermittelt werden. Vier Ausgewählte Krankheits- und Gesundheitstheorien sowie ein Modell zu sozialen Determinanten von Gesundheit werden hierbei u.a. in Bezug auf deren Folgen für die Wahrnehmung von zwei Fallvignetten aus der Sozialpsychiatrie thematisiert. Einblicke in ausgewählte personen- und strukturbezogene Präventions- und Interventionsmethoden in der Waage e.V. – Das Fachzentrum für Essstörungen in Hamburg vermitteln zwei Kolleg:innen aus der Praxis. Auf die Themen „klinische Ethik“, „wohltätiger Zwang“ sowie „Hospiz und Palliative Care“ wird im Seminar ausführlicher und ebenfalls fallbezogen eingegangen. Geplant ist in diesem Zusammenhang auch ein Expert:innengespräch mit der Sozialpädagogin des Hospizes Leuchtfeuer in Hamburg.

Hinweise:

Die Studienleistung (SL) wird in Form eines Referats erbracht. Das Seminar wird digital und an ausgewählten Terminen hybrid gelehrt.

Literatur zum Einstieg:

Dettmers, S., Bischof, J. 2019 (Hg.): Handbuch gesundheitsbezogene Sozialer Arbeit. Ernst Reinhardt Franzkowiak, P., Homfeldt, H.G., Mühlum, A. 2011: Lehrbuch Gesundheit. Juventa Jost, A. 2013: Gesundheit und Soziale Arbeit. Kohlhammer Klemperer, D. 2015: Sozialmedizin – Public Health – Gesundheitswissenschaften. Hogrefe Verlag Hurrelmann, K., Richter, M. 2016: Soziologie von Gesundheit und Krankheit. Springer

Eine ausführliche Literaturliste wird im Seminar verteilt.

M 12.2

Schröder-Lüders

Di 10.00 - 13.15

Raum 2.08

Die Auseinandersetzung mit Gesundheit und Krankheit ist ein Querschnittsthema, mit welchem Sozialarbeiter*innen in allen Arbeitsfeldern und in der Arbeit mit allen Zielgruppen konfrontiert werden. Um Sie auf diese Herausforderungen vorzubereiten, setzen wir uns im Seminar mit Modellen von Gesundheit und Krankheit, (gesundheits)politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Gesundheit und Krankheit, Gesundheitssozialisation und Krankheitsbewältigung auseinander. Vertiefend werden wir uns mit Gesundheitsförderung und Prävention beschäftigen, um anhand dessen Theorie und Praxis miteinander zu verbinden.

Grundlagenliteratur:

Franke, A.: Modelle von Gesundheit und Krankheit, Bern 2012.
Franzkowiak, P.; Homfeldt, H: G.; Mühlum, A.: Lehrbuch Gesundheit, Weinheim/Basel 2011. Hurrelmann, K.: Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung, Bern 2014.

M 12.3

Galling

Mo 10.00 - 13.15

Raum 2.03

Prävention und Gesundheitsförderung

Der Schnittbereich zwischen Gesundheit und Sozialer Arbeit ist groß, vielfältig und auch vielschichtig. Und bietet viele unterschiedliche Handlungsfelder und Interventionsebenen.

Im ersten Teil dieses Seminars lernen Sie grundlegende Begriffe und Konzepte aus dem Bereich Sozialmedizin, Public Health und Gesundheitswissenschaften kennen: Was ist eigentlich Gesundheit und Krankheit (Definitionen, Theorien, Modelle und Klassifikationen)? Was hält uns gesund oder macht uns krank (Determinanten von Gesundheit)? Und welche Möglichkeiten und Ansatzpunkte der Einflussnahme auf Gesundheit und Krankheit gibt es (Individuelle und strukturelle Interventionsebenen, Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention, Public Health)?

Im zweiten Teil des Seminars werden Sie die theoretischen Basics auf eine spezifische, selbst gewählte Problemlage im Schnittbereich Gesundheit und Soziale Arbeit anwenden und in Kleingruppen ein eigenes fundiertes Modellprojekt im Bereich der Prävention oder Gesundheitsförderung inklusive Begleitforschung entwickeln. Alle Projekte werden am Ende des Kurses bei einer Posterpräsentation vorgestellt.

Modul 13

Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen

Hinweis: Im Sommersemester (4. Semester) belegen Sie bitte alternativ entweder M 10 (Prof. Handeln: Gruppenbezogene- und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen) **oder** M 13 (Prof. Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen). Sofern Sie im 3. Semester M 10 belegt haben, wählen Sie jetzt M 13.

M 13.1

Tebbe

Di 14.30 - 17.45

Raum 4.05

Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen

Das Seminar beginnt mit einer Einführung in den Methodenbegriff, der auf die einzelfallbezogene Soziale Arbeit übertragen wird. Das Arbeitsbündnis bzw. die Arbeitsbeziehung wird als ein grundlegender Arbeitsgegenstand untersucht, um von diesem Standpunkt aus sowohl die Erstgespräche als auch die Multiperspektivität theoretisch und praktisch zu erarbeiten. Das gemeinsam erarbeitete Fundament wird anschließend in verschiedene (theoretisch fundierte) Verstehensprozesse der Sozialen Arbeit eingeordnet. Dabei wird die Unterscheidung zwischen eher dialogischen und eher klassifizierenden Verstehens- und Arbeitsprozessen herausgearbeitet. Besonders die soziale Diagnostik wird dabei thematisiert.

Im Rahmen einer Praxisexkursion (zu einer geschlossenen gemeindepsychiatrischen Wohneinrichtung für Menschen mit einem Unterbringungsbeschluss nach § 1831 BGB) werden wir die Beratung in Zwangskontexten mit Praktiker:innen diskutieren. In einer weiteren Sitzung erhalten wir durch einen Seminarbesuch einer Adressat:in Einblicke in die Perspektive(n) der betroffenen Personen.

Das Seminar ist als Mix aus theoretischen Inhalten und anwendungsbezogenen Aufgaben ausgestaltet. Ziel ist es, sowohl theoretische Grundlagen zu vermitteln als auch praxisorientierte Kompetenzen zu erwerben.

M 13.2

Lutz

Di 10.00 - 13.15

Raum 2.07

Einzelfallhilfe – Sozialarbeiterisches Case-Management

Eingebettet in die Grundlagen des methodischen Handelns (Hiltrud von Spiegel 2021) setzen wir uns mit der personenbezogenen Sozialen Arbeit auseinander. Dies geschieht am Beispiel des sozialarbeiterischen Case-Managements (Neuffer 2013), einem Konzept einer durchgängigen fallverantwortlichen Sozialen Arbeit – vom Erstkontakt über die Analyse und Unterstützungsplanung bis zur Auswertung und Beendigung.

Der Schwerpunkt liegt auf Handlungswissen und der Anwendung. Exemplarisch erproben, reflektieren und kontextualisieren wir Methoden und Instrumente in Übungen, die im sozialarbeiterischen Case Management relevant sind (bspw. Erstgespräch, Netzwerkarbeit, Zielentwicklung, Dokumentation).

Ziel des Seminars ist, dass Sie Elemente, Methoden und Instrumente der Einzelfallhilfe in das Konzept sozialarbeiterisches Case Management einordnen können, und diese anhand fachlicher Prinzipien sowie Spannungsfelder kritisch reflektieren. Auf dieser Grundlage können Sie die Angemessenheit und Eignung von Methoden fachlich begründen – sowohl abstrakt als auch anhand von Handlungssituationen/Fällen.

Neben dem Anwendungsbezug steht die Reflexion von Fragen der Haltung und des Professionsverständnisses. Dazu gehört die kritische Einordnung des Case-Managements als Konzept und Methode in die aktuellen Bedingungen, insbesondere die Ökonomisierung und den aktivierenden Sozialstaat

M 13.3

Pott

Mo 10.00 - 13.15

Raum 3.05

Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen

In diesem Seminar werden Sie sich mit dem methodischen Handeln in der Sozialen Arbeit auseinandersetzen. Im Rahmen der Einzelfallarbeit bedeutet dies die Konzentration auf einzelnen Adressat:innen und deren individuelle Situation.

Zunächst werden wir die Zusammenhänge zwischen Konzept, Methoden und Verfahren oder Techniken als Ordnungsrahmen erarbeiten, um dann das methodische Handeln in unterschiedlichen Situationen systematisch zu erfassen.

Die grundlegende Bedeutung der (Arbeits-)Beziehung für den Unterstützungsprozess und verschiedene methodische Schritte sowie ausgewählte Interventionen werden erarbeitet und praktisch erprobt. Auf Basis der multiperspektivischen Fallarbeit (B. Müller) werden wir neben der Beziehung auch die komplexen Rahmenbedingungen des Handelns in der sozialen Einzelfallhilfe mit in den Blick nehmen.

Systematische Kasuistik anhand von Fallbeispielen ermöglicht die Anwendung der vermittelten Reflexions- und Planungsinstrumente.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die aktive Beteiligung an Übungen in Kleingruppen.

Der Leistungsnachweis erfolgt in Form einer schriftlichen Fallanalyse bzw. -planung oder einer mündlichen Prüfung.

Grundlegende Literatur:

Müller, Burkhard: Sozialpädagogisches Können. Freiburg 2017

Braches-Cyrek, Rita: Soziale Arbeit – die Methoden und Konzepte. Opladen, Toronto 2019

Weitere Literaturhinweise erfolgen in der Lehrveranstaltung.

M 13.4

Burkova

Di 10.00 - 13.15

Raum 3.01

siehe Modulhandbuch

M 13.5

Hölzer

Mo 10.00 - 13.15

Raum 4.05

Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen

Zunächst werden wir die Unterschiede zwischen Konzept, Methode und Technik klären, um dann die Möglichkeiten und Grenzen methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit auszuloten. Wir widmen uns im Anschluss den Fragen: „Was bedeutet es methodisch und professionell zu handeln?“ und „Wie bildet sich überhaupt ein Fall?“ Dreh und Angelpunkt ist der Aufbau einer Arbeitsbeziehung. Sie lernen Prozessschritte der Fallarbeit von Anamnese, Diagnose, Intervention und Evaluation kennen und vertiefen insbesondere das Wissen über Soziale Diagnostik und Soziale Diagnose. Die Besonderheiten des Erstgespräches werden durch Übungen und kleine Demonstrationen erfahrbar.

M 13.6
Hölzer
Mo 14.30 - 17.45
Raum 4.05

Professionelles Handeln: Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen

Zunächst werden wir die Unterschiede zwischen Konzept, Methode und Technik klären, um dann die Möglichkeiten und Grenzen methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit auszuloten. Wir widmen uns im Anschluss den Fragen: „Was bedeutet es methodisch und professionell zu handeln?“ und „Wie bildet sich überhaupt ein Fall?“ Dreh und Angelpunkt ist der Aufbau einer Arbeitsbeziehung. Sie lernen Prozessschritte der Fallarbeit von Anamnese, Diagnose, Intervention und Evaluation kennen und vertiefen insbesondere das Wissen über Soziale Diagnostik und Soziale Diagnose. Die Besonderheiten des Erstgespräches werden durch Übungen und kleine Demonstrationen erfahrbar.

Modul 14

Kultur, Ästhetik, Medien: Produktion und Rezeption kreativer und informativer Medien

M 14.1

Tiedeken

Mo 10.00 - 13.15

Raum 17/18 Stift-
strasse 69

Zur Soziologie musikalischer (Jugend-)Subkulturen

Musik ist in modernen, hoch technologisierten Gesellschaften allgegenwärtig. Für die wohl meisten von uns beginnt der Tag bereits mit Musik. Und durch die vielen Innovationen der Musikindustrie zu Beginn des 21. Jahrhunderts (die Erfindung neuer Hard- und Software und deren Miniaturisierung), dringt die Musik in fast jede erdenkliche Alltagssituation ein und ist dadurch – vermutlich noch stärker als sie es früher war – zu einem selbstverständlichen Alltagsbegleiter geworden. Aber auch in sozialisatorischer und biografischer Hinsicht sind wir Menschen an Musik gebunden. Mit Blick auf die Jugend als besondere Lebensphase und Moratorium (Erikson), stellt Musik heute das wohl wichtigste Medium für die Identitätskonstruktionen von Jugendlichen in modernen Gesellschaften dar.

Fragestellung und Seminarinhalte

Insofern lässt sich leitmotivisch fragen, welche Funktion(en) und welche Bedeutung Musik für uns Menschen – aber kultursoziologisch vor allem – für unsere moderne Gesellschaft insgesamt haben. Aus dieser Perspektive sollen nicht nur musikalische Selbstkonzepte (Rhein/Müller) in ihrer Heterogenität erfasst, sondern auch Verbindungen zu den impliziten und expliziten Wissenskulturen (Sandkühler) analysiert werden, die unser alltägliches Handeln bei der Lebensbewältigung (Böhnisch) anleiten. Zentral ist dabei die Frage nach der Relevanz der Subkulturen für die Praxisfelder Sozialer Arbeit: Bieten die musikalischen Lebenswelten besondere, ungenutzte bzw. vernachlässigte Zugänge zu den Adressat*innen Sozialer Arbeit? Und wie positioniert sich die Soziale Arbeit zu den nicht selten antipluralistischen Tendenzen politisierter Musikkulturen?

Gegenstand der Betrachtungen unseres Seminars ist die (De-)Thematisierung von Gender, Race, Class und Dis/ability in den musikalischen Jugendkulturen und Stilrichtungen, z.B.:

- Gangsta-Rap (Kollegah, 187 Strassenbande)
- Cloud Rap (z.B. Yung Hurn)
- Rechtspopulistische bzw. patriotische Musik (Freiwild), Hip-Hop (MaKss Damage, Chris Ares), Hatecore (Moshpit, Path of Resistance) und Black Metal
- Hip-Hop über Klassismus, Neoliberalismus, Rassismus und Sexismus (Sookee, KIZ, Antilopen Gang, Haiyti, Disarstar)
- zeitdiagnostische deutschsprachige Popmusik (z.B. Revolverheld, Fynn Kliemann, Johannes Oerding, Rammstein)

Vorgehensweise und Aufbau der Veranstaltung

Zunächst soll ein musiktheoretisches und sozialarbeitswissenschaftliches Instrumentarium zur Analyse, Reflexion und Interpretation erarbeitet werden. Wir beschäftigen uns sowohl mit ausgewählten Klassikern (Adorno, Bourdieu) als auch mit neueren Theorien und Ansätzen der Musik- und Kultursoziologie (Frith, Bröckling, Reckwitz). Darauf aufbauend widmen wir uns den musiksoziologischen Analysen anhand konkreter Fallbeispiele.

M 14.2
Radeiski
Mi 14.30 - 17.45
Raum 3.05

Utopien, Dystopien und grenzenlose Möglichkeiten: Soziale Arbeit und futuristische Gesellschaftsvisionen

In diesem Seminar erkunden wir gemeinsam Sci-Fi-Klassiker wie „Blade Runner“ und „Dune“, aber auch moderne Werke wie „Interstellar“, „Quality Land“ und „The Circle“. Dabei geht es um mehr als nur gute Unterhaltung – wir nutzen diese Geschichten als Sprungbrett, um über Fragen unserer Zeit nachzudenken.

Im Zentrum des Seminars steht die kritische Analyse von Science-Fiction-Werken. Wir untersuchen, wie diese Werke gesellschaftliche Entwicklungen und soziale Herausforderungen darstellen. Dabei wenden wir verschiedene Analysemethoden an:

- Literarische Analyse: Wir betrachten Handlungsstruktur, Figurenkonzeption und sprachliche Gestaltung der Werke.
- Kontextuelle Analyse: Wir untersuchen die soziokulturellen, politischen und wissenschaftlichen Kontexte, in denen die Werke entstanden sind.
- Vergleichende Analyse: Wir stellen Verbindungen zwischen verschiedenen Werken her und identifizieren wiederkehrende Themen und Motive.
- Für die ideologiekritische Analyse nutzen wir folgende Ansätze:
- Hinterfragen von Machtstrukturen: Wir untersuchen, wie Autorität und Kontrolle in den dargestellten Gesellschaften funktionieren.
- Analyse von Utopien und Dystopien: Wir betrachten, wie ideale oder repressive Gesellschaftsformen dargestellt werden und was dies über unsere eigene Gesellschaft aussagt.
- Untersuchung von Technologiedarstellungen: Wir analysieren, wie technologischer Fortschritt dargestellt wird und welche ethischen Fragen sich daraus ergeben.
- Identifikation versteckter Kritik: Wir lernen, wie Science-Fiction-Autor:innen Verfremdungsmethoden nutzen, um indirekt Systemkritik zu üben.

Die Lernziele des Seminars umfassen die Förderung kritischer Reflexionsfähigkeit und analytischer Kompetenz im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen. Durch die Auseinandersetzung mit fiktionalen Narrativen soll die kreative Problemlösungskompetenz gestärkt werden. Darüber hinaus zielt das Seminar darauf ab, eine zukunftsorientierte Perspektive für die Soziale Arbeit zu entwickeln und die Reflexionskompetenz hinsichtlich der eigenen professionellen Rolle und Verantwortung zu vertiefen. *Das Seminar beginnt am 23.04. erst um 16.15 Uhr - nur(!) am 23.04.*

M 14.3
Radeiski
Di 14.30 - 17.45
Raum 2.05

Skandale in Gesellschaft und Medien: Analyse, Wirkung und Bedeutung

Dieses Seminar bietet eine tiefgehende Auseinandersetzung mit dem Phänomen Skandal in unserer modernen Gesellschaft. Über das Semester hinweg untersuchen wir die vielschichtigen Aspekte von Skandalen, ihre Entstehung, Dynamik und Auswirkungen auf Individuen und Gesellschaft. Wir beginnen mit einer theoretischen Fundierung, indem wir Skandale aus soziologischer und kommunikationswissenschaftlicher Perspektive betrachten. Anschließend analysieren wir die Anatomie von Skandalen, ihre Phasen und die Rollen verschiedener Akteure. Ein besonderer Fokus liegt auf der Untersuchung von Skandalen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen wie Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien. Das Seminar beleuchtet auch die ethischen und rechtlichen Dimensionen von Skandalen, einschließlich Fragen zur Privatsphäre, öffentlichem Interesse und medialer Verantwortung. Durch die Analyse aktueller Fallbeispiele entwickeln Sie eine kritische Urteilsfähigkeit und Medienkompetenz. Ziel des Seminars ist es, ein tiefgreifendes Verständnis für die Rolle von Skandalen in der Gesellschaft zu entwickeln und deren Einfluss auf soziale Normen, öffentliche Meinung und institutionelle Veränderungen zu erfassen. Dieses Seminar richtet sich an Studierende, die ihr analytisches Denken schärfen und ihre Kenntnisse über gesellschaftliche Dynamiken erweitern möchten.

Es bietet eine Gelegenheit, die komplexen Wechselwirkungen zwischen Medien, Öffentlichkeit und sozialen Institutionen zu erforschen.

M 14.4
Kaulbach
Di 10.00 - 13.15
Raum 7.03

Meistens sehen wir nur, was wir zu sehen bereit sind - Einführung in die digitale Fotografie und die interdisziplinäre Bildwissenschaft

Die Digitale Fotografie wird in unterschiedlichen Feldern der Sozialarbeit eingesetzt. Das Spektrum reicht hierbei von der Fotopädagogik, der Öffentlichkeitsarbeit, der Medienpädagogik, der Kultur- und Freizeitpädagogik, der Projektdokumentation, bis zum Einsatz bei verschiedenen künstlerisch-therapeutischen Verfahren.

Wir leben aber in einer Welt, die stark von Bildern geprägten wird und tragen durch die Fotos, die wir machen, verbreiten und posten zur Vervielfältigung der Bilder bei.

Warum fotografieren wir bestimmte Augenblicke und „veröffentlichen“ sie?

Wer soll sich das Ansehen und warum?

Welche Wirkungen haben Bilder und welchen Einfluss üben Sie aus?

Wie werden Bilder vom Menschen verarbeitet?

Warum glauben wir bestimmte Phänomene nur, wenn wir sie gesehen haben?

Welche Bedeutung spielen Bilder in der Sozialen Arbeit?

Welche Bilder hat die Öffentlichkeit von der Sozialen Arbeit und welche Bilder wollen wir von ihr verbreiten?

Mit vielen dieser Fragen befasst sich auch die Interdisziplinäre Bildwissenschaft und ihre Schwester, die „Visual (Culture) Studies“.

Das Seminar verbindet einen intensiven Fotokurs, bei dem die praktischen und ästhetischen Grundlagen der digitalen Fotografie und Bildbearbeitung eingeübt und erarbeitet werden, mit einer Einführung in die Interdisziplinäre Bildwissenschaft und besteht aus vier Teilen:

- Kamerakunde
- Fotoschule: „Fotografisches Sehen“ lernen
- Digitale Bildbearbeitung mit dem Freeware Programm „Gimp“
- Einführung in die Interdisziplinäre Bildwissenschaft.

Ziel des Seminars ist es, die Fähigkeit der Teilnehmer*innen zum fotografischen Sehen zu stärken und sie mit den vielfältigen Aspekten der Interdisziplinären Bildwissenschaft vertraut zu machen.

Didaktisch beinhaltet das Seminar viele praktische Übungen, seminaristischen Unterricht, und eine Fotosafari.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wer kann, bringt bitte eine digitale Fotokamera mit.

Literatur:

Susan Sontag: „Über Fotografie“. Frankfurt am Main, 1999 / Seminarunterlagen.

M 14.5
Kaulbach
Mi 14.30 - 17.45
Raum 1.19

Einführung in die Medienpädagogische Videoarbeit

In der Medienpädagogischen Videoarbeit werden mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen Videofilme produziert. Zum einen soll damit versucht werden, die passive Konsumhaltung vieler Rezipient*innen zu überwinden und ihre Medienkompetenzen zu stärken. Zum anderen soll ihnen ermöglicht werden, an den medialen Diskurse mit einem Videofilm teilzunehmen. Die Medienpädagogische Videoarbeit leidet aber häufig unter zwei Problemen: Entweder gibt es Probleme mit der Videotechnik oder die Medienpädagogischen Inhalte gehen verloren.

Darum ist das Ziel des Seminars mit den Teilnehmer*innen die Videotechnik einzuüben und sie mit der Medienpädagogik vertraut zu machen, um sie in die Lage zu versetzen, inhaltlich durchdachte medienpädagogische Videoprojekte selbständig durchführen zu können.

Das Seminar besteht aus vier Teilen:

- Einem intensiven Videokurs;
- Einer Einführung in die Filmästhetik;
- Einer kurzen Einführung in die digitale Videomontage;
- Einer Einführung in die Medienpädagogik.

Didaktisch beinhaltet das Seminar viele praktische Übungen und seminaristischen Unterricht.

Als Leistungsnachweis, werden Videokurzfilme in Kleingruppen produziert. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Literatur: Werner Kamp: „AV-Mediengestaltung – Grundwissen“. Haan Gruiten, 2017 / Alice Bienk: „Filmsprache“. Marburg, 2008. / Francois Truffaut: „Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht?“. München, 2003 / Seminarunterlagen.

M 14.6
Brandt
Fr 10.00 - 13.15
Raum 1.29

tertium datur? Muss man das aushalten? Ambiguität als Öffnung der politischen Bühne

Gerade in den letzten Jahren sind Auseinandersetzungen (es sind dann eben nicht Debatten und Diskussionen) beschränkt auf ein "Wahr" oder "Falsch", eine "richtige Haltung" oder eine "falsche Haltung", ein "Dafür" oder "Dagegen" usw. usf. Das hemmt den Diskurs und die Möglichkeiten, zu einer komplexeren Erkenntnis zu gelangen. Um zu gereiften Erkenntnissen zu kommen, ist das Aushalten von Ambiguität, also der Noch-nicht-Entschiedenheit, mithin einer Mehrdeutigkeit, oft Teil eines Erkenntnisprozesses. Ambiguitätsprozesse sind die notwendigen "Denkräume", in denen Argumente ihren Austausch finden können.

Kunst in allen ihren Disziplinen ist (war) geradezu geprägt durch ein Ambiguitätsparadigma, d.h. sie stellt(e) Ambiguitätsangebote dar und her, forderte damit die mit ihr in Berührung kommenden Menschen heraus und eröffnete ihnen neue Perspektiven. Beispiele werden wir im Seminar kennen lernen.

Kultur - so vielfältig der Begriff auch definiert ist - kann im Bewusstwerden ihrer "Grammatiken" eben jenes Ambiguitätsbewusstseins schaffen, das auch für die Soziale Arbeit von besonderer Bedeutung ist, führt man sich vor Augen, dass Adressat*innen nicht unbedingt die Anschauungen und Weltbilder der Sozialarbeiter:innen teilen. Kultur, auch die der Adressat*innen, lässt sich kaum begreifen, wenn in Gegensätzen gedacht wird. Ansonsten "drohen" eine Kolonisierung der Lebenswirklichkeiten und paternalistische Herangehensweisen.

In diesem Sinn hat die Möglichkeit des "Dritten" mit Partizipation zu tun, mit deren Voraussetzungen und Hindernissen wir uns im Seminar ebenfalls ausführlich beschäftigen werden.
Ebenso diskutiert werden Tendenzen - auch in der Kunst - von Desambiguierungsprozessen.

Wir werden zum Thema des "Dritten" und zu "Ambiguität" Texte lesen sowie Beispiele aus der Kunst anschauen und komplexere Sichtweisen erleben - dabei sowohl "Eindeutiges" als auch "Umstrittenes" diskutieren.

Voraussetzung: Interesse am Thema und Bereitschaft zur Diskussion, Freude an Texten, Anschauungsmaterial usw.

M 14.7
Brandt
Di 14.30 - 17.45
Raum 1.29

Ästhetisches Handeln und Teilhabe

Was macht Partizipation aus? Aus welchen Elementen besteht Partizipation? Welche dieser Elemente werden tatsächlich umgesetzt? Soziale Arbeit spricht meist von Teilnahme oder - scheinbar weitergehend - von Teilhabe. Reicht das aus? Und wie entsteht Teilhabe?

Hier kommt ästhetisches Handeln ins Spiel mit der Frage danach, inwieweit dieses Handeln für partizipative Prozesse bedeutsam sein kann.

Wie zeigen sich ästhetische Handlungen und wirken sie in Politik und Soziales hinein? Gibt es einen Unterschied zwischen ästhetischem und gewöhnlichem, alltagspraktischem Handeln – oder steckt ästhetisches Handeln in unseren Alltagspraktiken? Wie können ästhetische Handlungen evoziert werden und können sie Teilhabe/Teilhabe fördern - oder ist ästhetisches Handeln gar konstitutiv für Partizipation?

Wir blicken also auch auf Performativität, raumsprachliche Settings und Ambiguitätssituationen partizipativer Prozesse.

In diesem Seminar beleuchten wir Partizipationsbestrebungen und -konzepte nicht nur in der Sozialen Arbeit.

Der Bereich der Kunst und damit (auch) der ästhetischen Handlungen und Settings bietet dabei einige Beispiele, die für die Soziale Arbeit diskutabel sein könnten. Und natürlich gibt es im Kunstbereich (und in der Sozialen Arbeit ...) zwar als partizipatorisch deklarierte, aber kaum unter Partizipation zu verbuchende Projekte.

Als weitergehende Beispiele schauen wir uns Formen von "Teilnehmen" an, die erhebliche Unterschiede aufweisen:

Interaktion, Kollektivität, Komplizenschaft, Solidarität, ...

Voraussetzung:

Interesse am Thema, Freude und Erkenntnislust an Texten, Bildmaterial, Ausstellungsbesuchen und Stadteilrundgängen.

M 14.8
Homann
Mo 14.30 - 17.45
Raum 0.18

Ästhetisierungen des Politischen

Im Seminar werden Darstellungs- und Inszenierungsweisen politischer Realität behandelt. Diese finden auf sehr verschiedene Arten statt: bspw. in individuellen Gestaltungen der eigenen Person, als massenmediale Inszenierungen der Politik oder als vermeintlich unpolitische 'bloße' Unterhaltung durch den Blockbuster im Kino.

Wir werden von den Studierenden eingebrachte Gegenstände untersuchen: Werbespots, Zeitungsartikel, Selbstinszenierungen in und außerhalb von social media, Inszenierungen politischer Ereignisse, usw. Außerdem werden wir anhand dreier Filme (Triumph des Willen; R.: Leni Riefenstahl, Deutschland 1934; The dark knight; R.: C. Nolan, USA 2008; Rhythm' is it – you can change your life in a dance class; R.: Lansch/Grube, Deutschland 2004) diskutierend der Frage nachgehen, was 'Ästhetisierungen' sind und was sie in

politischen (Herrschafts-)verhältnissen leisten. Dafür werden wir einige theoretische Ansätze zur Klärung des Begriffs 'Ästhetisierungen' (u.a. Walter Benjamin, Axel Honneth, Andreas Reckwitz, Lutz Hieber/Stephan Moebius) hinzuziehen und überprüfen.

M 14.9
Homann
Di 10.00 - 13.15
Raum 0.18

Medienkritik

Soziale und politische Phänomene sind Gegenstand und Material der Medien. Dabei übernehmen Medien nicht nur die Funktion, zu informieren, sondern auch, Sichtweisen auf diese Phänomene zu produzieren. Diese Sichtweisen verdanken sich politischen Standpunkten und gleichzeitig produzieren sie durch ihre mediale Verbreitung politische Standpunkte in der Gesellschaft. Dieses Feld wird im Seminar kritisch analysiert. Dabei werden verschiedene medienkritische Theorieansätze (Chomsky, Postman, Frankfurter Schule, etc.), Phänomene (Medienlandschaft/Massenmedien, Meinungs- und Pressefreiheit, investigativer Journalismus, die „vierte Gewalt“, social media, etc., leaks) und verschiedene Beispiele medialer Präsentationsformen zur Sprache kommen.

M 14.10
Homann
Mi 14.30 - 17.45
Raum 0.18

Armutsdarstellungen in der Kunst

In der Kunst nehmen Darstellungen von Armut einen großen Raum ein. Anhand einiger Beispiele (K. Kollwitz, George Grosz, C. Chaplin, Grimms Märchen, dem Film "Parasite"/Regie Bong John-ho, Südkorea 2019, diverse Beispiele aus der zeitgenössischen Kunst, street art, soziale Fotografie, Theaterarbeiten, ...) soll kritisch erarbeitet werden, welche Standpunkte zu Armut in den Kunstwerken wahrzunehmen sind und welche Aufgabe der Kunst dabei zugeschrieben wird: Sie soll für soziale Anklage, Moralerziehung, politische Aufklärungsarbeit, Ideologisierung, etc. sorgen, um so ihrem (Selbst-)Anspruch gerecht zu werden, 'gesellschaftlich relevant' zu sein. Im Seminar versuchen wir, die gesellschaftlichen Sicht- und Sprechweisen, die in der Kunst ihren Ausdruck finden und durch Kunstwerke vermittelt werden, herauszuarbeiten und in aktuelle gesellschaftspolitische Diskurse einzuordnen.

M 14.11
Homann
Blockwoche
+verblockt
Raum 0.18

Armutsdarstellungen in der Kunst (verblockt)

In der Kunst nehmen Darstellungen von Armut einen großen Raum ein. Anhand einiger Beispiele (K. Kollwitz, George Grosz, C. Chaplin, Grimms Märchen, aktuelle Fernsehkrimis, diverse Beispiele aus der zeitgenössischen Kunst, street art, soziale Fotografie, Theaterarbeiten, ...) soll kritisch erarbeitet werden, welche Standpunkte zu Armut in den Kunstwerken wahrzunehmen sind und welche Aufgabe der Kunst dabei zugeschrieben wird: Sie soll für soziale Anklage, Moralerziehung, politische Aufklärungsarbeit, Ideologisierung, etc. sorgen, um so ihrem (Selbst-)Anspruch gerecht zu werden, 'gesellschaftlich relevant' zu sein. Im Seminar versuchen wir, die gesellschaftlichen Sicht- und Sprechweisen, die in der Kunst ihren Ausdruck finden und durch Kunstwerke vermittelt werden, herauszuarbeiten und in aktuelle gesellschaftspolitische Diskurse einzuordnen.

Termine:

Mo 07.04 – Mi 09.04 10.00 - 18.00 Uhr
Fr 13.06. 14.00 - 18.00 Uhr
Fr 27.06 **ODER** 04.07. 14.00 - 18.00 Uhr
Sa 12.07 10.00 - 19.00 Uhr

M 15

Einstieg in die Praxis – Modul- übersicht

M 15.1

Theorie-Praxis-Seminar I

Hinweis: Neben den Theorie-Praxis-Seminaren ist auch der Besuch der Theorieveranstaltung Ihres Schwerpunktes (M 15.3) und der Vorlesung zum Verwaltungsrecht (15.4) notwendig.

M 15.2

Praxiswoche und Praxistag

M 15.3

Theorie des Schwerpunktes

Hinweis: Neben den Theorie-Praxis-Seminaren ist auch der Besuch der Theorieveranstaltung Ihres Schwerpunktes notwendig.

Hinweis: Das Verfahren zur Zuteilung zu den Veranstaltungen im Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe sowie im Schwerpunkt Gesundheit/Prävention/Rehabilitation wird noch bekannt gegeben.

Die Studierenden im Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit/Altenarbeit/Kulturarbeit und Existenzsicherung, Resozialisierung und Integration gehen bitte direkt in das Seminar.

M 15.4

Verwaltungsrecht

M 15.1

Theorie-Praxis-Seminar I

M 15.1.1

Studienschwerpunkt Kinder-, Jugend- und Familienarbeit

4. Semester Praxisgruppe

M 15.1.1.1

siehe Modulhandbuch

Kuhert

Mi 10.00 - 13.15

Raum 2.05

M 15.1.1.2

Theorie-Praxis-Seminar

Weber

Das TPS hat mehrere Funktionen:

Mi 10.00 - 13.15

Raum 2.04

- Es soll Erfahrungen des Praktikums reflektieren helfen
- Es soll das Praktikum begleiten und gestalten helfen
- Es soll helfen, Erfahrungen des Praktikums in einen übergeordneten sozialarbeitswissenschaftlichen Zusammenhang einzuordnen
- Es soll einen weitergehenden Überblick über das Leistungssystem der Kinder- und Jugendhilfe vermitteln

Diese Funktionen werden wir methodisch durch kollegiale Beratung, Hospitationen, die Einladung von ReferentInnen sowie durch einen ergänzenden Theoriebezug im Seminar umsetzen.

Das Seminar findet zusätzlich an folgenden Terminen statt:

Sa 10.05. 10.00 - 18.00 Uhr

Sa 14.06. 10.00 - 18.00 Uhr

M 15.1.1.3

siehe Modulhandbuch

Hagen

Mi 10.00 - 13.15

Raum 1.33

M 15.1.1.4

TPS OKJA

Voigts/Przybylski

Mi 10.00 - 13.15

Raum 4.04

Das Seminar soll Ihnen eine Unterstützung dabei bieten, Ihre Erfahrungen im Praktikum zu reflektieren – vor allem auch im Gespräch mit Ihren Mitstudierenden. Dazu erhalten Sie die Möglichkeit, Ihre konkrete Tätigkeit vorzustellen und Ihre Fragen einzubringen. Sie bekommen einen Überblick über die Vielfalt der Kinder- und Jugendarbeit, ihre strukturellen, konzeptionellen wie gesetzlichen Rahmungen und ihre Einordnung in die Kinder- und Jugendhilfe. Ziel ist es, Ihre ersten Erfahrungen im Praktikum darin zu verorten. Weitere Informationen siehe Modulhandbuch.

M 15.1.1.5
Quitmann
Mi 10.00 - 13.15
Raum 3.02

TPS Erziehungs- und Familienberatung: Bridging the Gap

Bridging the Gap: Das TPS "Erziehungs- und Familienberatung" bietet eine praxisnahe Einführung in dieses wichtige Feld der Sozialen Arbeit. Studierende erwerben fundiertes theoretisches Wissen zu Beratungsansätzen, Familienstrukturen und kindlicher Entwicklung, das sie direkt in der Praxis ausprobieren können. Durch Fallstudien, Rollenspiele und Reflexionseinheiten wird die Brücke zwischen akademischer Theorie und beruflicher Realität geschlagen. Gastvorträge und Erfahrungsberichte ermöglichen authentische Einblicke in den Berufsalltag. Die Teilnehmenden entwickeln grundlegende Beratungskompetenzen und ein Verständnis für die Komplexität familiärer Dynamiken. Das Seminar bereitet vor, begleitet und fördert die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen professionellen Rolle.

M 15.1.1.6
Voigtsberger
Mi 10.00 - 13.15
Raum 3.04

TPS Leitung in Einrichtungen der Bildung und Erziehung in der Kindheit

M 15.3

Theorie des Schwerpunktes

M 15.3.1

Theorie des Schwerpunktes Kinder-, Jugend- und Familien- arbeit

4. Semester Seminaristischer Unterricht

Hinweis: Neben den Theorie-Praxis-Seminaren ist auch der Besuch einer Theorieveranstaltung Ihres Schwerpunktes notwendig.

M 15.3.1.1
Buschhorn
Mi 8.15 - 9.45
Raum 3.03

Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz in den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe

Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz in der professionellen Arbeit mit Kindern und ihren Familien sind herausfordernde Situationen für pädagogische Fachkräfte. Insbesondere die §§ 8a SGB VIII und 4 KKG weisen den zuständigen Pädagog*innen dabei eine verantwortungsvolle Rolle zu. Im Rahmen dieses Seminars werden die rechtlichen Grundlagen und die sich hieraus ableitenden Handlungspflichten und -erfordernisse zur Sicherstellung des Kindeswohls vertieft. Kinderrechte, die verschiedenen (Erscheinungs-)Formen einer Kindeswohlgefährdung, Gefährdungseinschätzung, Diversität im Kinderschutz sowie die Zusammenarbeit mit Familien und Kooperationspartner*innen werden darüber hinaus Gegenstand des Seminars sein. Die Studierenden sind angeregt eigene Fallbeispiele einzubringen, einzuschätzen und zu diskutieren.

M 15.3.1.2
Voigts
Blockwoche
Raum 4.03

Die SGB VIII Reform und Inklusion im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe

Im Juni 2021 sind mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) mehrere Neuerungen im SGB VIII in Kraft treten. Zentral ist die Gestaltung einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe, die für alle jungen Menschen ob mit und ohne Behinderung die Gesamtzuständigkeit erhält und alle Leistungen aus einer Hand im Rahmen des SGB VIII zur Verfügung stellt. Bisher war es so, dass Kinder und Jugendliche mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung Leistungen zur Teilhabe und/oder aufgrund ihrer Behinderung aus der Eingliederungs- oder sog. „Behindertenhilfe“ nach SGB IX erhalten haben. Der Prozess der Ausgestaltung der neuen gesetzlichen Anforderungen ist derzeit nicht beendet. In diesem Seminar bekommen Sie einen Einblick in die Entwicklungen, reflektieren ihr eigenes Handeln und lernen Beispiele aus der Praxis kennen. Das Seminar findet Online statt, setzt aber auf Ihre Mitarbeit und Zusammenarbeit.

Eine durchgängige Mitarbeit in der kompletten Seminarzeit ist erforderlich. Das Seminar wird einen angemessenen Wechsel aus Plenum und Kleingruppenarbeit, Inputs von Praktikerinnen und individuell in der Seminarzeit zu erbringenden Aufgaben haben.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen! Als Studienleistung ist entsprechend der Modulbeschreibung eine Ausarbeitung von 6 Seiten zu Thematik erbringen, die eine Fall-/Feldstudie beinhaltet. Diese wird absolviert, in dem in der eigenen Praxiseinrichtung ein Gespräch zur Thematik geführt und verschriftlicht wird. Im Seminar wird dazu ein Gesprächsleitfaden entwickelt.

Termine:

Mo 07.04. – Mi 09.04. Uhrzeit (wird noch bekannt gegeben)

M 15.1

Theorie-Praxis-Seminar I

M 15.1.2

Studienschwerpunkt Existenzsicherung, Resozialisierung und Integration

4. Semester Praxisgruppe

M 15.1.2.1

Seukwa

Mi 10.00 - 13.15

Raum 4.02

TPS Arbeit mit Migrant*innen

Die Veranstaltung zielt darauf, das begonnene Praktikum kritisch-reflexiv zu begleiten. Dies geschieht u. a. durch die Konfrontation der Praxisinhalte mit adäquaten theoretischen Ansätzen sowie der Analyse der individuellen Problemkonfigurationen der Studierenden bei den jeweiligen Praxisstellen. Als Output gelten die Erstellung einer Berufsfeldanalyse sowie die Skizzierung eines Tätigkeitsprofils resp. einer Praxisidee für das Praktikum im 5. Semester.

M 15.1.2.2

Lutz

Mi 10.00 - 13.15

Raum 4.07

TPS Soziale Sicherung

Im Theorie-Praxis-Seminar setzen wir uns einerseits mit grundlegenden Fragen der sozialen Sicherung auseinander: Armut, soziale Ausschließung und Teilhabe – theoretisch und mit Blick auf sozialpolitische Rahmungen und Entwicklungen.

Zum anderen geht es um die im TPS vertretenen Arbeitsfelder / Einrichtungen unter Berücksichtigung der Lebenslagen der Adressat*innen.

Ein wesentlicher Bestandteil ist das Erstellen von Analysen der jeweiligen Praxiseinrichtung, auf deren Basis Sie eigene Schwerpunkte, Lernziele und ein Praxisprojekt für das Vollzeitpraktikum entwickeln. Diese Arbeitsfeldanalysen stellen sowohl die Grundlage für die Planung und Gestaltung des Vollzeitpraktikums dar als auch ihre Studienleistung im Sommersemester.

Literaturhinweise erfolgen im Seminar.

M 15.1.2.3
Gransee
Mi 10.00 - 13.15
Raum ZG 11

TPS Straffälligenhilfe

TPS Resozialisierung, Straffälligenhilfe, Integration - Einführung in kriminologische Grundlagen und Praxisbegleitung

Das Seminar dient der reflexiven Begleitung der Praktikumserfahrungen. Die Veranstaltung ist in einen theoretischen Teil und einen kollegialen supervisorischen Teil aufgeteilt. Im Sinne eines Theorie-Praxis-Transfers sollen Sie sich zunächst mit theoretischen Analysen zum Praxisfeld auseinandersetzen, Ihre Handlungskompetenz erweitern und eigene Interessenschwerpunkte formulieren. Es werden u.a. folgende Themen bearbeitet:

- Zum Verhältnis Kriminologie und Soziale Arbeit
- Theorieströmungen in der Kriminologie
- Diskussion ausgewählter Forschungsfelder in der Kriminologie
- Praxiseinblicke in unterschiedliche Felder der Straffälligenhilfe
- Anleitung von Hospitationen

Ihre Erfahrungen in der Praxis werden reflexiv begleitet und im Kontext der theoretischen Diskussionen ausgewertet. Zentral sind dabei die Findung einer ersten eigenen beruflichen Rolle (Interessenlagen, Irritationen, offene Fragen, Probleme, ethisches Berufsverständnis etc.) und auch eine kritische Selbstreflexion. Anhand eines Leitfadens soll die jeweilige Praxisstelle ausführlich dargestellt werden (Zielgruppenanalyse, Profil der Einrichtungen: Konzepte und rechtliche Rahmenbedingungen etc.).

Literatur Grundlage: Lamnek, Siegfried (2007 [1979]): Theorien abweichenden Verhaltens I und II und alle Texte auf EMIL

M 15.3 Theorie des Schwerpunktes

M 15.3.2 Theorie des Schwerpunktes Existenzsicherung, Resozialisierung und Integration

4. Semester Seminaristischer Unterricht

Hinweis: Neben den Theorie-Praxis-Seminaren ist auch der Besuch der Theorieveranstaltung Ihres Schwerpunktes notwendig.

M 15.3.2.1 siehe Modulhandbuch
Sylla
Mi 8.15 - 9.45
Raum 3.09

M 15.1 Theorie-Praxis-Seminar I

M 15.1.3 Studienschwerpunkt Gemeinwesen-, Alten- und Kulturarbeit

4. Semester Praxisgruppe

M 15.1.3.1
Naumann
Mi 10.00 - 13.15
Raum 6.05

TPS Generationenübergreifende Arbeit mit älteren Menschen
Das Seminar richtet sich an die Studierenden im Schwerpunkt „Generationenübergreifendes Arbeiten mit älteren Menschen“ (vorher: Altenarbeit). Gegenstand sind die systematische Erkundung des Handlungsfelds der Sozialen (Alten-) Arbeit aus der Perspektive generationenübergreifender Bezüge und Kontexte sowie die Beschreibung der Praxisstellen, die Reflexion erster praktischer Erfahrungen und ihre Verknüpfung mit Theorien, Konzepten und Methoden sozialraumbezogener Sozialer (Alten-) Arbeit bzw. Generationenarbeit sowie die Entwicklung eines Projektes für das 5. Semester.

M 15.1.3.2

siehe Modulhandbuch

Betscher

Mi 10.00 - 13.15

Raum 5.07

M 15.1.3.3

siehe Modulhandbuch

Tiedeken

Mi 10.00 - 13.15

Raum 4.05

M 15.3

Theorie des Schwerpunktes

M 15.3.3

**Theorie des Schwerpunktes
Gemeinwesen-, Alten- und
Kulturarbeit**

**4. Semester
Seminaristischer Unterricht**

Hinweis: Neben den Theorie-Praxis-Seminaren ist zwingend auch der Besuch der Theorieveranstaltung Ihres Schwerpunktes notwendig.

M 15.3.3.1

***Betscher/
Tiedeken/
Naumann
Blockwoche
Raum ZG 03***

siehe Modulhandbuch

Termine: Mo 07.04 – Mi 09.04 10.00 - 17.45 Uhr

M 15.1

Theorie-Praxis-Seminar I

M 15.1.4

Studienschwerpunkt Gesundheit, Prävention und Rehabilitation

4. Semester Praxisgruppe

M 15.1.4.1

Groen

Mi 10.00 - 13.15

Raum 4.07

TPS-Gruppe Klinische Kinderpsychologie – Kinder- und Jugendpsychiatrie

In der festen TPS-Gruppe wird der Einstieg in das Praktikum begleitet. Strukturen und Aufgaben sowie Methoden und Theorien der jeweiligen Arbeitsfelder sowie die eigene Rolle werden u.a. anhand von Einrichtungsvorstellungen, Fallbeispielen und den Erfahrungen der Studierenden vertieft. Ebenso werden Arbeitsformen des Schwerpunktes Gesundheit, Rehabilitation und Prävention vorgestellt und praktisch erprobt. Schwerpunkt sind dabei die Praxis der Gesprächsführung und Beratung sowie weitere spezifische Interventionsansätze und Methoden (Traumapädagogik, Psychoedukation, SKT etc.).

Literatur:

Beck, N. Beck, N. (2020) (Hg.). Therapeutische Heimerziehung: Grundlagen, Rahmenbedingungen, Methoden. Freiburg i. B.: Lambertus. Baierl, M. (2017): Herausforderung Alltag. Praxishandbuch für die pädagogische Arbeit mit psychisch gestörten Jugendlichen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Groen, G., Weidtmann, K., Vaudt, S. & Ansen, H. (2024). Selbstfürsorge in psychosozialen Berufen. Stuttgart: UTB.

M 15.1.4.2

Leupold

Mi 10.00 - 13.15

Raum 5.04

TPS Psychiatrie

siehe Modulhandbuch

M 15.1.4.3

Röh

Mi 10.00 - 13.15

Raum 5.09

Theorie-Praxis-Seminar Rehabilitation und Teilhabe

Das Theorie-Praxis-Seminar hat zum Ziel, das begonnene Praktikum hinsichtlich theoretischer, methodischer und persönlicher Fragen zu begleiten. Im Vordergrund stehen dabei Ihre individuellen Fragen an das Berufsfeld, an professionelle Konzepte und Methoden, an Theorien etc. sowie die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes.

Die Modulprüfung besteht in der Vorstellung des Praktikumsplatzes und der Abgabe der Berufsfeldanalyse bzw. des Tätigkeitsprofils für das Praktikum im 5. Semester.

Literatur zum Einstieg:

- Röh, Dieter (2018): Soziale Arbeit in der Behindertenhilfe. 2. Auflage. München. (auch als e-book)
- Schreieder, E./Röh, D. (2022): Sozialpsychiatrie als Handlungsfeld der Sozialen Arbeit. Grundlagen, Methoden, Versorgungsstrukturen und Forschung. Stuttgart.

M 15.1.4.4

Lehmann

Mi 10.00 - 13.15

Raum 2.07

TPS Soziale Arbeit in der Suchthilfe

Dieses Theorie-Praxis-Seminar begleitet Ihren Einstieg ins Praktikum. Anhand Ihrer Fragen und Erfahrungen vertiefen wir Strukturen und Aufgaben sowie Methoden und Theorien der jeweiligen Arbeitsfelder. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf Methoden der Gesprächsführung liegen. Die eigene Rolle als Praktikant*in sowie die Praktikumsplanung für das 5. Semester werden ebenfalls Bestandteil des Seminars sein.

Der Studiennachweis besteht in der Vorstellung des Praktikumsplatzes und der Abgabe der Berufsfeldanalyse bzw. des Tätigkeitsprofils für das Praktikum im 5. Semester.

M 15.3

Theorie des Schwerpunktes

M 15.3.4

Theorie des Schwerpunktes Gesundheit, Prävention und Rehabilitation

4. Semester Seminaristischer Unterricht

Hinweis: Neben den Theorie-Praxis-Seminaren ist zwingend auch der Besuch einer Theorieveranstaltung Ihres Schwerpunktes notwendig.

M 15.3.4.1
Galling
Blockwoche
+verblockt
Raum 4.08

Theorie-Seminar zum Schwerpunkt "Gesundheit, Prävention und Rehabilitation"
siehe Modulhandbuch

Termine:
Do 10.04.: 10.00 - 17.45 Uhr & Fr. 11.04.: 10.00 - 13.15 Uhr
Fr 25.04 14.30 - 17.45 Uhr
Sa 26.04 10.00 - 17.45 Uhr

M 15.3.4.2
Galling
Blockwoche
+verblockt
Raum 4.08

Theorie-Seminar zum Schwerpunkt "Gesundheit, Prävention und Rehabilitation"
siehe Modulhandbuch

Termine:
Fr 11.04.: 14.30-17.45 Uhr & Sa 12.04.: 10.00 - 17.45 Uhr
Fr 02.05 14.30 - 17.45 Uhr
Sa 03.05 10.00 - 17.45 Uhr

4. Semester Lehrvortrag

M 15.4.1

Hinrichs

Di 8.15 - 9.45

14-täglich:

Beginn 29.04.

Raum 1.11, Berliner
Tor 5

Verwaltungsrecht für die Soziale Arbeit

Verwaltungsrecht für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter: Alles, was man wissen muss, um für seine Klientinnen und Klienten Leistungen im Existenzsicherungs-, Sozialhilfe- und Jugendhilferecht zu mobilisieren. Verfassungsrechtliche Grundlagen des Verwaltungs- und Sozialrechts, einzelne sozialarbeitsrelevante Grundrechte. Belastende und begünstigende Verwaltungsakte. Sicherstellungsnormen. Rechtsmittel (Widerspruch und Klage) gegenüber Sozialleistungsträger und Verwaltungs- bzw. Sozialgericht. Grundzüge des Kommunalrechts.

Bei dieser konzentrierten Vorlesung handelt es sich um die laut Modulhandbuch erforderlichen verwaltungsrechtlichen Bestandteile des Moduls 15
Verbindliche Literatur: Gesetze für Sozialberufe, aktuelle Auflage, Nomos-Verlag.

Empfohlene Literatur: Hinrichs/Gerlach, ‚Studienkarten‘, die in Moodle herunter geladen werden können.

Hinrichs/ondul, Soziale Arbeit – das Recht, Kapitel Rechtsstaatliche Herrschaft und Verwaltungsrecht/Sozialrecht, 202 S., utb. 2017 (kann beim Autor bezogen werden).

Die Vorlesung wird aus technischen Gründen gemeinsam mit Ihrem Studiennachweis in Ihrem Praxismodul verbucht!

Zum Abgleich bitte ich Sie dringend, sich bei Moodle anzumelden, der Schlüssel lautet: Verwaltungsrecht

M 15.4.2

Wiese

Mo 18.00 - 19.30

14-täglich:

Beginn: 28.04.25

Raum 4.03

Verwaltungsrecht

Um ihre Klient*innen bei der Rechtsdurchsetzung in Bezug auf soziale Leistungen unterstützen zu können, müssen Sozialarbeiter*innen Grundlagen des Verwaltungsrechts kennen: Ist der Brief vom Amt ein Verwaltungsakt, ist er rechtmaig und wenn nicht, gibt es rechtliche Gegenmittel?

In dieser Veranstaltung werden die Grundlagen des Allgemeinen Verwaltungsrecht, des Verwaltungsverfahrenrechts und des Verwaltungs- und Sozialgerichtsverfahrens mit ihren verfassungsrechtlichen Bezügen vermittelt. Es wird aufgezeigt werden, was die formellen und materiellen Rechtmaigkeitsvoraussetzungen eines Verwaltungsaktes sind, welche Anforderungen ein Widerspruch bzw. Einspruch gegen einen Verwaltungsakt erfüllen muss und wie eine Klage auf einen begünstigenden oder gegen einen belastenden Verwaltungsakt vorm Sozial- oder Verwaltungsgericht erhoben werden kann.

Bei dieser Vorlesung handelt es sich um die laut Modulhandbuch erforderlichen verwaltungsrechtlichen Bestandteile des Moduls 15.

Für die Veranstaltung erforderliche Literatur ist: Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe, Fachhochschulverlag oder Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos-Verlag, jeweils in der aktuellen Auflage.

Die Veranstaltung findet montags, 18.00 – 19.30 zweiwöchentlich statt. Sie beginnt am 28.4.2025.

Moodle: Verwaltungsrechts, Einschreibeschlüssel: rechtsPolitik45.
Die Veranstaltung wird hybrid über Teams angeboten werden.

M 15.4.3
Wiese
Mo 18.00 - 19.30
14-täglich
Beginn: 05.05.25
Raum 4.03

Verwaltungsrecht

Um ihre Klient*innen bei der Rechtsdurchsetzung in Bezug auf soziale Leistungen unterstützen zu können, müssen Sozialarbeiter*innen Grundlagen des Verwaltungsrechts kennen: Ist der Brief vom Amt ein Verwaltungsakt, ist er rechtmaig und wenn nicht, gibt es rechtliche Gegenmittel?

In dieser Veranstaltung werden die Grundlagen des Allgemeinen Verwaltungsrecht, des Verwaltungsverfahrenrechts und des Verwaltungs- und Sozialgerichtsverfahrens mit ihren verfassungsrechtlichen Bezügen vermittelt. Es wird aufgezeigt werden, was die formellen und materiellen Rechtmaigkeitsvoraussetzungen eines Verwaltungsaktes sind, welche Anforderungen ein Widerspruch bzw. Einspruch gegen einen Verwaltungsakt erfüllen muss und wie eine Klage auf einen begünstigenden oder gegen einen belastenden Verwaltungsakt vorm Sozial- oder Verwaltungsgericht erhoben werden kann.

Bei dieser Vorlesung handelt es sich um die laut Modulhandbuch erforderlichen verwaltungsrechtlichen Bestandteile des Moduls 15.

Für die Veranstaltung erforderliche Literatur ist: Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe, Fachhochschulverlag oder Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos-Verlag, jeweils in der aktuellen Auflage.

Die Veranstaltung findet montags, 18.00 – 19.30 zweiwöchentlich statt. Sie beginnt am 5.5.2025.

Moodle: Verwaltungsrechts, Einschreibeschlüssel: rechtsPolitik45.
Die Veranstaltung wird hybrid über Teams angeboten werden.

Modul 16

Vielfalt und Differenz in der Sozialen Arbeit: Gender und Migration

Hinweis: Bitte belegen Sie M 16.1 und M 16.2 im Sommersemester.

M 16.1

Gender

M 16.1.1

Röhr

Mi 14.30 - 16.00

gekoppelt mit

M16.2.1

Raum 4.01

Gender und Intersektionalität im Spannungsfeld von Theorie, Praxis und eigener Biografie

Was sind eigentlich Gender, sexuelle und amouröse Vielfalt und wie hängen diese mit anderen Kategorisierungen zusammen?

Was bedeuten Begriffe wie „sozial konstruiert“, "Strukturkategorie" und "Herrschaftsverhältnis"?

Was hat Geschlecht mit Benachteiligungen aber auch Privilegien in unserem und dem Leben unserer Adressat*innen zu tun und (wieso) brauche ich eine Auseinandersetzung damit als Sozialarbeiter*in?

Neben der Erkundung verschiedener (geschlechter-)theoretischer Zugänge soll es darum gehen, sich möglichst praxisnah mit dem Themenfeld und eigenen Einstellungen und Denkweisen zu beschäftigen. Dies geschieht in Form von Inputs, Diskussionen und Übungen im Plenum, in Kleingruppen und auch in Einzelarbeit. In der zweiten Seminarhälfte werden nach Möglichkeit auch Themenwünsche der Teilnehmenden berücksichtigt.

Die Bereitschaft zur Selbstreflexion, regelmäßige Teilnahme und Interesse, sich im Rahmen des Seminars einzubringen sind Voraussetzung.

M 16.1.2

Röhr

Blockwoche

gekoppelt mit

M16.2.2

Raum 3.08

Gender und Intersektionalität im Spannungsfeld von Theorie, Praxis und eigener Biografie

Dieses Seminar richtet sich an Studierende, die Fragen rund um Geschlechterverhältnisse, (Queer)Feminismus und sexuelle, geschlechtliche und amouröse Vielfalt ergründen möchten. Eine intersektionale Betrachtungsweise bildet hierbei die Klammer, unter welcher die Phänomene rund um Gender und Queerness betrachtet werden. Bezugsautor*innen werden unter anderen Sara Ahmed, bell hooks und Katharina Debus sein.

Ein Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit diesen und weiteren Fragen wird die Reflexion der eigenen gesellschaftlichen Verortung sowie eigener (persönlicher und professioneller) Erfahrungen sein. Neben der Auseinandersetzung mit Fachliteratur stehen deshalb Übungen zur (Selbst-)Reflexion sowie die reflexive Arbeit an Praxisbeispielen im Zentrum. Voraussetzungen für die Teilnahme sind neben vorheriger Auseinandersetzung aktive Mitarbeit, Vorbereitung der einzelnen Seminarsitzungen sowie die Bereitschaft zur Selbstreflexion.

Dieses Seminar findet in enger Zusammenarbeit mit dem Migrationsseminar von Awista Gardi statt und wir werden innerhalb der Blockwoche sowohl Einheiten alleine als auch zusammen gestalten.

Die Bereitschaft zur Selbstreflexion und Interesse, sich im Rahmen des Blockseminars einzubringen sind Voraussetzung.

Termine:

Mo 07.04 – Mi 09.04 10.00 - 17.00 Uhr

M 16.1.3

Betscher**Di 10.00 - 17.45****gekoppelt mit
M16.2.3 & M10.1**

Raum ZG03

Anmeldung und Seminarbeschreibung siehe Modul 10.1**Zwischen Community-Garten und Food-Desert: Pilotprojekt partizipative Forschung mit Stadtteilmforscher*innen der Veddel**

Dieses Seminar ist ein Pilotprojekt im Studiengang und koppelt das Modul 10 (Gruppenbezogene und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen) mit dem Modul 16 (Gender & Migration). D.h. die eine Anmeldung ist nur für beide Module gekoppelt möglich. Mit der erfolgreichen Teilnahme an diesem Projekt werden beide Module (M10 und M16) vollständig abgedeckt.

M 16.1.4

Stövesand**Mo 10.00 - 11.30****gekoppelt mit
M16.2.4**

Raum 3.08

Vielfalt und Differenz – Gender

Die geschlechtsbezogenen Normen und die Selbstentwürfe der Menschen haben sich in den letzten Jahrzehnten einerseits stark verändert – dass Mädchen brav und Jungen nicht weinen dürfen, Männer die Familienernährer und Frauen in erster Linie Mütter und Hausfrauen sind, dass jemand naturgemäß stets (nur) männlich oder weiblich ist oder Paare automatisch heterosexuell, wurde zunehmend in Frage gestellt. Andererseits verändern sich grundlegende Gesellschaftsstrukturen und Ungleichheiten wie z.B. die geschlechtsspezifische Aufteilung von Arbeit, Vermögen oder Machtpositionen nur sehr langsam. Es bestehen Gesetze fort, die Frauen und Queers die Selbstbestimmung vorenthalten (z.B. §218; 219a), das den Menschen zugeschriebene Geschlecht und die Aufteilung in männlich oder weiblich prägen bis heute die Identitätsentwicklung. In den Sozialen Medien werden traditionelle Geschlechterstereotype massiv verbreitet ("Trad Wives", Manosphere), Gleichberechtigung und Diversität werden zunehmend angegriffen. Nichts geändert hat sich außerdem an der patriarchalen Gewaltausübung: an fast jedem zweiten Tag wird eine Frau von ihrem (Ex)Partner umgebracht, jeden Tag gibt es einen versuchten Femizid. Und das ist lediglich die Spitze des Eisbergs.

Warum ist das so? Was bedeutet das für die Soziale Arbeit? Wie können Sozialarbeitende damit professionell umgehen? Welche Rolle spielt die eigene geschlechtliche, soziale und kulturelle Prägung für das berufliche Handeln, z.B. in der unmittelbaren Interaktion mit unseren Adressat*innen?

Ziel des Seminars ist die Vermittlung von Genderkompetenz im Sinne von Wissen, Selbstreflexivität und methodischem Können. Es geht also nicht nur um textbasiertes Lernen, sondern auch um eigene Erfahrungen. Von daher ist eine verbindliche Teilnahme erforderlich.

Lektüre wird im Moodle-Raum des Seminars zur Verfügung gestellt.

Hinweis: Das Seminar ist nur gekoppelt mit dem Migrations-Seminar M 16.2.4 belegbar.

M 16.1.5

Panagiotidis**Mi 14.30 - 16.00****gekoppelt mit
M16.2.5**

Raum 4.05

Gender und Migration

In Kopplung der zwei Seminare bzw. der Themen Gender & Migration werden mittels einer intersektionalen Analysebrille folgende Themenblöcke erarbeitet

- Soziale Ungleichheit und Gender
- Rassismus und Kulturalisierungsprozesse in der Migrationsgesellschaft
- Anti-Diskriminierung: Gleichstellung / Gleiche Rechte
- Inklusion – Integration.

Die Themen werden durch Übungen erarbeitet, in denen die eigene Situiertheit reflektiert wird, durch die Diskussion eingebrachter Fallbeispiele der Teilnehmer*innen, die dann schrittweise durch Begriffsklärungen bzw. Konzepte abstrahiert werden. Das Ziel besteht darin einen differenzierten Blick für das Zusammenwirken unterschiedlicher Kategorien wie Geschlecht, Migration, Klasse, Körper und eine antidiskriminierende Haltung in konkrete Handlungssituationen zu entwickeln

M 16.1.6
Gransee
Blockwoche
gekoppelt mit
M16.2.6
Raum 2.08

Vielfalt und Differenz (gender, diversity und Migration)

In dem ersten Teil des Seminars soll eine Sensibilisierung für die unterschiedlichen Lebenssituationen und Problemlagen von männlich und weiblich gelesenen Adressat*innen Sozialer Arbeit erreicht werden.

Wie entstehen Geschlechterklischees und welche sozialpsychologischen Funktionen haben sie im Kontext einer nach wie vor bipolar gegenderten kulturellen Symbolordnung?

Inwieweit beeinflussen Konstruktionen von Geschlechterdifferenz und gesellschaftliche Ungleichheitslagen die Lebenschancen von Frauen, Männern und Transgender-Menschen unterschiedlich?

Welche Bedeutung hat dieses Wissen für die Bearbeitung der Problemlagen der Klient*innen der Sozialen Arbeit? Ziel ist die Entwicklung von professioneller Genderkompetenz und Handlungsfähigkeit in der Sozialen Arbeit anhand folgender (u.a. berufsfeldbezogener)

Themen:

- Einführung in Grundbegriffe der Geschlechterforschung, in Ansätze feministischer Wissenschafts- und Gesellschaftskritik und Fragen der aktuellen Genderforschung (intersektionale Perspektiven auf soziale Ungleichheit)
- Geschlechterverhältnisse im Wandel
- Effekte geschlechterhierarchischer Strukturen im Erwerbsleben
- Gibt es überhaupt noch typisch männliche oder weibliche Sozialisationsverläufe?
- Männlichkeitskonstruktionen und Gewalt – eine unheimliche Allianz?
- Interventionen bei häuslicher Gewalt im Rahmen von Frauenhaus-Arbeit
- Über toxische Männlichkeit - Incels - Femizide
- Männliche Opfer von Gewalt – Über Tabus und Paradoxien
- Geschlechtersensible Ansätze in der Jugendarbeit

Blockwoche: Do 10.04 – Sa 12.04 10.00 - 17.30 Uhr

Im zweiten Teil des Seminars werden wir uns verstärkt mit intersektionalen Perspektiven und rassismuskritischen Ansätzen befassen. Auch in diesem Kontext steht die Sensibilisierung für differenzkonstituierende Denkformen und Einstellungen im Vordergrund, um im Anschluss daran das Themenfeld Migration und Flucht praxisnah für die Soziale Arbeit zu diskutieren:

- Einführung in rassismuskritische Ansätze
- Migration und Flucht – Analyse aktueller rechtspopulistischer Diskurse
- Soziale Arbeit mit Geflüchteten – Perspektiven und Bedarfe

Scheinvoraussetzung ist eine aktive Mitwirkung im Seminar und eine vierseitige Ausarbeitung. Es besteht Anwesenheitspflicht.

Verblockung: 24./25.05. und 14.06., 10.00 - 17.30

M 16.1.7
Lewandowski
Fr 10.00 - 11.30
Raum 3.01

Gender und Queer Studies im Kontext Sozialer Arbeit.

Das Thema Geschlecht wurde lange Zeit aus wissenschaftlichen Diskursen über gesellschaftliche Strukturen und Machtverhältnisse ausgeklammert, gewann jedoch durch die kritische Auseinandersetzung feministischer Theorien zunehmend an Bedeutung. In diesem Seminar möchten wir uns mit verschiedenen Perspektiven und Konzepten von Geschlecht befassen. Wir werden grundlegende Begriffe und Konzepte aus den Gender und Queer Studies erarbeiten und uns mit Themen wie sexueller, amouröser und geschlechtlicher Vielfalt, Geschlechterrollen und -stereotypen auseinandersetzen. Was bedeutet „doing gender“? Was steckt hinter dem Konzept von „Geschlecht als sozialem Konstrukt“? Warum gelten bestimmte Männlichkeitsbilder als toxisch? Und inwiefern ist das Thema Geschlecht mit Machtverhältnissen verbunden? Geschlecht steht immer im Wechselspiel mit anderen Kategorisierungen wie Alter, sexueller Orientierung und sozialem Status. Im Seminar wollen wir dieses Zusammenspiel genauer betrachten und versuchen, einen Blick auf Individuen, Institutionen und die Gesellschaft insgesamt zu werfen. Dabei stellen wir uns die Fragen: Warum sollte ich mich als angehende*r Sozialarbeiter*in mit Gender und Queer Studies auseinandersetzen? Wie beeinflusst eine geschlechtsspezifische Sozialisation meine Adressat*innen und mich als Sozialarbeiter*in? Und wie kann ich dieses Wissen sowohl in Theorie als auch in der praktischen Arbeit reflektieren? Das Seminar wird einen besonderen Fokus auf den Transfer von theoretischen Inhalten in die Praxis und auf die persönliche Reflexion geschlechterbezogener Annahmen legen. Geplant ist der Austausch mit Fachkräften aus verschiedenen Arbeitsbereichen sowie die Auseinandersetzung mit eigenen Haltungen und Positionierungen. Ich freue mich auf Ihre Eindrücke, Erfahrungen und Perspektiven.

M 16.1.8
Lewandowski
Fr 11.45 - 13.15
Raum 3.01

Gender und Queer Studies im Kontext Sozialer Arbeit.

Das Thema Geschlecht wurde lange Zeit aus wissenschaftlichen Diskursen über gesellschaftliche Strukturen und Machtverhältnisse ausgeklammert, gewann jedoch durch die kritische Auseinandersetzung feministischer Theorien zunehmend an Bedeutung. In diesem Seminar möchten wir uns mit verschiedenen Perspektiven und Konzepten von Geschlecht befassen. Wir werden grundlegende Begriffe und Konzepte aus den Gender und Queer Studies erarbeiten und uns mit Themen wie sexueller, amouröser und geschlechtlicher Vielfalt, Geschlechterrollen und -stereotypen auseinandersetzen. Was bedeutet „doing gender“? Was steckt hinter dem Konzept von „Geschlecht als sozialem Konstrukt“? Warum gelten bestimmte Männlichkeitsbilder als toxisch? Und inwiefern ist das Thema Geschlecht mit Machtverhältnissen verbunden? Geschlecht steht immer im Wechselspiel mit anderen Kategorisierungen wie Alter, sexueller Orientierung und sozialem Status. Im Seminar wollen wir dieses Zusammenspiel genauer betrachten und versuchen, einen Blick auf Individuen, Institutionen und die Gesellschaft insgesamt zu werfen. Dabei stellen wir uns die Fragen: Warum sollte ich mich als angehende*r Sozialarbeiter*in mit Gender und Queer Studies auseinandersetzen? Wie beeinflusst eine geschlechtsspezifische Sozialisation meine Adressat*innen und mich als Sozialarbeiter*in? Und wie kann ich dieses Wissen sowohl in Theorie als auch in der praktischen Arbeit reflektieren? Das Seminar wird einen besonderen Fokus auf den Transfer von theoretischen Inhalten in die Praxis und auf die persönliche Reflexion geschlechterbezogener Annahmen legen. Geplant ist der Austausch mit Fachkräften aus verschiedenen Arbeitsbereichen sowie die Auseinandersetzung mit eigenen Haltungen und Positionierungen. Ich freue mich auf Ihre Eindrücke, Erfahrungen und Perspektiven.

M 16.1.9
Grimpe
Mo 8.15 - 9.45
Raum 2.07

Geschlechtsdiversität im Kontext Sozialer Arbeit

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit der Vielfalt geschlechtlicher Identitäten und den spezifischen Herausforderungen, denen trans*, inter*, nichtbinäre und a-geschlechtliche (TINA*) Personen begegnen. Wie können Sozialarbeitende Selbst-/Findungsprozesse adäquat begleiten und psychosoziale Aspekte von individueller Transition in ihrer Arbeit berücksichtigen? Um ein vertieftes Verständnis für Geschlechtsidentität und damit zusammenhängende Reflexionsprozesse zu entwickeln, wird von den Studierenden die Bereitschaft zu Selbstreflexion und Biographiearbeit bzgl. ihrer geschlechtsspezifischen Sozialisation erwartet.

Ziel ist es, ein persönliches und – für die Soziale Arbeit – berufliches Verständnis für die Lebensrealitäten und individuellen Bedürfnisse von TINA* Personen zu entwickeln. Am Seminarende verfügen die Studierenden über die theoretischen Grundlagen zu Geschlechtsdiversität und Wissen zu aktuellen Entwicklungen. Durch Diskussionen und praktische Übungen werden Informationen vermittelt, die für einen sensibilisierten Umgang mit TINA* Klient*innen erforderlich sind und die durch Fallbeispiele der Studierenden ergänzt werden können.

Tiefgehendes Verständnis und weiterführende Kenntnisse von geschlechtlicher Vielfalt bilden die Basis für situationsangemessenes und klient*innenorientiertes Handeln der Sozialarbeitenden:

Inwieweit unterliegen Geschlechtermodelle historischer und kultureller Prägung? Auch mithilfe des Wissens um embryonale Entwicklung und den unterschiedlichen Varianten der Geschlechtsentwicklung prüfen wir die Validität der Kategorisierung in ein binäres Geschlechtermodell.

Welche Rolle spielen normative Geschlechtervorstellungen in den Fachbereichen Psychologie und Medizin? Gemeinsam werfen wir einen Blick auf die Historie der medizinischen und psychologischen Pathologisierung von geschlechtlicher Vielfalt und deren Wechselwirkungen mit juristischen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen. Wodurch entsteht das Spannungsfeld zwischen Ent-/Pathologisierung, Trans*misogynie und -feindlichkeit?

Welche rechtlichen Rahmenbedingungen gibt es in Bezug auf die Arbeit mit TINA* Personen? Wo begegnet ihnen Diskriminierung und wie können Sozialarbeitende der befürchteten Diskriminierung präventiv entgegenreten. Wir werden Schutzbedarfe herausarbeiten und diskutieren, wie diese queer- und trans*feindlicher Rhetorik standhalten können und welche Rolle Sozialarbeitende dabei spielen. Dazu werden wir entsprechende Narrative beleuchten und ihnen argumentativ begegnen.

M 16.1.10
Hahne
verblockt
Raum ZG 09

siehe Modulhandbuch

Termine: (Uhrzeit wird noch bekannt gegeben)

Fr 13.06. Uhrzeit

Sa 14.06. Uhrzeit

Fr 11.07. Uhrzeit

Sa 12.07. Uhrzeit

M 16.1.11
Borgstede
Fr 10.00 - 11.30
gekoppelt mit
M16.2.11
Raum 2.07

Umgang mit Vielfalt und Diversität: Gender gekoppelt mit Migration

Das Seminar diskutiert Geschlechterverhältnisse und Migration als gesellschaftliche Rahmenbedingungen sozialer Arbeit, die sich in einem ständigen Veränderungsprozess befinden. Auch die historischen Herausbildungen der Kategorien ‚wir‘ und ‚die anderen‘ werden untersucht. Darüber hinaus bietet das Seminar Möglichkeiten zur Reflexion der Potentiale und Problematiken Sozialer Arbeit und der eigenen Positionierung.

Die Geschlechterverhältnisse bleiben ein umkämpftes Terrain. Viele rebellieren heute gegen die Normen der Zweigeschlechtlichkeit und damit verbundenen Heterosexualität. Andere halten den Feminismus für überflüssig, weil sich stereotype Vorstellungen vom Mann als dem ‚starken‘ und der Frau als dem ‚schwachen‘ Geschlecht in den letzten Jahrzehnten verändert haben und auch im Recht mehr Geschlechtergerechtigkeit durchgesetzt wurde. Wenn wir uns aber mit Darstellungen der Geschlechter z.B. in Werbung oder Unterhaltungsserien auseinandersetzen stellen wir fest, dass es da noch viel Handlungsbedarf gibt. Auch wenn wir uns die Umsetzung im Wirtschaftsleben ansehen, realisieren wir, dass Frauen immer noch ca. 20 % weniger verdienen als Männer in vergleichbaren Berufen und in vielen Bereichen unterrepräsentiert sind oder nur in Positionen bis zur ‚gläsernen Decke‘ kommen. Frauen können immer noch nicht selbst über ihren Körper entscheiden (§218) und sind in höherem Maße von Gewalterfahrungen betroffen. Dies gilt auch für all diejenigen, die sich nicht in die binäre Geschlechterordnung pressen lassen oder der Norm der Heterosexualität entsprechen.

Wir sprechen heute von mehr als zwei Geschlechtern und der Aktivismus der LGBTIQ*-Bewegungen sorgt dafür, nicht nur in der Sprache Raum für Vielfalt und Respekt zu schaffen, so dass sich auch die Vorstellungen in den Köpfen ändern, sondern auch in den gesellschaftlichen Strukturen und Institutionen.

Liebe und sexuelles Begehren werden nicht mehr begrenzt auf die zwischen Mann und Frau begriffen, sondern als vielfältig akzeptiert – wenn auch leider noch längst nicht von allen. Heteronormative Stereotype und deren Tradierung als Selbstverständlichkeiten durch Medien, Politik und Gesetze geraten immer mehr ins Blickfeld notwendiger Veränderungen – auch wenn das weiterhin umkämpft bleibt und gerade aus der erstarkten Rechten zurückgedreht werden soll.

All diese Lebensrealitäten fordern diejenigen, die sich im Bereich der Sozialen Arbeit engagieren, auf besondere Weise heraus.

M 16.2

Migration

M 16.2.1
Khalil
Mi 16.15 - 17.45
gekoppelt mit
M16.1.1
Raum 4.01

Migration und die Erfindung der „Anderen“

Das vielschichtige Themenfeld Migration ist beständiger Teil aktueller gesellschaftspolitischer Diskurse und Debatten. Hierbei verfangen (rechts-) populistische, rassistische und rechtsextreme Erzählungen zunehmend und verhindern faktenbasierte Auseinandersetzungen mit dieser komplexen Thematik.

In dem Seminar wird der Themenbereich Migration aus psychologischer, intersektionaler und rassismus- und machtkritischer Perspektive näher beleuchtet. Hierfür wird u.a. die Bedeutung der verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen (individuell, institutionell, strukturell) und ihr Einfluss auf Lebensbereiche wie z.B. Gesundheit und Arbeit für das Leben von Menschen mit Migrationsgeschichte kritisch hinterfragt.

Darüber hinaus werden u.a. Grundzüge rechtlicher Grundlagen, unterschiedliche psychosoziale Faktoren sowie die verschiedenen individuellen und politischen Gründe für Migration behandelt und diese in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext eingebettet.

Im Rahmen des Seminars sollen die Studierenden zudem die Möglichkeit bekommen, die eigene Rolle, Positioniertheit und Haltung zu diesem Thema selbstkritisch- und reflexiv zu hinterfragen und zu erweitern.

M 16.2.2
Gardi
Blockwoche
gekoppelt mit
M16.1.2
Raum 3.08

Migration und Intersektionalität

In diesem Seminar werden verschiedene gesellschaftliche Strukturen behandelt, die Migration als Phänomen prägen. Dabei wird sich unter anderem damit auseinandergesetzt, welche Vorstellungen von Migration bestehen und wie gesellschaftlich mit Migration umgegangen wird. Behandelt werden außerdem mit dem Themenfeld der Migration verknüpfte Machtverhältnisse. Diese Machtverhältnisse basieren auf der Unterscheidung von einem „Wir“ und einem „Anderen“, die gesellschaftlich normalisiert ist. Gleichzeitig zeigen sich vielfältige Versuche, genau diese Unterscheidungsweisen und Machtstrukturen aufzubrechen. Wie diese Praktiken aussehen (können), ist ebenso Teil dieser Lehrveranstaltung. All diese Themen werden dabei mit der Frage verknüpft, was Migration und damit einhergehende gesellschaftliche Rahmenbedingungen für das Handeln als Sozialarbeiter*in bedeuten. Eine intersektionale Betrachtungsweise, unter anderem im Zuge der Koppelung mit dem Seminar M 16.1.2 von Laura Röhr, bildet hierbei die Klammer, unter welcher die Phänomene rund um Migration betrachtet werden. Laura Röhr und ich werden sowohl gemeinsam als auch einzeln Sitzungen mit Ihnen gestalten.

Das Seminar findet an folgenden **Terminen** statt:
Do 10.04 - Sa 12.04 10.00 - 17.00 Uhr

M 16.2.3
Betscher
Di 10.00 - 17.45
gekoppelt mit
M16.1.3 & M10.1
Raum ZG03

Anmeldung und Seminarbeschreibung siehe Modul 10.1

Zwischen Community-Garten und Food-Desert: Pilotprojekt partizipative Forschung mit Stadtteolforscher*innen der Veddel

Dieses Seminar ist ein Pilotprojekt im Studiengang und koppelt das Modul 10 (Gruppenbezogene und sozialraumorientierte Konzepte und Arbeitsformen) mit dem Modul 16 (Gender & Migration). D.h. die eine Anmeldung ist nur für beide Module gekoppelt möglich. Mit der erfolgreichen Teilnahme an diesem Projekt werden beide Module (M10 und M16) vollständig abgedeckt

M 16.2.4
Stövesand
Mo 11.45 - 13.15
gekoppelt mit
M16.1.4
Raum 3.08

Vielfalt und Differenz – Migration

Die sozialen Milieus, die Wertvorstellungen und Selbstentwürfe der Menschen differenzieren sich heutzutage immer weiter aus - die Gesellschaft ist vielfältiger geworden. Deutschland ist eine Einwanderungsgesellschaft, Hamburg ein Bundesland mit sehr hohem Anteil an Menschen ohne deutschen Pass, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund bilden in nicht wenigen Stadtteilen mittlerweile die Mehrheit in ihren Altersgruppen. Vielfalt wird jedoch nicht immer oder von allen begrüßt, sie führt auch zu Verunsicherung, zu Abwehr, Vorurteilen oder Hass. Sie ist mit zum Teil erheblichen Differenzen im Sinne von Privilegien, sozialer Ungleichheit, mit Diskriminierung und Konflikten verbunden. Die Lebensentwürfe und Lebenschancen der Nutzer*innen Sozialer Arbeit sind nicht unerheblich geprägt von der Erfahrung der Differenz, vom „Anders-sein“ bzw. zum/zur „Anderen“ gemacht werden.

Was bedeutet das für unser Verständnis und die Bearbeitung der Problem-lagen der Adressat*innen? Welche Rolle spielt die eigene geschlechtliche, soziale und kulturelle Prägung für das berufliche Handeln, z.B. in der unmittelbaren Interaktion mit ihnen?

Ziel des Seminars ist die Vermittlung von Reflexivität in Bezug auf Privilegierungen und Machtverhältnisse, von Wissen, Selbst-Bewusstsein und methodischem Können im Bereich von Anti-Diskriminierung und Diversitätskompetenz. Es geht also nicht nur um textbasiertes Lernen, sondern auch um eigene Erfahrungen, nicht zuletzt aus dem Praktikum. Von daher ist eine verbindliche Teilnahme am Seminar erforderlich.

Lektüre wird im Moodle Raum des Seminars zur Verfügung gestellt.

Hinweis:

Das Seminar ist nur gekoppelt mit dem Gender-Seminar M 16.1.4 belegbar.

M 16.2.5
Panagiotidis
Mi 16.15 - 17.45
gekoppelt mit
M16.1.5
Raum 4.05

Gender und Migration
siehe Modul 16.1.5

M 16.2.6
Gransee
verblockt
gekoppelt mit
M16.1.6
Raum 2.08

siehe Modulhandbuch

Termine:
Sa 24.05. 10.00 - 17.30 Uhr
So 25.05. 10.00 - 17.30 Uhr
Sa 14.06. 10.00 - 17.30 Uhr

M 16.2.7
Weber
Mo 14.30 - 16.00
+teilverblockt
Raum 3.01
(Teilverblockung 2.07)

Migration

Das Seminar befasst sich mit politischen Rahmenbedingungen und politischer Kultur von Migration in Deutschland sowie mit der gesellschaftlichen Debatte um Migration. Weiterhin befassen wir uns mit sozialarbeiterischen Konzepten, die dezidiert sozialarbeitspolitisch anzusetzen versuchen und versuchen diese im Seminar zu bewerten.

Hinweis: Teil des Seminars sind Vorträge der Vortragsreihe Migration-MachtGesellschaft, die an 4 - 6 Terminen im Semester von 18.00 – 19.30 Uhr angeboten werden. Die Teilnahme an den Vorträgen gehört zum Seminar.

Termine:
Fr 06.06. 14.00 - 18.00 Uhr
Fr 27.06. 14.00 - 18.00 Uhr

M 16.2.8
Franze
Mo 14.30 - 17.45
teilverblockt
Raum 4.01

siehe Modulhandbuch

Termine: 28.04. - 02.06.

M 16.2.9
Kytidou
Fr 10.00 - 11.30
Raum 3.08

Migration: Integration und Antidiskriminierung

Das Seminar beinhaltet eine Einführung in die Migrationsgeschichte in Deutschland und Europa, die praktische Umsetzung von interkultureller Kommunikation sowie einen Einblick in die Antidiskriminierungsprogramme des Landes Hamburg im Besonderen. Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmer für die Diskriminierung von Migranten zu sensibilisieren. Durch die Beleuchtung des historischen Kontextes der Migration in Deutschland und Hamburg bereitet das Seminar die Teilnehmer auf die zeitlichen und räumlichen Bedingungen der Entstehung einer multi-, inter-, und transkulturellen Gemeinschaft vor. Anschließend werden Konzepte interkultureller Kommunikation sowohl in der Schule als auch für die Arbeit vorgestellt. Anhand von Praxisbeispielen aus Bundes- und Landesprogrammen wird eine sinnvolle und effektive Arbeit in sozialen Bereichen mit dem Schwerpunkt soziale Gerechtigkeit vorgestellt.

Das Seminar zeichnet sich durch einen praxisorientierten Ansatz aus, bei dem theoretische Konzepte anhand von Übungen in die Praxis umgesetzt werden. Dies erfordert eine aktive Beteiligung der Studierenden. Das Seminar zielt darauf ab, die Ursprünge von Diskriminierung zu verstehen, Formen von Entfremdung und Ausgrenzung zu identifizieren und das eigene Verhalten gegenüber gefährdeten Menschen auf der Grundlage ihrer Herkunft und ihres sozialen Profils kritisch zu reflektieren.

M 16.2.10

siehe Modulhandbuch

Franze

Mo 14.30 - 17.45

teilverblockt

Raum 4.01

Termine: 16.06.-14.07.

M 16.2.11

Borgstede

Fr 11.45 - 13.15

gekoppelt mit

M16.1.11

Raum 2.07

Umgang mit Vielfalt und Differenz: Migration

Das Seminar diskutiert Geschlechterverhältnisse und Migration als gesellschaftliche Rahmenbedingungen sozialer Arbeit, die sich in einem ständigen Veränderungsprozess befinden. Auch die historischen Herausbildungen der Kategorien ‚wir‘ und ‚die anderen‘/‚Mann‘ und ‚Frau‘ werden untersucht. Darüber hinaus bietet das Seminar Möglichkeiten zur Reflexion der Potentiale und Problematiken Sozialer Arbeit und der eigenen Positionierung.

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Als der damalige Bundespräsident Christian Wulff das 2010 in seiner Rede zur deutschen Einheit sagte, brach noch ein Sturm der Entrüstung los. Heute stellt das in der Politik kaum jemand außerhalb der extremen Rechten in Frage. Trotzdem müssen Menschen, die nicht in Deutschland geboren sind oder denen aufgrund bestimmter äußerer Merkmale oder ihrer Religion abgesprochen wird, ‚deutsch‘ zu sein, um das Recht, ihr eigenes Leben selbst zu bestimmen, anders kämpfen. Rassistische und antisemitische Beleidigungen gehören nicht nur zum Alltag, solche Positionen werden inzwischen im Parlament vertreten; rassistische Polizeikontrollen erleben Schwarze und People of Color täglich. Die Amadeo Antonio Stiftung spricht von 214 Tötungsdelikten rechter Gewalttäter seit dem Wendejahr 1990. Rassistische Attentate wie das von Hanau sind leider nicht neu, es gibt inzwischen aber auch vielfältige Initiativen zur Erinnerung an die Toten, die nicht nur verhindern, dass sie vergessen werden, sondern ausgehend von den Familien und Freund:innen Aufklärung über die Umstände ihres Todes fordern und zeigen, was sich ändern muss, damit solche Taten nicht mehr möglich sind. Die Ankunft von bis zu einer Million Geflüchteten in den Jahren 2015-16 und die von ihnen ausgelöste Solidarität haben Deutschland in vieler Weise verändert. Die Neuankömmlinge können nicht mehr geräuschlos abgeschottet werden von der Mehrheitsbevölkerung, sie zeigen sich in vielfältigen politischen, sozialen und kulturellen Initiativen und fordern gleiche Rechte für alle. Das stellt altgewohnte Vorstellungen von Identität in Frage und die Privilegien von Staatsbürger:innenschaft neu zur Diskussion.

Aktuelle Diskurse zu Migration und die Ankündigung von massenhaften Abschiebungen sowie die damit einhergehenden Gesetzesverschärfungen in der BRD und auf europäischer Ebene (GEAS) setzen auf Abschreckung und Abschottung. Aber Menschen, die aufgrund ihrer untragbaren Lebenssituation fliehen, werden sich dadurch nicht davon abhalten lassen. Was dadurch verstärkt wird, sind Menschenrechtsverletzungen und deren Normalisierung und das damit einhergehende Leid für die Betroffenen. Wir alle müssen uns fragen, in was für einer Gesellschaft wir eigentlich leben wollen.

All diese Lebensrealitäten fordern diejenigen, die sich im Bereich der Sozialen Arbeit engagieren, auf besondere Weise heraus.

M 17

Vertiefungs- und Wahlbereich I

Hinweise: Im Sommersemester (4. Semester) können Sie M 12 (Gesundheit und Soziale Arbeit) **oder** M 17 (Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich) belegen. Sofern Sie im 3. Semester M 12 belegt haben, wählen Sie jetzt M 17.

Beachten Sie bitte, dass Sie in M 17 insgesamt 4 SWS belegen müssen. Die Möglichkeiten sind 2 x 2 SWS oder 1 x 4 SWS.

Im Wahlpflichtbereich des Studiengangs ‚Bildung und Erziehung in der Kindheit‘ gibt es zudem Seminare (s. jeweiligen Hinweis), die für Studierende des BA Soziale Arbeit geöffnet sind und die Sie sich entsprechend anerkennen lassen können.

M 17.1

Weber

Blockwoche

Raum ZG 10

4 SWS

Erwerbsarbeit, Lohnarbeit, moderne Arbeit, gute Arbeit, Soziale Arbeit

Die überwiegende Masse der Menschen weltweit ist für ihren Lebensunterhalt auf Arbeit angewiesen. In modernen Gesellschaften heißt das in der Regel arbeiten, um Geld, also einen Lohn, zu erwerben: Erwerbsarbeit oder Lohnarbeit.

Wer das nicht schafft, wird in der Regel zu einem Fall für den Sozialstaat, und nicht selten für die Soziale Arbeit. Der/die soll dann möglichst sozialstaatlich oder sozialarbeiterisch wieder in Arbeit gebracht werden.

Für die Soziale Arbeit ist das System der Erwerbsarbeit also von herausragender Bedeutung: Es ist Bedingung Sozialer Arbeit, weil sie es mit Menschen zu tun hat, die aus dem System herausgefallen sind, und es ist das Zielsystem Sozialer Arbeit, weil sie die Menschen in Arbeit reintegriert.

Und Soziale Arbeit ist selbst Erwerbsarbeit.

Mit diesem System moderner Erwerbsarbeit/Lohnarbeit will sich das Seminar grundlegend auseinandersetzen. Wir werden dazu je nach Interesse an folgenden Fragen arbeiten:

Was ist Arbeit? Was ist Lohnarbeit? Was ist gute Arbeit, und warum muss die gefordert werden? Was ist moderne Arbeit und ist die gleichzeitig auch gut? Was ist Soziale Arbeit?

Termine:

Mo 07.04 - Sa 12.04 10.00 - 18.00 Uhr

M 17.2

Tiedeken

Di 14.30 - 16.00

Raum 17/18, Stift-
strasse 69

2 SWS

Alternative Bildungskonzepte in der Praxis – ein Beitrag zur Projektwoche

In diesem Seminar beschäftigen wir uns zunächst mit der gesellschaftlichen Institutionalisierung von Bildung. Dabei besprechen wir wie Bildung in einer kapitalistischen Gesellschaft organisiert ist und welche Funktionen damit verbunden sind. Darauf aufbauend werden wir anschließend alternative Bildungskonzepte kennenlernen (z.B. in den Demokratischen bzw. Freien Schulen) und im Kontext ihrer sozialen Eingebundenheit analysieren. Ziel der Veranstaltung ist die Planung und Durchführung eines Bildungsangebots im Rahmen der kommenden Projektwoche.

M 17.3
Naumann
Di 14.30 - 16.00
Raum 2.08
2 SWS

Critical questions on ageing societies

Demographic change and ageing societies are global and dynamic phenomena that raise many (currently often unresolved) questions. The public discourse on ageing societies is (among other) permeated by stereotypes and sometimes myths about older people, social construction of intergenerational conflicts and neoliberal logics of exploitation. There is a great need to enhance a better understanding of ageing and old age and opportunities to design ageing societies on micro, meso and macro level of society.

In this seminar, we will explore these complex phenomena and develop a deeper -and above all realistic- understanding of ageing as a bio-psycho-social process and the associated societal and intergenerational challenges, opportunities and solutions – also in regard to the practice of social work. Key themes of the seminar will be chosen together by the start of the term. Interaction in and between small working groups will be an integral part of the seminar.

After an introductory overview, you will familiarise yourself with topics of particular interest to you in small working groups, based on current literature from research, policy and practice, including critical gerontology (literature will be provided in the seminar). Examples for topics you are free to choose include ageing from a human rights perspective (e.g. also with focus on sexuality, queer ageing and gender, dementia, ageism/intersectionality etc.), healthy ageing, volunteering, digital in-/exclusion and technology, autonomy and resource-oriented perspectives on old age, intergenerational relationships and conflict, social networks, partnership and friendship, bereavement and loneliness across the life course, ethnicity and migration in old age, elder abuse, alternative forms of housing, long-term care and support, death and dying. This list of optional themes is not exhaustive – feel free to bring other themes of interest to the seminar group.

Please note that perfect command of English is neither mandatory nor necessary for the successful completion of this seminar! We will be a group of largely non-native speakers practising speaking English together, inspiring each other with international perspectives and expand our competencies in working with English scientific literature.

M 17.4
Güntner
Mo 10.00 - 11.30
Raum 3.03
2 SWS

Ecological Social Work

The course aims at introducing the field of ecological social work. It covers theoretical and conceptual foundations, history and recent examples from across the world. Students will also get a basic understanding of qualitative social research through work on various case studies.

Die Veranstaltung wird in englischer Sprache durchgeführt und ist Teil des International Semester.

M 17.5
Hagen
Blockwoche
Raum 3.03
2 SWS

Diskurse zu Migration und Flucht

Verfolgt man die Diskurse zu Migration und Flucht in der Öffentlichkeit, dominieren die Sichtweisen, dass Europa mit zu vielen Flüchtenden überfordert sei. In der deutschen und europäischen Politik werden dementsprechend immer neue Maßnahmen zur Abschreckung von Flüchtenden erdnen und im Wahlkampf konkurrieren die Parteien mit Ansagen dazu, wie sie das "Flüchtlingsproblem" konsequent unter Kontrolle bringen würden. Im Seminar werden die deutschen und internationalen Vereinbarungen zur Rechtsstellung von Flüchtlingen und die aktuellen europäischen und nationalen Maßnahmen zur Abschreckung erklärt. Es gilt die dazugehörigen Narrative zu prüfen, die in Politik und Öffentlichkeit zu dem sog. Flüchtlingsproblem dominieren und welche Widerstände bzw. Gegenpositionen es dazu gibt.

Termine:

Do 10.04 – Sa 12.04 10.00 - 18.00 Uhr

Modul 19

Professionelles Handeln: Sozialarbeitspolitik

Hinweis: Sie können wählen, ob Sie M 19 **oder** M 23 im Sommersemester belegen möchten. Im Wintersemester belegen Sie dann bitte das Modul, welches Sie im Sommersemester nicht belegt haben.

M 19.1
Güntner
Mi 9.00 - 11.30
Raum 2.03

Sozialarbeitspolitik

Das Seminar beleuchtet die vielen Facetten des Politischen in der Sozialen Arbeit. Bezugspunkte sind u.a. das Konzept der Menschenrechtsprofession und die dreifache Mandatierung der Sozialarbeitspraxis. Im Seminar wird anhand verschiedener sozialpolitischer Programme und Maßnahmen rekonstruiert, wie diese zustande kamen und welche Bedeutung sie für die Praxis der Sozialen Arbeit haben.

M 19.2
Bracker
Mi 14.30 - 17.00
Raum 4.08

Sozialarbeitspolitik ist die Mitgestaltung politischer Verhältnisse aus Perspektive, bzw. als Teil der eigenen Fachlichkeit. Dieses Verständnis soll im Seminar theoretisch wie praktisch er- und begründet werden. Themen hierbei sind u.a. Ebenen der Sozialarbeitspolitik, soziale Bewegung, Demokratie und soziale Arbeit, Interessenvertretung, Politikausrichtung und -methoden. Im zweiten Teil des Seminars wenden wir uns eher der Betrachtung der Praxis von Politik und Sozialer Arbeit zu. Schwerpunkt hierbei bildet die (Selbst-)Vertretung von Kindern und Jugendlichen und die kommunale Ebene. Das Seminar ist geprägt von einer Mischung aus Aneignung von Konzepten der Sozialarbeitspolitik, deren kritischer Diskussion sowie Exkursionen zu Institutionen der politischen Interessenvertretung, bzw. Entscheidungsfindung. Zugleich sollen die erarbeiteten Konzepte jeweils an dem Beispiel der Praxiseinrichtung des vergangenen Praktikums exemplifiziert werden. Diese Anwendung dient zugleich der Vorbereitung des Leistungsnachweises Hausarbeit, in der die Planung oder Analyse einer sozialarbeitspolitischen Handlung in der Reflexion der Seminarliteratur im Mittelpunkt steht.

M 19.3
Bracker
Do 9.00 - 11.30
Raum 4.08

Sozialarbeitspolitik ist die Mitgestaltung politischer Verhältnisse aus Perspektive, bzw. als Teil der eigenen Fachlichkeit. Dieses Verständnis soll im Seminar theoretisch wie praktisch er- und begründet werden. Themen hierbei sind u.a. Ebenen der Sozialarbeitspolitik, soziale Bewegung, Demokratie und soziale Arbeit, Interessenvertretung, Politikausrichtung und -methoden. Im zweiten Teil des Seminars wenden wir uns eher der Betrachtung der Praxis von Politik und Sozialer Arbeit zu. Schwerpunkt hierbei bildet die (Selbst-)Vertretung von Kindern und Jugendlichen und die kommunale Ebene. Das Seminar ist geprägt von einer Mischung aus Aneignung von Konzepten der Sozialarbeitspolitik, deren kritischer Diskussion sowie Exkursionen zu Institutionen der politischen Interessenvertretung, bzw. Entscheidungsfindung. Zugleich sollen die erarbeiteten Konzepte jeweils an dem Beispiel der Praxiseinrichtung des vergangenen Praktikums exemplifiziert werden. Diese Anwendung dient zugleich der Vorbereitung des Leistungsnachweises Hausarbeit, in der die Planung oder Analyse einer sozialarbeitspolitischen Handlung in der Reflexion der Seminarliteratur im Mittelpunkt steht.

Modul 20

Vertiefung empirischer Forschungsmethoden

M 20.1

Seukwa

Mo 8.15 - 11.30

Raum 0.23

Vertiefung qualitativer empirischer Forschungsmethoden

Gegenstand des Seminars ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen Interviewformen von empirischen "Daten", wie sie im Rahmen qualitativer Sozialforschung praktiziert werden. Im Sinne handlungsorientierten Lernens wird das Seminar den Charakter einer Forschungswerkstatt haben. Nach einer Vorstellung wichtiger qualitativer Interviews- (Leitfadeninterviews, biographischen Interviews, Gruppendiskussionen etc.) sollen deshalb die Teilnehmer*innen selbst empirische Materialien erheben, die gemeinsam im Seminar diskutiert werden.

Literatur: Uwe Flick: (2007/ 2011/2016) Qualitative Sozialforschung Eine Einführung. Rowohlt's Enzyklopädie

M 20.2

Seukwa

Mo 14.30 - 17.45

Raum 4.03

Vertiefung qualitativer empirischer Forschungsmethoden

Gegenstand des Seminars ist die Auseinandersetzung mit verschiedenen Interviewformen von empirischen "Daten", wie sie im Rahmen qualitativer Sozialforschung praktiziert werden. Im Sinne handlungsorientierten Lernens wird das Seminar den Charakter einer Forschungswerkstatt haben. Nach einer Vorstellung wichtiger qualitativer Interviews- (Leitfadeninterviews, biographischen Interviews, Gruppendiskussionen etc.) sollen deshalb die Teilnehmer*innen selbst empirische Materialien erheben, die gemeinsam im Seminar diskutiert werden.

Literatur: Uwe Flick: (2007/ 2011/2016) Qualitative Sozialforschung Eine Einführung. Rowohlt's Enzyklopädie

M 20.3

Schwarting

Mi 14.30 - 17.45

Raum 3.09

Vertiefung Forschungsmethoden

In diesem Seminar stehen die Einübung und die weitere Vertiefung praktischer Fähigkeiten für qualitative Forschung im Vordergrund, besonders für offene Interviewformen wie das Narrative oder das problemzentrierte Interview und ihre Auswertung. Daneben lernen Sie einige prägnante Studien kennen. Das Seminar soll Ihnen das notwendige Handwerk für eine fundierte, methodisch kontrollierte forschende Haltung gegenüber Menschen und sozialen Prozessen vermitteln; diese brauchen Sie nicht nur für Forschungsarbeiten, sondern auch für professionelle, subjekt- und lebensweltorientierte Begleitungs- und Beratungsprozesse. Gelegentlich werden wir im „Zahlenlabor“ auch einige berufsrelevante Umgangsweisen und Fallstricke mit quantitativen Daten auffrischen. Arbeitsweise: Inputs, seminaristisches Gespräch, Werkstattteil mit vielen Übungen in Kleingruppen. Literatur: Seminarreader, Arbeitsblätter und ergänzende Literaturempfehlungen. Studienleistung: Sie erarbeiten einen Fragebogen und nehmen eine schriftliche Interviewanalyse vor.

M 20.4

Panagiotidis

Blockwoche

+teilverblockt

Raum 3.09

(Teilverblockung 2.08)

Vertiefung empirischer Forschungsmethoden durch eigene Untersuchungen in Kleingruppen

Basierend auf der didaktischen Idee des *Forschenden Lernens* geht es in diesem Seminar, um eine anwendungsorientierte Vertiefung in die Methoden der qualitativen Forschung: Die Teilnehmer*innen führen in kleinen Gruppen (3-5 Teilnehmer*innen) eine Untersuchung zu einem selbst ausgewählten Thema. Das Durchlaufen eines qualitativen Forschungsprozesses ist mit dem Lehr-/Lernziel verbunden sich in eine methodisch reflektierende Haltung gegenüber Menschen und sozialen Prozessen einzuüben, die nicht nur für Untersuchungen wichtig sind, sondern auch für subjekt- und lebensweltorientierte Begleitungs- und Beratungsprozesse in der Sozialen Arbeit qualifizieren können.

In den folgenden Forschungsetappen findet ein großer Teil der intensiven Gruppenarbeit im Seminar statt:

- Einführung in den Forschungsprozess
- Konstitution der Forschungsgruppe; Auswahl des Themas und des Samples
- Begleitete Konstruktion des Erhebungsinstrument in der Gruppe im Seminar
- Durchführung und Transkription eines qualitativen Interviews durch jedes Forschungsmitglied
- Input über Kodierverfahren und Analysewerkstatt im Seminar
- Präsentation der Ergebnisse. Die Form der Präsentationen wird gemeinsam im Seminar vereinbart.

Termine:

Do 10.04. - Sa 12.04 10.00 - 18.00 Uhr

Fr 06.06. 14.30 - 19.30 Uhr

Fr 27.06. 14.30 - 19.30 Uhr

Sa 12.07. 10.00 - 18.00 Uhr (Versammlungsstätte)

M 20.5

Naumann

Do 10.00 - 13.15

Raum 2.08

Vertiefung empirischer Forschungsmethoden

In diesem Seminar werden Sie Ihre Kompetenzen in der (insbesondere qualitativen) empirischen Sozialforschung vertiefen. Nach einer methodischen Einführung in den Forschungsprozess und der Auseinandersetzung mit Beispielstudien, werden Sie in kleinen Gruppen (3-5 Teilnehmer*innen) Ihrer Forschungsneugier folgen und eine kleine Untersuchung zu einem selbst ausgewählten Thema umsetzen. Lehr-/Lernziel dieses Seminars ist nicht allein die Vertiefung Ihrer Kompetenzen als Forschende. Darüber hinaus werden Sie eine methodisch und analytisch reflektierende Haltung gegenüber Menschen und sozialen Prozessen einüben, die für die subjekt- und lebensweltorientierte Begleitungs- und Beratungsprozesse in der Sozialen Arbeit wesentlich sind. Wir werden in dem Seminar mit zum Teil intensiver Gruppenarbeit, Schritt für Schritt die verschiedenen Etappen eines Forschungsprozesses ablaufen, von der Formulierung einer Forschungsfrage, die gegenstandsangemessene methodische Umsetzung in ein Forschungsdesign, über die Datenerhebung mit eigenen Interviews bis hin zur Ergebnispräsentation gemeinsam durchlaufen.

M 20.6

Stelzig

Di 14.30 - 17.45

Raum 2.03

Vertiefung empirischer Forschungsmethoden

Vor dem Hintergrund einer forschenden Haltung als Teil der beruflichen Praxis in der Sozialen Arbeit werden wir in diesem Seminar erste Kenntnisse und Fähigkeiten im Einsatz empirischer Forschungsmethoden anhand ausgewählter Methoden und Projekte vertiefen. Die Erweiterung der Anwendungsmöglichkeiten der Methoden empirischer Sozialforschung ermöglicht es, eine subjekt- und lebensweltorientierte forschende Haltung in der beruflichen Praxis einzunehmen. Im Vordergrund stehen dabei die Entwicklung, Durchführung und Auswertung eines eigenen Forschungsprojekts in Kleingruppen, wobei die Gruppenarbeit auch durch ein größeres gemeinsames Lehr-Lern-Projekt mit Praxis-Bezug gerahmt werden kann. Durch dieses Vorgehen werden Ergebnisse aus sozialarbeitswissenschaftlich relevanter Forschung nachvollziehbar und können auf die Praxis in der Sozialen Arbeit konkret angewendet sowie generell kritisch hinterfragt werden. Das jeweilige Forschungsdesign orientiert sich dabei vor allem am zu untersuchenden Gegenstand sowie dem Interesse der Studierenden, sowohl im Bereich des qualitativen und quantitativen Forschungsparadigmas sowie im Bereich der Mixed-Methods.

Modul 21

Sozialwirtschaft: Ökonomie Sozialer Arbeit / Sozialmanage- ment

Hinweis: Sie können wählen, ob Sie M 21 **oder** M 24 im Sommersemester belegen möchten. Im Wintersemester belegen Sie dann bitte das Modul, das Sie im Sommersemester nicht belegt haben. Die Belegung von M 21 und M 24 im Sommersemester ist **nicht** möglich!

M 21.1

Ökonomie Sozialer Arbeit

M 21.1.1

siehe Modulhandbuch

Vaudt

Di 10.00 - 11.30

gekoppelt mit M21.2.1

Raum 2.03

M 21.1.2

siehe Modulhandbuch

Vaudt

Blockwoche

gekoppelt mit M21.2.2

Raum 3.03

Termine:

Mo 07.04. - Mi 09.04. 10.00 - 17.00 Uhr

M 21.1.3

Langer

Do 10.00 - 11.30

gekoppelt mit M21.2.3

Raum 2.03

Sozialmanagement

Drängende gesellschaftliche Transformationen kommen als Herausforderungen an Sozialmanagement, soziale Ökonomie und Sozialwirtschaft in die Soziale Arbeit.

Dabei geht es um Digitalisierung, Umweltschutz, Energiewende bis hin zu Konsolidierungszwängen und demografischem Wandel.

In diesem Seminar werden die Herausforderungen gesellschaftlicher Transformation als Themen/Problemanzeigen aufgenommen und in Lösungs- bzw. Bedarfsansätze strategischer Instrumente weitergeführt u.a. aus den Bereichen New Work, Personal-, Qualitäts- und Projektmanagement.

Die in M 8.2.2. vermittelten ökonomischen Grundkenntnissen Sozialer Arbeit werden damit in Modul 21 (also in den beiden Teilmodulen 21.1 und 21.2) vertieft. Das Ziel ist die Verknüpfung sozialwirtschaftlicher Theorien und Ansätze mit der Praxis sozialer Organisationen im Rahmen gesellschaftlicher Herausforderungen. Dabei soll durch problemorientierte Arbeit in selbstgewählten Kleingruppen der Transfer allgemeiner ökonomischer Rahmenbedingungen und Strukturen auf eine konkrete Organisation im Mittelpunkt stehen, idealerweise ein/e aus Ihrem Vollzeitpraktikum bekannte/r Einrichtung/ sozialer Dienst.

M 21.2

Sozialmanagement

M 21.2.1 siehe Modulhandbuch

Vaudt

Di 11.45 - 13.15

gekoppelt mit M21.1.1

Raum 2.03

M 21.2.2 siehe Modulhandbuch

Vaudt

Mi 14.30 - 16.00

gekoppelt mit M21.1.2

Raum 3.03

M 21.2.3 siehe Modul 21.1.3

Langer

Do 11.45 - 13.15

gekoppelt mit M21.1.3

Raum 2.03

Modul 22

Vertiefungs- und Wahlbereich II

Hinweise: Beachten Sie bitte, dass Sie in M 22 insgesamt 6 SWS belegen müssen. Die Möglichkeiten sind 3 x 2 SWS oder 1 x 4 und 1x 2 SWS.

Im Wahlpflichtbereich des Studiengangs ‚Bildung und Erziehung in der Kindheit‘ gibt es zudem Seminare (s. jeweiligen Hinweis), die für Studierende des BA ‚Soziale Arbeit‘ geöffnet sind und die Sie sich entsprechend anerkennen lassen können.

M 22.1

**Leupold
verblockt**

Raum 3.03
2 SWS

Ethik-Cafè - ein Weg zur ethischen (Fort-)Bildung

„Das Ethik-Café repräsentiert sich [...] als Methode der Ethikbildung, die eine spiralförmig angelegte Ethikkompetenzentwicklung und Persönlichkeitsbildung ermöglicht [...]“ (Riedel, Lehmeier 2022: 2)

„Eine Ausbildung durchlaufen wir mit dem Ziel, etwas zu können. Wenn wir uns dagegen bilden, arbeiten wir daran, etwas zu werden – wir streben danach, auf eine bestimmte Art und Weise in der Welt zu sein.“ (Bieri 2017:7f.)

Ethische (Fort-)Bildung spielt in Gesundheitsberufen und mittlerweile auch in sozialen Berufen eine zunehmend größere Rolle, insbesondere im Gesundheitswesen haben sich bis heute verschiedene Bildungsformate wie etwa die didaktische ethische Fallberatung etabliert. Das Ethik-Café kann hierbei als eine weitere Methode der oder Gelegenheit zur berufsbezogenen moralischen Bildung aufgefasst werden, welche Professionelle dabei unterstützen soll, in der sozialberuflichen Praxis zu guten Entscheidungen zu gelangen. Orientiert an einem aristotelischen Ethik- und Bildungsverständnis soll das Seminar dazu dienen, Erfahrungen mit Ethik-Cafés am Lernort Hochschule als Beitrag der Persönlichkeitsbildung sowie dessen mögliche Bedeutung für die sozialberufliche Praxis zu gewinnen. Orientiert an einer Dialogkultur können daher in strukturierten sowie ergebnisoffenen Gesprächen in den Ethik-Cafés eigene und fremde Perspektiven gemeinsam bedacht, hinterfragt sowie auf den Versuch hin erkundet werden.

Das Seminar wird durchgängig hybrid angeboten.

Inhaltlich sind Ethik-Cafés zu folgenden Themen geplant:

- a) Dialoge zur Praxis der Phronesis (professionellen Weisheit) veranschaulicht an einer Fallvignette. Als Gast bei dieser Ethik-Café-Einheit ist Prof. Dr. Martin Wallroth (Fachhochschule Münster) vorgesehen.
- b) Dialoge zur Praxis der Phronesis (professionelle Weisheit) veranschaulicht an einer Fallvignette. Als Gast bei dieser Ethik-Café-Einheit ist Prof. Dr. Dieter Weber (Hochschule Hannover) vorgesehen.
- c) Dialoge zur professionellen Nähe in der Sozialen Arbeit veranschaulicht an einer Fallvignette. Als Gast bei dieser Ethik-Café-Einheit ist Prof. Dr. Michael Domes (Technische Hochschule Nürnberg) vorgesehen
- d) Dialoge zum moral distress in der sozialberuflichen Praxis veranschaulicht an einer Fallvignette. Als Gast bei dieser Ethik-Café-Einheit ist Alexander Harbst, B.A. Soziale Arbeit, vorgesehen.

Literatur Ethik-Café:

Leupold, M. 2018: Philosophischer Salon als Ort der Ethosbildung. In: Begemann, Burbach, Weber 2018

(Hg.): Ethik als Kunst der Lebensführung. Festschrift für Friedrich Heckmann. Stuttgart: Kohlhammer, S. 149-161 Riedel, A.; Lehmeier, S. 2022: Das Ethik-Café – eine geeignete lernortbezogene und lernortübergreifende

Methode der Ethikbildung im Pflege- und Gesundheitswesen. In: ebd. (Hg.): Ethik im Gesundheitswesen. Springer-Verlag. http://doi.org/10.1007/978-3-662-58685-3_69-1

Das Seminar wird in einem Umfang von 2 SWS teilverblockt angeboten.

Termine:

Fr 16.05. 14.30 - 17.45 Uhr

Fr 30.05. 14.30 - 17.45 Uhr

Fr 06.06. 14.30 - 17.45 Uhr

Fr 13.06 14.30 - 17.45 Uhr

Fr 20.06. 14.30 - 17.45 Uhr

Fr 04.07. 14.30 - 17.45 Uhr

M 22.2
Scholz
Fr 10.00 - 11.30
Raum 4.08
2 SWS

Neue Lehrformate für eine inklusive Hochschulbildung auf dem Prüfstand

In diesem Seminar können Sie Ihr Wissen über Forschungsmethoden durch Einblicke in ein aktuelles Forschungsprojekt vertiefen und angelehnt an das Prinzip des forschenden Lernens selbst anwenden.

- Hintergrund: Im Sommersemester 2025 finden im Rahmen des Forschungsprojektes ‚(Hochschul-)Bildung inklusiv‘ neuartige Seminarformate statt. In sogenannten Co-Seminaren entwickeln Studierende verschiedener Studiengänge zusammen mit Menschen mit Behinderung zukünftige Lehr-Lern-Formate zum Thema Inklusion.
- Gegenstand: In diesem Seminar befassen wir uns mit der Evaluation der oben beschriebenen Co-Seminare (Entwicklung eines Evaluationskonzeptes, Datenerhebung und -auswertung). Ihre Perspektive als Studierende ist hierbei explizit erwünscht. Vorwissen über das Forschungsprojekt ist nicht erforderlich.
- Voraussetzungen zur Teilnahme: Es gibt keine formalen Voraussetzungen. Grundkenntnisse aus dem Modul M 7 „Einführung in empirische Forschungsmethoden Sozialer Arbeit“ oder andere Vorerfahrungen mit (qualitativen) Forschungsmethoden sind jedoch vorteilhaft.

M 22.3
Stövesand/Bracker
Di 16.15 - 17.45
Raum 3.09
2 SWS

Rohheit und Ressentiment. Zu den Emotionen der Ent-Demokratisierung

Die sich verstärkenden und vervielfachenden Krisen der aktuellen Epoche rufen und fordern mindestens drei unterschiedliche Reaktionen hervor und heraus: emotionale Stabilität, Kooperation und vernunftgeleitete Entscheidungen. Beides scheint gesamtgesellschaftlich eher rar gesät, Angst, Hass, Polarisierung, Nationalismus, Autoritarismus, Verschwörungsmymen scheinen wirkmächtiger.

Das Seminar unternimmt den Versuch, diese dominanten Reaktionen besser zu verstehen. Ausgangslage ist die Einschätzung, dass es für die „Unfähigkeit, die Kausalkette zu verstehen, die für die eigene gesellschaftliche Situation verantwortlich ist“ (Illouz 2023, 9), mehr als rationale Gründe geben muss. Auch wird das Leiden an der aktuellen Ausprägung bürgerlich-kapitalistischer, liberaldemokratischer Gesellschaft eher den Kritiker:innen dieser Zustände, als den Zuständen selbst zugeordnet.

Diese Verschiebungen und Reaktionen sind historisch nicht neu. So konstatiert Leo Löwenthal für die 1930er/1940er Jahre in seinen Studien zur faschistischen Agitation, dass anstelle „der gezielten intellektuellen Anstrengung, wie sie vom Reformier und vom Revolutionär gefordert wird, [...] der Agitator seinen Anhängern die Erlaubnis zur Hingabe an Fantasien und Tagträume [gibt], in denen sie ihre leidenschaftliche Wut gegen angebliche Feinde ausleben können.“ (Löwenthal 2021, 28)

Diese „leidenschaftliche Wut“ erscheint zunächst individuell. Jedoch: Wenn „uns Gefühle oft mit ihrer gebieterischen Selbstverständlichkeit und Dringlichkeit überwältigen, dann deshalb, weil sie in verdichteter Form soziale Strukturen, Gruppenidentitäten und moralische Kodes beinhalten“ (Illouz 2024, 15).

Das Seminar will sich mit gemeinsamer Lektüre und Diskussion den sozialpsychologischen Grundlagen neuer autoritärer gesellschaftlicher Entwicklungen erklärend nähern. Lust am Lesen und offenen Fragen ist also hilfreich für die Teilnahme.

Quellenangaben: Illouz, Eva (2024): Explosive Moderne. Berlin: Suhrkamp;
Illouz, Eva Illouz (2023): Undemokratische Emotionen. Berlin: Suhrkamp;
Löwenthal, Leo (2021): Falsche Propheten. Studien zur faschistischen Agitation. Berlin: Suhrkamp

M 22.4
Quitmann
Blockwoche
Raum 2.03
2 SWS

Psychology and Family-Centered Care: Nurturing Resilience and Strengthening Families

This module explores the vital role of psychology in promoting the well-being of children and families within healthcare settings. Students will gain a comprehensive understanding of the psychological, social, and developmental factors that influence children's experiences with illness, injury, and healthcare interventions.

The module emphasizes a family-centered care approach, recognizing the profound impact of a child's health condition on the entire family system. Students will learn evidence-based strategies for supporting families, enhancing coping mechanisms, and fostering resilience in the face of medical challenges. (Main language: english)

Termin:

Mo 07.04. - Mi 09.04. Uhrzeit: 10.00 - 17.00 Uhr

M 22.5
Weidner
Do 11.45 - 13.15
Raum ZG 03
2 SWS

Praxis Reflektion

Die Zielgruppe dieses Seminars: Sie haben ihr Praktikum verschoben und sind an kein TPS mehr angebunden, sind studienbegleitend in der Sozialen Arbeit tätig, möchten Erfahrungen aus Ihre Praxis reflektieren.

Voraussetzung: Sie sind bereit aus Ihrer Praxis zu berichten, Erfolge und Fehlschläge zu teilen.

Ansatz: Sie werden pragmatisch beraten, nach dem Motto "what works".

Ziel: ein Theorie-Konzept-Praxistransfer plus der Überlegung, wie dies (bei Interesse) in der BA-Thesis umgesetzt werden kann. Es könnte also schön werden.

M 22.6
Voigts
verblockt
Raum 4.03
2 SWS

Besuch des Deutschen Jugendhilfetages (18. DJHT, 13.-15. Mai 2025) digital oder vor Ort

Der DJHT wird alle vier Jahre durch die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ veranstaltet. Die AGJ ist Netzwerk und Forum für über 100 überregional oder bundesweit tätige Dachverbände, Institutionen und Vereine, die den DJHT gemeinsam mit weiteren Akteur*innen mit Leben, Themen, Diskussionen und Positionen füllen. Das Thema lautet dieses Jahr: "Weil es ums Ganze geht: Demokratie durch Teilhabe verwirklichen!" Mehr Informationen zu den Inhalten des 18. DJHT finden Sie unter: <https://www.jugendhilfetag.de/>

Dieses Seminar dient der Vor- und Nachbereitung einer Teilnahme am DJHT. Ausgewählte Veranstaltungen finden digital statt. An diesen kann im Seminar teilgenommen werden.

Für interessierte ist auch eine (selbstorganisierte) Teilnahme vor Ort möglich. Dazu stehen Exkursionsmittel zur Verfügung und zwar für 20 Personen jeweils pro Person 80 Euro für zwei Übernachtungen und 36 Euro Tagegeld für die insgesamt drei Tage, mit denen weiteren Kosten wie vor allem Verpflegung gedeckt werden kann. Der Kongress in Leipzig ist kostenfrei, die Anreise könnte mit dem Deutschlandticket erfolgen. Übernachtung müsste organisiert werden.

Beim ersten Seminartermin werden wir alles weitere besprechen, auch wann sinnvoll eine Auswertung stattfindet.

Termine:

10.04.2025 (Blockwoche; Raum 4.03) von 17.30 - 19.30 Uhr Präsenz (HAW HH) (Vorbereitungstermin: verbindliche Teilnahme!), 13. - 15.05.2025 ausgewählte Veranstaltungen digital
Auswertungstermin wird vereinbart

M 22.7
Röh/Pott
Fr 10.00 - 11.30
Raum 2.03
2 SWS

Vertiefungs- und Wahlbereich II -Erwachsenenschutz

Unterstützte Entscheidungsfindung im Erwachsenenschutz: Konzept oder Haltung?

(Auch) Menschen mit Behinderungen müssen Entscheidungen treffen. Wenn sie dabei die Hilfe einer Fachkraft benötigen, spricht man von „Unterstützter Entscheidungsfindung“. Aufgabe einer Fachkraft ist es, die Entscheidungsfindung so zu begleiten und zu gestalten, dass dem Willen der betroffenen Person entsprochen wird. Das Konzept der Unterstützten Entscheidungsfindung -supported decision making- wurde um 1990 in Kanada entwickelt. Seit Ratifizierung der UN-BRK in Deutschland 2009 steht die „Unterstützte Entscheidungsfindung“ mehr und mehr im Fokus des Betreuungswesens. Mit der jüngsten Betreuungsrechtsreform ist sie seit 2023 im deutschen Betreuungsrechts verankert.

In diesem Seminar beleuchten wir die rechtlichen und ethischen Grundlagen der Unterstützten Entscheidungsfindung und ihre Implikationen vor dem Hintergrund von UN-BRK und Betreuungsrechtsreform. Anhand praktischer Fallbeispiele aus dem Arbeitsfeld der rechtlichen Betreuung und der Eingliederungshilfe sowie der Erarbeitung unterschiedlicher methodischer Modelle der unterstützten Entscheidungsfindung nähern wir uns der Unterstützten Entscheidungsfindung als Konzept und Haltung. Neben konkreter Methodik wollen wir auch philosophische Aspekte der Fragen nach (freiem) Willen und Entscheidungsfähigkeit von Personen in den Blick nehmen -mithin das Spannungsfeld von Angewiesenheit auf Unterstützung vs. Selbstbestimmung.

Literatur zur Einführung:

Brose, D. (2023) Unterstützte Entscheidungsfindung in der Betreuungspraxis: Unterstützung in der rechtlichen Betreuung. Köln

Tolle, P./Stoy, Th. (2023): Unterstützte Entscheidungsfindung in sozialen Berufen. Köln.

M 22.8
Homann
Mo 10.00 - 13.15
Raum 1.19
4 SWS

"Kultur"?

Bei diesem Seminar handelt es sich um die Erweiterung eines gleichlautenden Seminars, das ich schon seit einiger Zeit anbiete. Das Seminar ist um einige angeleitete Lektüren sowie thematisch um die Begriffe Kultur-Essentialismus, Kultur-Rassismus, Kulturbegriff der Neuen Rechten erweitert und wird deswegen im Umfang von 4 SWS angeboten.

Wissen Sie, was „Kultur“ ist? Ich zumindest nicht so ‚richtig‘! Deswegen möchte ich gemeinsam mit Ihnen über diesen schillernden und (nicht zuletzt politisch) aufgeladenen Begriff nachdenken. Dazu werden wir von Phänomenen ausgehend (Was gehört „dazu“, was nicht?) verschiedene

Vorstellungen zu „Kultur“ (Kultur als Distinktionsmerkmal, erweiterter Kulturbegriff, Multikulturalität, Interkulturalität, Leitkultur, hybride Kulturbegriffe, ...) besprechen. Wir werden an konkreten Beispielen der Frage nachgehen, was diese zu Bestandteilen von „Kultur“ machen und welche Funktionen sie dadurch erfüllen. Da die Seminarform weitestgehend das Gespräch über auch manchmal anspruchsvolle Texte, abstrakte Begriffe und Gegenstände sein wird, setzt das Seminar die Bereitschaft dazu - also zu gemeinsamem Nachdenken und darüber zu kommunizieren - voraus!

M 22.9
Kalpaka
Blockwoche
Raum 2.08
2 SWS

Wie über den Nahostkonflikt sprechen? – Auf der Suche nach Ansatzpunkten für das pädagogische Handeln in Handlungsfeldern Sozialer Arbeit und Bildung

Der schon lange anhaltende Nahostkonflikt ist auch in Deutschland seit dem 7. Oktober 2023, dem Terrorangriff der Hamas auf Israel und dem darauffolgenden Krieg in Gaza, erneut ins Zentrum öffentlicher Auseinandersetzungen gerückt. Die Diskussion darüber wird polarisierend geführt und verdeckt dabei nachdenkliche und differenzierte Stimmen und Aktivitäten, die gegen eine selektive Empathie und Hierarchisierung des Leidens eintreten. (Sozial-)Pädagog_innen stehen oft etwas ratlos vor der Frage, wie damit in Schulklassen, Jugendarbeit, Beratung und Bildungsarbeit umzugehen wäre.

Denn die Geschehnisse in Israel und Palästina bewegen viele Menschen verschiedenster Herkunft. Sie berühren ihre Familiengeschichten, betreffen den Alltag und haben unterschiedliche Folgen für sie und ihre Communitys in Deutschland. Dabei kommen unterschiedliche Formen der Betroffenheit und der emotionalen Involviertheit zum Tragen.

Die Kontinuität des Nachkriegsantisemitismus gerät hierbei ebenso oft aus dem Blickfeld der Auseinandersetzung wie eine Externalisierung antisemitischer Denk- und Handlungsweisen auf als muslimisch markierte Personen.

Eigentlich müssten wir wissen, dass antisemitische Ressentiments wie auch Rassismus in der Gesellschaft tief verankert sind. Pädagogisch Handelnde können sich nicht außerhalb positionieren in einer Gesellschaft, in der Antisemitismus und Rassismus nach wie vor wirksam sind.

Woher kommen die Gewissheiten, die Zuschreibungen und Schuldzuweisungen, die Ausblendungen, Pauschalisierungen und Stigmatisierungen ganzer Gruppen? Welche Funktion haben sie? Wie kann die Bildung zum aktuellen Antisemitismus in einer migrationsgesellschaftlichen Heterogenität gelingen, ohne die Jugendlichen oder Muslim_innen kollektiv zu stigmatisieren?

In diesem Seminar soll ein Raum geschaffen werden, in dem wir unterschiedliche Betroffenheiten wahrnehmen und uns fehlerfreundlich und zugleich respektvoll mit kontroversen Positionen auseinandersetzen, vermeintliche Gewissheiten zur Disposition stellen und über die eigene Involviertheit reflektieren können. Die Erkenntnisse aus diesem Prozess dienen als Grundlage, um über Konsequenzen für das eigene professionelle Handeln im Umgang mit heterogen zusammengesetzten Adressat_innengruppen nachdenken zu können.

Für dieses dialogische und prozessorientierte Blockseminar ist eine aktive und kontinuierliche Teilnahme erforderlich. Das Seminar muss mögliche ‚Konsumerwartungen‘ enttäuschen.

Termine:

Mo 07.04. - Mi 09.04. 10.00 - 18.00 Uhr

M 22.10
Dietrich
Mi 10.00 - 11.30
Raum 3.03
2 SWS

Soziale Arbeit im Kontext (extrem) rechter Einstellungsmuster – Distanzierungsoptionen und Handlungsstrategien

Das praxisorientierte Seminar vermittelt Wissen über (extrem) rechte Einstellungsmuster und Handlungskompetenzen für die eigene sozialpädagogische Arbeit im Umgang mit (extrem) rechts orientierten Menschen. Dabei werden die eigene (professionelle) Position, das eigene Wertefundament sowie der Auftrag Sozialer Arbeit kritisch reflektiert.

Zunächst wird ein Überblick über die Ausprägungen und Strukturen von (extrem) rechten Einstellungen in unserer Gesellschaft gegeben: von der fortschreitenden Verbreitung (extrem) rechter Einstellungen in der sogenannten "Mitte" der Gesellschaft bis hin zur organisierten (extrem) Rechten mit ihrer Ideologie und insbesondere ihrer jugendkulturellen Erlebniswelt. Dabei werden Ursachen für eine Hinwendung und Radikalisierung analysiert und anschließend Distanzierungsprozesse und die Möglichkeiten ihrer Förderung beleuchtet und diskutiert.

Ziele:

Wissenserwerb/-erweiterung über Einstellungen anhand der sog. „Mitte-Studien“, das Konzept „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (GMF), rechtsextreme Ideologieelemente, (extrem) rechte Strukturen, Propaganda und jugendkulturelle Versatzstücke sowie Hin- und Abwendungsprozesse. Auseinandersetzung mit und Reflexion der eigenen Wertebasis und Haltung; professioneller Umgang mit Menschen, deren Ideale und Weltanschauungen ich nicht teile.

Handlungskompetenzen einschließlich methodischer Ansätze im Umgang mit (extrem) rechten Menschen.

Seminaranforderungen:

Aktive Mitarbeit, Präsenz bei mind. 80% der Veranstaltungen, Lektüre von Fachliteratur – Seminarplan mit relevanter Literatur wird in der ersten Stunde ausgeteilt, zentrale Texte werden in Emil/Moodle zur Verfügung gestellt.

Leistungen:

Protokoll oder Essay eines Themenfeldes der Veranstaltung

M 22.11
Chr. Leupold
verblockt
Raum 2.03
2 SWS

Suizidalen Krisen begegnen – Einführung in Grundlagen für die sozialprofessionelle Praxis

Die Begegnung mit und die Begleitung von Menschen mit suizidalem Erleben und Verhalten gehört zum Verantwortungsbereich vieler Mitarbeitenden in Praxisfeldern der Sozialen Arbeit und stellt für alle Beteiligten eine sehr anspruchsvolle Herausforderung dar. Durch das Seminar erhalten Studierende daher praxisnah grundlegendes Fachwissen zum Thema Suizidalität und lernen verschiedene Gesprächsführungsstrategien kennen, um die jeweilige Suizidgefährdung einzuschätzen sowie darauf Bezug nehmend eine Interventionsplanung durchführen zu können. In kleinen Übungseinheiten soll es hierzu auch Gelegenheiten geben, erste Handlungskompetenzen zu erwerben. Zudem gibt es Raum für Diskurse, um über bedeutsame ethische Haltungen und die eigene Verantwortung im sozialberuflichen Handlungsfeld gemeinsam nachzudenken.

Basisliteratur:

Teismann, T.; Forkmann, T.; Glaesner, H. (Hg.) 2021: Suizidales Erleben und Verhalten. Ein Handbuch. Köln: Psychiatrie Verlag

Teismann, T.; Friedrich, S. 2022: Therapie-Tools Suizidalität und Krisenintervention. Weinheim, Basel: Beltz Verlag

Teismann, T.; Friedrich, S. 2022: Therapie-Tools Suizidalität und Krisenintervention bei Kindern und Jugendlichen. Weinheim, Basel: Beltz Verlag

Das Seminar wird ggf. teilweise digital gelehrt und verblockt mit 2 SWS.

Termine:

Fr 16.05. 14.30 - 17.45 Uhr

Sa 17.05. 10.00 - 18.00 Uhr

Fr 06.06. 14.30 - 17.45 Uhr

Sa 07.06 10.00 - 18.00 Uhr

M 22.12**Ehrenberg****Do 14.30 - 16.00**

Raum 4.03

2 SWS

Journalismus und Soziale Arbeit

M 22.13**Weidner****Di 16.15 - 17.45**

Raum 4.03

2 SWS

Konfrontative Pädagogik

Konfrontative Pädagogik (KP) umschreibt verschiedene Methoden im Umgang mit gewalttätigen und delinquenten Menschen. Unter dem Begriff der KP ist keine in sich geschlossene pädagogische Theorie zu verstehen, sondern sie bezeichnet einen sozialpädagogischen Handlungsstil sowie ein methodisches Verfahren im Kontext eines auf Demokratie und auf Förderung von Selbstverantwortung der Adressaten und Adressatinnen zielenden erzieherischen Prinzips. Hinter diesem Handlungsstil steht die entschiedene Haltung der intervenierenden Professionellen, eine individuelle Missachtung oder Störung sozial-kommunikativer Gruppenbezüge oder Verletzungen individueller Freiheitsrechte oder die Unversehrtheit anderer Personen nicht zu akzeptieren, sondern die Regelverletzerinnen und Regelverletzer möglichst rasch und direkt zur Rede zu stellen, u.a. mit dem Ziel der Wiedergutmachung. Es gilt die regelverletzende Person innerhalb der pädagogischen Beziehung ernst zu nehmen und damit auf der personalen Ebene zu respektieren. Konfrontative Elemente passen sowohl zu einem demokratisch-partizipativ-partnerschaftlichen als auch zu einem autoritativen Erziehungsrahmen; sie lassen sich dagegen nur schwer in einem durch das *laissez-faire*-Prinzip gekennzeichneten Raum anwenden, so der Frankfurter Prof. Kilb.

M 22.14**Legenhausen et al.****Mo 10.00 - 11.30**

Raum 6.08

2 SWS

Kinder und Jugendliche als Betroffene von sexualisierter Gewalt - von der Prävention zur Intervention

Statistisch gesehen gibt es in jeder Schulklasse in Deutschland 1-2 Kinder, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Im Seminar möchten wir uns damit auseinandersetzen, was präventiv getan werden kann, aber auch, was wir als Sozialarbeiter*innen tun können, wenn sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen in der Arbeit zum Thema wird. Wir befassen uns mit Daten, Täter*innenstrategien, Schutzkonzepten und der Frage welche Einwirkungen Gender auf sexualisierte Gewalt hat. Wir beide arbeiten bei „basis-praevent“, einer Beratungsstelle für Jungen* und Männer* nach sexualisierter Gewalt sowie deren Angehörige und Fachpersonal. Im Seminar werden wir uns nicht ausschließlich auf Jungen* beziehen, sondern verschiedene Geschlechter berücksichtigen.

M 22.15

Meyer-Adams

verblockt

Raum 4.08

2 SWS

Strength-based Interventions in organizations and families

Termine:

Freitag, 06.06: 11.45 - 19.30 Uhr

Samstag, 07.06: 9.00 - 18.00 Uhr

Sowie eine online Tagesveranstaltung

Modul 23

Interdisziplinäre Fallarbeit – Multiperspektivische Fallbear- beitung

Hinweis: Sie können wählen, ob Sie M 23 **oder** M 19 im Sommersemester belegen möchten. Im Wintersemester belegen Sie dann bitte das Modul, welches Sie im Sommersemester nicht belegt haben. Die Belegung von M 23 und M 19 im Sommersemester ist **nicht** möglich!

M 23.1

Pott

Di 14.30 - 17.00

Raum 2.01

Interdisziplinäre Fallarbeit – Multiperspektivische Fallbearbeitung

Nach einer Einführung in das Fallverstehen und die Methodik der kollegialen Beratung werden im Modul Fälle aus der Praxis, die von Studierenden eingebracht werden, gemeinsam in Form kollegialer Beratung, und unter Theorieeinbezug, analysiert. Hierbei spielt das Modell des Theoriegeleiteten Fallverstehens eine zentrale Rolle. Basierend auf dem Konzept einer multiperspektivischen Fallarbeit, sollen dabei alle für den Fall relevanten Bezugsebenen in den Blick genommen werden.

Nach dem einführenden systematischen Teil werden wöchentliche Fallkonferenzen durchgeführt. Studierende bringen dafür eigene Fälle aus ihrer Praxis ein und beraten sich gegenseitig, angelehnt an die Methodik der kollegialen Beratung und unterstützt durch die Hintergrundfolie des Theoriegeleiteten Fallverstehens.

Dies macht es möglich, die Komplexität und Dynamik von Fallsituationen zu strukturieren und sie einer mehrdimensionalen Reflexion zugänglich zu machen.

Die Fallkonferenzen dienen als Grundlage für die schriftliche Fallanalyse (Hausarbeit), die für den Leistungsnachweis erforderlich ist.

Literaturhinweise werden im Laufe des Seminars gegeben.

M 23.2

Burkova

Mi 9.00 - 11.30

Raum 4.01

siehe Modulhandbuch

M 23.3

Burkova

Do 10.00 - 12.30

Raum 4.01

siehe Modulhandbuch

M 23.4

Weber

Do 11.45 - 14.15

+teilverblockt

Raum 4.09

siehe Modulhandbuch

Termine:

Fr 25.04. 14.00 - 18.30 Uhr

M 23.5
Galling
Mi 9.00 - 11.30
Raum 3.08

Interdisziplinäre Fallarbeit - multiperspektivische Fallbearbeitung

Praxisfälle sind häufig sehr vielschichtig und bewegen sich zwischen vielen Disziplinen und noch mehr Perspektiven. Multiperspektivische Fallarbeit will die unterschiedlichen Sichtweisen auf Fälle und die Wechselwirkungen dieser verstehen – mit dem Ziel, das Handlungsfeld in seiner Komplexität zu erfassen und damit arbeiten zu können.

Und das wollen wir in diesem Kurs machen! Nach einem kurzen, in die Methodik der multiperspektivischen Fallarbeit und kollegialen Fallberatung einführenden Teil sehen wir uns zu wöchentlichen Fallkonferenzen, in denen Sie „echte Fällen“ aus ihren praktischen Einsätzen strukturiert vorstellen und für alle Teilnehmenden die unterschiedlichen Bezugsrahmen (wie beispielsweise rechtliche, pädagogische, therapeutische, medizinische und fiskalische Perspektiven) beleuchten. Im Anschluss an die Vorstellung werden wir jeweils eine zentrale Fragestellung oder Herausforderungen im Kontext des Falls mit einer erweiterten kollegialen Beratung gemeinsam bearbeiten.

Die aktive Teilnahme an den Fallkonferenzen sowie die schriftliche Ausarbeitung der Fallanalyse sind für den Leistungsnachweis erforderlich.

Hinweis: Sie können wählen, ob Sie M 24 **oder** M 21 im Sommersemester belegen möchten. Im Wintersemester belegen Sie dann bitte das Modul, das Sie im Sommersemester nicht belegt haben. Die Belegung von M 24 und M 21 im Sommersemester ist **nicht** möglich!

Sie müssen in M 24 (wird im Sommer- und Wintersemester angeboten) insgesamt 4 SWS belegen (2 x 2 SWS oder 1 X 4 SWS)

M 24.1

Hinrichs

Mo 14.30 - 17.45

Raum 2.08

4 SWS

„Rechte haben – Rechte kriegen“ –Rechtsmobilisierung insbesondere in der Kinder- und Jugendhilfe und der Existenzsicherung

Das „law in books“ ist etwas anderes als das „law in action“: Was in Gesetzbüchern ziemlich abstrakt steht, gilt nicht einfach in der Wirklichkeit, sondern muss erst durch staatliche und zivile Institutionen praktisch geltend gemacht werden. Für die Betroffenen scheitert eine Rechtsverwirklichung häufig daran, dass diese mit den bestehenden bürokratischen Hürden überfordert sind und nicht selten sind es die unterstützenden SozialarbeiterInnen in der Praxis auch. So stellt sich ein Rechtszustand her, in dem selbst kleinste Erfolge darüber hinwegtrösten, dass eine fundamentale Änderung der Lebenssituation der Betroffenen nicht in Sicht ist.

In diesem Seminar soll es im Schwerpunkt darum gehen, wie man soziale Rechte praktisch geltend macht und welche gesellschaftlichen Folgen daraus erwachsen. Dafür werden wir uns anhand von Entscheidungen der Sozial- und Verwaltungsgerichte mit den materiellrechtlichen Wertungen einzelner Rechtsfragen auseinandersetzen, aber auch mit den Fallstricken des Sozialverfahrens- und des Prozessrechts. Inhaltlich wird es um Kinder- und Jugendhilferecht, das Existenzsicherungsrecht und das Aufenthaltsrecht gehen.

Literatur (verbindlich): Stascheit, Gesetze für Sozialberufe, aktuelle Auflage, Fachhochschulverlag, bzw. Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos-Verlag.

Empfohlene Literatur: Hinrichs/Gerlach, ‚Studienkarten‘, die in Moodle heruntergeladen werden können.

Weiteres Material wird in EMIL bereitgestellt. Bitte melden Sie sich bei E-MIL an, der Schlüssel lautet: Rechtsmobilisierung

M 24.2

Zeranski

Mo 16.15 - 19.30

Raum ZG 03

4 SWS

Arbeitsrecht

Neben den Grundlagen des Arbeitsrechts, wie der Arbeitnehmereigenschaft und den Rechtsquellen des Arbeitsrechts, vermittelt die Veranstaltung einen grundlegenden Überblick über das sog. Individualarbeitsrecht anhand der Chronologie eines Arbeitsverhältnisses. Besprochen werden Anbahnung und Begründung des Arbeitsverhältnisses, Inhalt und Störungen sowie dessen Beendigung.

Hinweise zu Gesetzestexten und Literatur werden in der ersten Lehrveranstaltung gegeben.

Prüfungsleistung ist eine unbenotete Studienleistung in Gestalt einer Präsentation oder einer 90-minütigen Klausur.

M 24.3

Wiese

Di 10.00 - 13.15

14-täglich:

Beginn: 22.04.25

Raum 5.03

2 SWS

Datenschutz und Schweigepflicht im Hilfesystem

Datenschutz spielt in der Sozialen Arbeit eine wichtige Rolle. Sozialarbeit*innen erfahren in der Regel zahlreiche Informationen aus dem privaten Bereich ihrer Klient*innen und „besitzen“ damit Daten, die weit über die Grunddaten wie Name, Alter, Adresse hinausgehen. Sie müssen sodann mit diesen Daten sehr sorgfältig umgehen, denn erst verlässliche Vertraulichkeit ermöglicht den Betroffenen sich zu öffnen.

Zugleich kann es in Kooperation mit anderen Beratungs-, Unterstützungs- und Hilfeleistungsinstitutionen im Sinne der Betroffenen erforderlich sein, Daten auszutauschen. Betroffene und ihre Bevollmächtigten können Akten Einsicht beantragen. Andere Behörden und Institutionen wie Polizei, Staatsanwaltschaft, Gerichte und Migrationsamt benötigen Auskünfte, verlangen Aktenherausgabe oder müssen sogar informiert werden.

Wann aber dürfen Daten ausgetauscht werden, wann müssen sie weitergegeben werden und wann hindert die Schweigepflicht der Sozialarbeiter*innen die Datenweitergabe? Dieses Spannungsfeld von Datenerhebung und -Austausch im Hilfesystem, Meldepflicht sowie Schweigepflicht bildet den Inhalt des Seminars. Nach einer allgemeinen Einführung in das Datenschutzrecht und seine verfassungs- und europarechtlichen Grundlagen werden vor allem Situationen im Rahmen des Kinderschutzes und der Einbeziehung von Polizei und Strafverfolgungsbehörden aus rechtlicher Sicht erörtert. Angedacht ist zudem, urheber- und datenschutzrechtliche Aspekte der Nutzung Sozialer Medien zu besprechen.

Leistungsnachweise sind durch Referate zu erbringen.

Das Seminar hat 2 SWS. Sie müssen also noch eine weitere Lehrveranstaltung aus dem Modul 24 belegen, um Ihre Credits zu bekommen.

Moodle: Datenschutzrecht und Schweigepflicht; Einschreibeschlüssel: rechtsPolitik45

Das Seminar wird zweiwöchentlich dienstags, 10.00 - 13.15 Uhr ab dem 22.4.2025 unterrichtet werden.

Verbindliche Literatur: Gesetze für Sozialberufe oder Gesetze für die Soziale Arbeit, jeweils Nomos-Verlag, jeweils in der aktuellen Auflage

M 24.4

Wiese

Di 10.00 - 13.15

14-täglich:

Beginn: 29.04.25

Raum 5.03

2 SWS

Aufenthalts- und Asylrecht

M 26.1

BA-Werkstatt I

M 26.1.1

Lutz

Do 8.15 - 9.45

Raum 4.01

BA-Werkstatt

In der Bachelorwerkstatt geht es neben dem Auffrischen des Handwerkszeugs wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens zentral um die Entwicklung einer Fragestellung und eines Exposés.

Damit soll die Basis für die Erarbeitung der Thesis gelegt werden: Von der Eingrenzung der Fragestellung über Literaturrecherche und die Wahl geeigneter (forschungs-)methodischer Zugänge bis hin zur Gliederung. Mit anderen Worten: die Entwicklung und Formulierung eines „roten Fadens“ für die eigene Untersuchung, Analyse und Argumentation.

In der Werkstatt stehen Ihre Interessen, Fragen und Themen im Zentrum und werden gemeinsam, u.a. in Form von Kolloquien, diskutiert und konstruktiv-kritisch begleitet.

Ziel ist, dass Sie aus einem sozialarbeiterisch relevanten Thema eine erkenntnisleitende Fragestellung entwickeln, die bearbeitbar ist und Sie motiviert an Ihre Thesis herangehen lässt.

Sehr gerne begleite ich Sie auf diesem Weg. Forschungsmethodisch liegt mein Schwerpunkt im Bereich der qualitativen Forschung, meine inhaltlichen Schwerpunkte finden Sie auf der HAW Homepage.

M 26.1.2

Burkova

Mi 11.45 - 13.15

Raum 3.01

siehe Modulhandbuch

M 26.1.3

Röhr

Mi 11.45 - 13.15

Raum 3.05

BA-Werkstatt

Im Rahmen dieser Werkstatt erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich gemeinsam den Weg zur BA-Thesis zu erschließen.

In diesem ersten Teil bedeutet dies unter anderem, Techniken und Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens wieder aufzufrischen oder neu zu lernen. Hierzu gehören Fragen der Themenfindung und -auswahl, das Entwickeln einer Fragestellung, der Umgang mit Quellen und Zitationssystemen und das wissenschaftliche Argumentieren. Ebenso geht es darum, die eigenen Arbeitsweisen und Motivationen zu reflektieren und Umgangsweisen mit Motivations- und Schreibschwierigkeiten kennenzulernen.

Die Teilnehmenden bekommen zudem die Gelegenheit, ihre Vorhaben zu präsentieren und ihre Fragestellungen mit dem Seminar zu diskutieren. Welche Schwerpunkte im Seminar gesetzt werden, werden wir in den ersten Sitzungen anhand der vorhandenen Bedarfe gemeinsam konkretisieren.

Die Werkstatt lebt davon, dass Sie sich mit Ihren Fragen, Interessen und Ideen einbringen.

M 26.1.4
Weidner
Di 10.00 - 11.30
Raum 4.05

BA-Werkstatt

Bitte besuchen Sie diese BA Werkstatt nur, wenn sich Ihr geplantes Thema an Ihrer Praxis und Ihrem Wissen aus dem TPS orientiert oder Ihre Thesis auf umfassenden Erkenntnissen beruht, die Sie sich im Studium erarbeitet haben, denn eine Bachelor-Thesis mit diesen Schwerpunkten führt erfahrungsgemäß zu Noten im oberen Drittel. Und genau auf diesem Weg möchte ich Sie begleiten.

M 26.1.5
Radeiski
Mi 11.45 - 13.15
Raum 3.08

BA-Werkstatt

Im Rahmen dieser Werkstatt erhalten Sie die Möglichkeit, Techniken und Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens wieder aufzufrischen oder neu zu lernen. Hierzu gehören Fragen der Themenfindung und -auswahl, das Entwickeln einer Fragestellung und der Umgang mit Quellen und Zitationssystemen. Ebenso geht es darum, die eigenen Arbeitsweisen und die eigene Motivation zu reflektieren und Umgangsweisen mit Schreibschwierigkeiten kennenzulernen. Sie bekommen zudem die Gelegenheit, Ihre Vorhaben zu präsentieren und Ihre Fragestellungen mit dem Seminar zu diskutieren. Welche Schwerpunkte im Seminar gesetzt werden, werden wir in den ersten Sitzungen anhand der vorhandenen Bedarfe gemeinsam konkretisieren.

M 26.1.6
Groen
Mi 16.15 - 17.45
Raum 4.09

BA-Werkstatt

Ausgehend von den Ideen und Plänen der Studierenden werden wichtige Fragen auf dem Weg zur erfolgreichen BA-Thesis thematisiert: Themenfindung und Entwicklung der Fragestellung, Aufbau und Gliederung, Literaturrecherche und -bearbeitung, wissenschaftliches Schreiben, Planen und Umsetzung eigener Forschungsideen sowie auch Zeitplanung und Motivation. Gemeinsam werden Exposees erarbeitet und vorgestellt.

M 26.1.7
Naumann
Mo 11.45 - 13.15
Raum 4.09

BA-Werkstatt

Im Rahmen dieser Werkstatt erhalten Sie Unterstützung bei dem Schreiben Ihrer Abschlussarbeit. Ausgehend von inhaltlich-fachlichen Motivationen der Teilnehmenden für die Bachelorthesis stehen die Fragen der Themenfindung und -auswahl, das Entwickeln einer Fragestellung und angemessenen theoretischen Rahmung sowie einer Gliederung im Vordergrund. Je nach Bedarf können die Teilnehmenden Techniken und Regeln des wissenschaftlichen Arbeitens auffrischen. Es gibt Raum, die eigenen Arbeitsweisen und Motivationen zu reflektieren und ein realistisches Zeitmanagement für den Schreibprozess umzusetzen. Es wird Hilfe im Umgang mit Schreibschwierigkeiten angeboten. Die Teilnehmenden bekommen zudem die Gelegenheit, ihre Vorhaben zu präsentieren und ihre Fragestellungen und Gliederungen mit dem Seminar zu diskutieren. Welche Schwerpunkte im Seminar gesetzt werden, werden wir in den ersten Sitzungen anhand der vorhandenen Bedarfe gemeinsam konkretisieren.

M 26.1.8
Voigts/Przybylski
Mo 10.00 - 13.15
14-täglich:
Beginn:28.04.25
Raum online & 4.01

BA-Werkstatt I

siehe Modulhandbuch

Der Schwerpunkt dieser BA-Werkstatt liegt auf BA-Thesen, die sich mit Themen im Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe oder mit Bezügen auf die mittlere/spätere Kindheitsphase, das Jugendalter oder junge Erwachsenen beschäftigen.

Termine: 28.04.2025, 12.05.2025, 02.06.2025, 23.06.2025, 07.07.2025

M 26.1.9
Voigts
Mo 10.00 - 13.15
14-täglich:
Beginn: 05.05.25
Raum 4.01

BA-Werkstatt I
siehe Modulhandbuch

Der Schwerpunkt dieser BA-Werkstatt liegt auf BA-Thesen, die sich mit Themen im Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe oder mit Bezügen auf die mittlere/spätere Kindheitsphase, das Jugendalter oder junge Erwachsenen beschäftigen.

Termine: 05.05.2025, 26.05.2025, 16.06.2025, 30.06.2025, 14.07.2025

M 26.1.10
Galling
Mi 11.45 - 13.15
Raum 4.01

BA-Werkstatt "Journal Club"

Diese Bachelor-Werkstatt wird in der Grundstruktur eines „Journal Clubs“ gestaltet. Das bedeutet, dass wir uns gegenseitig wissenschaftliche Artikel vorstellen und diese kritisch diskutieren - sowohl in Hinblick auf die Inhalte als auch auf die Forschungsmethodik. Dadurch lernen Sie gemeinsam mögliche Herangehensweisen an wissenschaftliche Fragestellungen mit Ihren Möglichkeiten und Grenzen kennen, verstehen den Aufbau von wissenschaftlichen Publikationen und finden vielleicht auch Modelle oder Ansatzpunkte für Ihr eigenes Thema/ Projekt.

Nach dem Journal-Club tauschen wir uns dann ganz bedarfsgerecht zu den Themen aus, die für Sie gerade zentral sind: Themenfindung und Entwicklung der Fragestellung, Aufbau und Gliederung, Literaturrecherche und -bearbeitung, wissenschaftliches Schreiben, Planen und Umsetzung eigener Forschungsideen sowie auch Zeitplanung und Motivation.

Interesse an einem Thema im Bereich der gesundheitsbezogenen sozialen Arbeit, Gesundheitsförderung/ Prävention, psychosozialen Medizin/ Psychiatrie/ KJP oder Kinder- und Jugendhilfe ist vorteilhaft für eine möglichst effektive Unterstützung und eine gute Arbeit in der Gruppe.

M 26.1.11
Galling
Mi 14.30 - 16.00
Raum 4.09

BA-Werkstatt "Journal Club"

Diese Bachelor-Werkstatt wird in der Grundstruktur eines „Journal Clubs“ gestaltet. Das bedeutet, dass wir uns gegenseitig wissenschaftliche Artikel vorstellen und diese kritisch diskutieren - sowohl in Hinblick auf die Inhalte als auch auf die Forschungsmethodik. Dadurch lernen Sie gemeinsam mögliche Herangehensweisen an wissenschaftliche Fragestellungen mit Ihren Möglichkeiten und Grenzen kennen, verstehen den Aufbau von wissenschaftlichen Publikationen und finden vielleicht auch Modelle oder Ansatzpunkte für Ihr eigenes Thema/ Projekt.

Nach dem Journal-Club tauschen wir uns dann ganz bedarfsgerecht zu den Themen aus, die für Sie gerade zentral sind: Themenfindung und Entwicklung der Fragestellung, Aufbau und Gliederung, Literaturrecherche und -bearbeitung, wissenschaftliches Schreiben, Planen und Umsetzung eigener Forschungsideen sowie auch Zeitplanung und Motivation.

Interesse an einem Thema im Bereich der gesundheitsbezogenen sozialen Arbeit, Gesundheitsförderung/ Prävention, psychosozialen Medizin/ Psychiatrie/ KJP oder Kinder- und Jugendhilfe ist vorteilhaft für eine möglichst effektive Unterstützung und eine gute Arbeit in der Gruppe.

BA Bildung und Erziehung in der Kindheit

Modul 2 Grundlagen der Psychologie II

Hinweis:

Sie können wählen, ob Sie das Seminar 2.2.1 oder 2.2.2 besuchen möchten.

Sie können **ab dem 20.03.2025 um 10.00 Uhr in myHAW** die zur Wahl stehenden Seminare nach Ihren Prioritäten (Erst- und Zweitwunsch) anwählen **und haben hierzu bis zum 26.03.2025 um 10.00 Uhr** Zeit. **Dann endet die Anwahlphase.** Ab dem 28.03.2025 werden in myHAW dann die Ergebnisse für Sie sichtbar sein.

BABE M 2.2.1
Quitmann
Mo 11.45 - 13.15
Raum 4.08

Kohorte A + B (englisch) **The Waking & Making of the Self**

This course explores the fascinating journey of how we develop from infancy into the unique individuals we become. Through an examination of major theories and research in developmental psychology, students will gain insights into the complex interplay of biological, psychological, social, and cultural factors that shape human development across the lifespan.

The course adopts a cross-cultural perspective, highlighting both universal patterns and cultural variations in development. Students will critically analyze how factors such as attachment, cognitive abilities, gender, family dynamics, peer relationships, education, and societal influences contribute to the emergence of our personalities, values, and worldviews.

Main language: English

Prüfungsleistung: Präsentation und Handout

BABE M 2.2.2
Quitmann
Di 10.00 - 11.30
Raum 4.08

Kohorte A + B (deutsch) **„Vom kleinen Entdecker zur einzigartigen Persönlichkeit: Die Entfaltung des Selbst“**

In diesem Seminar vertiefen wir die Erkenntnisse aus dem ersten Teil und widmen uns der faszinierenden Reise, wie sich Individuen von der frühen Kindheit weiter entwickeln. Wir untersuchen die komplexen Wechselwirkungen biologischer, psychologischer, sozialer und kultureller Faktoren, die unsere Entwicklung prägen.

Das Seminar bietet eine umfassende Analyse bedeutender Theorien und aktueller Forschungsergebnisse der Entwicklungspsychologie. Dabei betrachten wir universelle Muster sowie kulturelle Variationen in der menschlichen Entwicklung. Im Fokus stehen zentrale Themen wie Bindung, kognitive Fähigkeiten, Geschlechterrollen, familiäre Dynamiken und gesellschaftliche Einflüsse.

Seminarsprache: Deutsch

Prüfungsleistung: Klausur

Modul 3

Grundlagen der Bildungs- soziologie II

BABE M 3.2.1

Frydryszek

Di 14.30 - 16.00

Raum 4.08

Kohorte A

siehe Modulhandbuch

BABE M 3.2.2

Voigtsberger

Di 14.30 - 16.00

Raum 4.03

Kohorte B

siehe Modulhandbuch

Modul 6

Professionelles Handeln: Selbstkompetenz II

BABE M 6.2.1

Mähl

verblockt

Raum 4.09 & 0.23

Kohorte A Gruppe I

siehe Modulhandbuch

Termine:

08.04. & 09.04. je 10:00 – 18:00 Uhr im Raum 4.09

10.05. & 11.05. je 10:00 – 18:00 Uhr im Raum 0.23

BABE M 6.2.2

Themann-Pelster

verblockt

Raum 4.05 & 0.23

Kohorte A Gruppe II

siehe Modulhandbuch

Termine:

07.04. & 08.04. je 09.00 – 17.00 Uhr im Raum 4.05

09.05. & 13.06. je 09.00 – 17.00 Uhr im Raum 0.23

BABE M 6.2.3

Holzwarth

verblockt

Raum 2.01 & 2.08

Kohorte B Gruppe III

siehe Modulhandbuch

Termine:

07.04., 08.04., 09.04. je 10.00 – 18.00 Uhr im Raum 2.01

18.05.2025, je 10.00 – 18.00 Uhr im Raum 2.08

BABE M 6.2.4

Holzwarth

verblockt

Raum 2.01 & 2.08

Kohorte B Gruppe IV

siehe Modulhandbuch

Termine:

10.04., 11.04., 12.04. je 10.00 – 18.00 Uhr im Raum 2.01

& 17.05.2025, je 10.00 – 18.00 Uhr im Raum 2.08

Modul 7

Vertiefung der Erziehungs- und Bildungswissenschaften

Hinweis:

Kohorte A studiert im SoSe 2025 M 7.1 und im kommenden WiSe dann M 7.2.

Kohorte B studiert im SoSe 2025 M 7.2 und im kommenden WiSe dann M 7.1.

M 7.1

Lehr- und Lernformen und Didaktik

BABE M 7.1

Alt

Mi 11.45 - 13.15

Raum 2.03

Kohorte A: Didaktik

Die Studierenden lernen verschiedene didaktische Modelle und Grundlagen pädagogischen Handelns kennen. Didaktische Theorien wie zum Beispiel die konstruktivistische Lerntheorie werden dafür einführend vorgestellt. In den Fokus genommen werden dafür unterschiedliche methodisch-didaktische Herangehensweisen für die jeweiligen Altersgruppen und Institutionen. Dafür lernen die Studierenden die bedeutsamsten Pädagogiken der Kindheit (Montessori, Reggio, Waldorf etc.) und den jeweiligen Impetus kennen. Theoretische Zugänge und aktuelle Paradigma der Pädagogik der Kindheit sowie Vorstellungen von Kindheit und Aufwachsen, auch im historischen und kulturellen Vergleich, werden gemeinsam erarbeitet. Dafür wird auf klassische Konzeptionen wie zum Beispiel die Projektarbeit, die Handlungsorientierung und das Jahrgangsübergreifende Lernen eingegangen. Die Studierenden erarbeiten dafür in Gruppen von drei-vier Teilnehmer*innen einen der pädagogischen Ansätze zunächst theoretisch in Form einer Präsentation und besuchen nach Möglichkeit eine entsprechend arbeitende Einrichtung. Im Seminar wird dann der Ansatz auf die zuvor kennengelernten allgemein-didaktischen Modelle sowie hinsichtlich der Umsetzung in der Praxis gemeinsam reflektiert.

M 7.2

Sozial- und kindheitspädagogische Theorien und Konzepte

BABE M 7.2
Buschhorn
Di 11.45 - 13.15
Raum ZG 10

Kohorte B: Theorien und Konzepte

Sozial und kindheitspädagogische Theorien und Konzepte

Kindheitspädagogik kann aus zwei unterschiedlichen Perspektiven heraus betrachtet werden: einerseits aus dem Blickwinkel der Profession, dem beruflichen Handeln der pädagogischen Fachkräfte und andererseits aus der Sicht der wissenschaftlichen Disziplin. In beiden Diskursen zeigen sich deutliche Bezüge zu sozialpädagogischen Theorien und Wissensbeständen. Das Seminar fokussiert als Vertiefung der Inhalte des Moduls 1 ausgewählte sozial- und kindheitspädagogische Theorien und Konzepte; diese werden präsentiert und diskutiert.

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, vor dem Hintergrund zentraler Theorien Profession und Disziplin der Kindheitspädagogik zu reflektieren und hieraus abgeleitet eigene fachlich fundierte Positionierungen einzunehmen.

Modul 8

Bildungs- und Sozialpolitik

M 8.1

Einführung in die Bildungs- und Sozialpolitik

BABE M 8.1.1
Frydryszek
Di 11.45 - 13.15
Raum 1.19

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 8.1.2
Frydryszek
Mi 11.45 - 13.15
Raum 3.03

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

Modul 9

Empirische Forschungsmethoden

M 9.1

Empirische Forschungsmethoden, Qualitätsentwicklung und Evaluation

BABE M 9.1.1
Voss
Mo 8.15 - 11.30
Raum 7.08

Kohorte A
siehe Modulhandbuch
Nach Absprache mit Herrn Voss könnte auch eine Teilnahme am Forschungsmethodenseminar der Kohorte B am Dienstag möglich sein.

BABE M 9.1.2
Voss
Di 8.15 - 11.30
Raum 7.08

Kohorte B
siehe Modulhandbuch
Wer M2 Entwicklungspsychologie Quitmann am Di 10.00 – 11.30 Uhr besucht, kann Forschungsmethoden am Mo in Kohorte A besuchen.

Modul 10

Reflexive Praxisbegleitung

M 10.1

Theorie-Praxis-Seminar (TPS): Beobachtung und Dokumenta- tion

BABE M 10.1.1
Wahl
Mo 14.30 - 17.00
Raum 2.09

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 10.1.2
Hansen
Mo 14.30 - 17.00
Raum 2.07

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 10.1.3
Burghardt
Mi 14.30 - 17.00
Raum 2.07

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 10.1.4
Alt
Mi 14.00 - 16.30
Raum 3.08

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

BABE M 10.1.5
**Morales Zimmer-
mann**
Fr 14.30 - 17.00
Raum 4.02

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

BABE M 10.1.6
Burghardt
Mo 14.30 - 17.00
Raum 4.04

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

M 13

Beratungskompetenz II

BABE M 13.2.1

Marquardt

Mo 11.00 - 13.30

Raum 3.01

Gruppe I Kohorte A + B

siehe Modulhandbuch

BABE M 13.2.2

**Marquardt/Setz-
pfandverblockt**

Raum 4.03

Gruppe II Kohorte A + B

siehe Modulhandbuch

Termine: 26.04.(Marquardt); 17.05.(Setzpfand); 14.06.(Marquardt);
28.06.2024 (Setzpfand) je 10.00 – 18.00 Uhr

BABE M 13.2.3

**Marquardt/Setz-
pfandverblockt**

Raum 3.03

Gruppe III Kohorte A + B

siehe Modulhandbuch

Termine: 26.04.(Setzpfand); 17.05.(Marquardt); 14.06.(Setzpfand);
28.06.2024 (Marquardt) je 10.00 – 18.00 Uhr

Modul 14

Einführung: Kompetenzentwicklung in der Kindheit

BABE M 14.1
Alt/Burghardt
Di 10.00 - 13.15
Raum 4.01

Kohorte A

Die Studierenden lernen Begrifflichkeiten und Modelle der Kompetenzentwicklung kennen und Bildungspläne auf Kompetenzorientierung hin zu überprüfen. Es werden im Seminar verschiedene personale (übergreifende) Kompetenzen und domänenspezifische Kompetenzen in den Blick genommen, kompetenzdiagnostisch fundiert und Umsetzungsmöglichkeiten für eine kompetenzorientierte Pädagogik erarbeitet.

BABE M 14.2
**Voss/Burghardt/C
hmel**
Verblockt
(Blockwoche)
4x Mi 10.00 - 12.30
Raum 7.08 & 2.08

Kohorte B

4 Tage in der Blockwoche im Raum 7.08

Mo., 07.04. – Do., 10.04.2024 je 08.00 – 17.00 Uhr

4 Termine Mi 10.00-12.30 Uhr im Raum 2.08

07.05.; 28.05.; 11.06.; 25.06

- zwei Schulungstage jeweils an einem Samstag mit Inhalten zur mathematischen und sozialen Kompetenzentwicklung; Termin: entweder 2.5.25 oder 3.5.25; 2. Termin: 16.5.25 oder 17.5.25. Jeweils ganztägig vom 8.30 bis 16.30 Uhr;
- einem zusätzlichen Termin die Medienkompetenz wird abgestimmt.

Einführung in den Studienschwerpunkt Kompetenzentwicklung in der Kindheit

Die Bedeutung von Bildung und Entwicklung in der Kindheit wird durch Forschungserkenntnisse wie Neurowissenschaften und internationale Schulleistungsstudien unterstrichen. Im Fokus der Bildungsarbeit steht die bereichs- und domänenübergreifende Kompetenzentwicklung von Kindern. Kompetenzen umfassen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder befähigen, zukünftige Herausforderungen zu meistern. Diese Entwicklung hängt von den Angeboten ab, die Kindern gemacht werden.

Der Kompetenzbegriff prägt die empirische Bildungsforschung, ein interdisziplinäres Feld, das Bedingungen, Prozesse und Ergebnisse der Bildungsarbeit untersucht. Dabei werden individuelle, familiäre und institutionelle Faktoren multikausal betrachtet, um Bildungsbiographien zu erklären. Die verwendeten Modelle stammen aus Erziehungswissenschaft, Soziologie, Psychologie, Ökonomie und schulrelevanten Fachwissenschaften.

Die kindliche Entwicklung wird als kontinuierlicher Verlauf über die gesamte Kindheit betrachtet und umfasst vorschulische und schulische Bildungsbeiriche. Kompetenzentwicklung ist kommunikativ-sozial gestaltet und von der Qualität der Interaktionen abhängig. Pädagogische Fachkräfte sollten spezifische Angebote machen, die sich am Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder orientieren. Dies erfordert fundiertes fachliches und didaktisches Wissen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung besuchen wir pädagogische Einrichtungen bzw. werden Lehrbeauftragte eingebunden, die Sie in die Bildungsarbeit mit Kindern in den Bereich

- frühe MINT Bildung – Hier werden wir das Angebot der Stiftung kleine Forscher im DESY Hamburg besuchen (<https://www.kleine-forscher-hamburg.de/>);
- frühe mathematische Bildung, Sozial- und Medienkompetenz – als in-house Schulung;
- Elementare Musikpädagogik – Hier besuchen wir das Hamburger Konservatorium an seinem neuen Standort Altona (<https://hamburger-konservatorium.de/>) und
- Sprachkompetenz einführen.

In der Einführung zum Studienschwerpunkt werden die Grundlagen der Kompetenzentwicklung behandelt, die in der Vertiefung (I+II) im 5. und 6. Semester in forschungs- und projektorientierter Arbeitsform weitergeführt werden, um Sie auf Ihre praktische Arbeit in pädagogische Handlungsfeldern vorzubereiten.

Wichtige Inhalte:

- Entwicklungsverläufe und Kompetenzbereiche
 - Komplexität kindlicher Kompetenzentwicklung
 - Erkenntnisse der Didaktik für vorschulische und schulische Arbeitsfelder
 - Auseinandersetzung mit Forschungsdaten
 - Selbstreflexive Anwendung in der pädagogischen Arbeit
-

Modul 15

Einführung: Institutionsentwicklung/Management

BABE M 15.1

**Stelling/
Frydryszek
Teilverbloekt**

Raum 2.03 & 2.08

Kohorte A

siehe Modulhandbuch

Termine:

Blockwoche 11. und 12.04. plus Sa, 10.05. (Stelling) im Raum 2.03

Am 23.04./30.04./07.05. Mi 14.30 - 17.45 Uhr (Frydryszek) im Raum 2.08

BABE M 15.2

**NN
Teilverbloekt**

Raum NN

Kohorte B

siehe Modulhandbuch

Termine:

Blockwoche 11. und 12.04. plus Sa, 10.5.

Am 23.04./30.04./07.05. Mi 14.30 - 17.45 Uhr

Modul 16

Einführung Entwicklungskontext Familie

BABE M 16.1
**Buschhorn/
Weidtmann/
Mi 10.00 - 13.15**
Raum 4.09

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 16.2
**Buschhorn/
Weidtmann/
Di 10.00 - 13.15**
Mit Ausnahmen!
Raum 3.08 & 5.03

Kohorte B
siehe Modulhandbuch
Das Seminar findet grundsätzlich jeden Dienstagvormittag bei Frau Weidtmann statt, nur an 4 Dienstagen findet es nicht am Vormittag, sondern nur am Nachmittag (bei Frau Buschhorn) statt:
Ausnahmedienstage:
27.05., 03.06., 10.06. und 01.07. 14.00 – 17.15 Uhr im Raum 5.03

Reflexive Praxisbegleitung

M 17

Theorie-Praxis-Seminar (TPS): Anforderungs- und Tätigkeits- analysen

BABE M 17.1.1
Schönborn
Mo 14.30 - 17.00
Raum 2.02

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 17.1.2
Lölsdorf
Mo 14.30 - 17.00
Raum 3.04

Kohorte A
siehe Modulhandbuch

BABE M 17.1.4
Babst
Do 10.00 - 12.30
Raum 4.02

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

BABE M 17.1.5
Fellmer
Do 15.00 - 17.30
Raum 4.02

Kohorte B
siehe Modulhandbuch

M 18

Individuelle Förderung und Inklusion

Hinweise:

Wer im WiSe M18.2 bei Franze besucht hat, besucht jetzt im SoSe M 18.1 und M18.3 Voigtsberger.

Wer im WiSe M18.1 Voigtsberger besucht hat, besucht jetzt im SoSe M18.2 Franze und M18.3 Voigtsberger.

M 18.1

Lebenslagen von Kindern und Familien

BABE M 18.1
Voigtsberger
Di 10.00 - 13.15
teilverblockt
Raum 4.03

Kohorte A und B:

Wer im WiSe Modul 18.2 besucht hat, besucht jetzt Modul 18.1

Termine: 1. Semesterhälfte, d.h. 22.04. - 03.06.

M 18.2

Kinder mit besonderen Bedürfnissen

BABE M 18.2
Franze
14-täglich
Mi 10.00 - 13.15
Raum 4.03

Kohorte A und B:

Wer im WiSe Modul 18.1 besucht hat, besucht jetzt Modul 18.2

Termine:

23.04.; 07.05.; 28.05.; 11.06.; 25.06.; 09.07.
(Ohne Überschneidung mit M 19 Burghardt)

M 18.3

Pädagogische Ansätze und inklusive Konzepte

BABE M 18.3.1
Voigtsberger
Di 10.00 - 13.15
teilverblockt
Raum 4.03

Kohorte A

siehe Modulhandbuch

Termine: 2. Semesterhälfte, d.h. 10.06. - 15.07.

BABE M 18.3.2
NN
Di 10.00 - 13.15
Raum NN

Kohorte B

siehe Modulhandbuch

Termine: 2. Semesterhälfte, d.h. 10.06. - 15.07.

Modul 19

Vertiefungs- und Wahlpflichtbereich

Hinweis:

Bitte beachten Sie, dass Sie im Sommersemester **eins der zwei angebotenen Seminare auswählen** müssen. Sie können **ab dem 20.03.2025 um 10.00 Uhr in myHAW** die zur Wahl stehenden Seminare nach Ihren Prioritäten (Erst- und Zweitwunsch) anwählen **und haben hierzu bis zum 26.03.2025 um 10.00 Uhr Zeit**. **Dann endet die Anwahlphase**. Ab dem 28.03.2025 werden in myHAW dann die Ergebnisse für Sie sichtbar sein.

Auch Seminare im BA Soziale Arbeit können als Wahlpflichtseminare anerkannt werden. Interessieren Sie sich für die Teilnahme an einem anderen Seminar aus dem BA Soziale Arbeit, kontaktieren Sie bitte **nach Abschluss des BASA-Zuteilungsverfahrens** die entsprechenden Dozentinnen und Dozenten bezüglich der Kapazitäten. Bitte kontaktieren Sie in jedem Fall auch Frau Prof. Dr. Ulber wegen der Anrechenbarkeit der Seminare als Wahlpflichtseminare in BABE.

BABE M 19.5

Burghardt

14-tägig

Mi 10.00 - 13.15

2 SWS

Raum 4.03

Diversität und Vielfalt im Bilderbuch

Bilderbücher sind ein prägender Bestandteil der frühen Kindheit und begleiten Kinder in ihrer sprachlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung. Sie fungieren nicht nur als unterhaltsames Medium, sondern auch als „gegenständliche Miterzieher“, die Einblicke in gesellschaftliche Normen und Werte geben. Mit ihrer Fähigkeit, als Spiegel und Fenster zu wirken, ermöglichen sie Kindern, sich selbst in ihrer Lebensrealität wiederzuerkennen und zugleich neue Perspektiven kennenzulernen. Dadurch fördern Bilderbücher wichtige Kompetenzen wie Empathie, Perspektivübernahme und Identitätsbildung.

Im Seminar „Diversität und Vielfalt im Bilderbuch“ wird das Potenzial dieses Mediums aus einer diversitätsorientierten Perspektive untersucht. Es werden unterschiedliche Differenzkategorien wie Religion, Klasse, Herkunft, Familienformen, Geschlechterrollen und Behinderung analysiert. Dabei wird diskutiert, wie diese Kategorien in Bilderbüchern (de-)thematisiert werden und welche Möglichkeiten bestehen Unterschiede pädagogisch aufzuarbeiten. Ein besonderer Fokus liegt darauf, wie Bilderbücher sowohl stereotype Vorstellungen reproduzieren als auch alternative, vielfältige Lebensrealitäten eröffnen können.

Die Teilnehmenden setzen sich mit aktuellen Forschungsergebnissen sowie konkreten Beispielen aus der Praxis auseinander. Ziel des Seminars ist es, die Chancen von Bilderbüchern für eine inklusive und diversitätsbewusste Erziehung zu erkennen und Handlungsoptionen für den pädagogischen Alltag zu entwickeln.

Termine:

30.04.; 14.05.; 04.06.; 18.06.; 02.07.; 16.07.
(Ohne Überschneidung mit M 18.2 Franze)

BABE M 19.6

Alt

verblockt

Blockwoche

2 SWS

Raum ZG03

Philosophical Storytelling

In the first step, we will learn how narrative skills of children aged 0-10 develop and how these can be supported in practice by the “Storytelling” approach. In the next step, the didactic principle of “philosophising with children” is presented and possibilities for supporting children in the area of language through philosophical discussions are clarified.

In the third step, the participants are introduced with the Japanese narrative theater (Kamishibai) and then, in the final step, we develop our own philosophical stories together in small groups, evaluate them in practice and reflect on the results in the seminar. Presentation of a self-developed Kamishibai story, evaluation and reflection with regard to the narrative and philosophical impulses (referring to theoretical background).

As part of the completion of the module M 19, a small paper on reflection of the working process is expected to be integrated into the portfolio.

Termine:

Blockwoche Do., 10., Fr., 11. und Sa., 12.04.2025 je 09.30 – 17.00 Uhr

Modul 20.2 Vertiefung im Schwerpunkt I

M 20.2 A Kompetenzentwicklung in der Kindheit

BABE M 20.2.1
**Burghardt/Alt/
Franze**
Mo 10.00 - 13.15
Raum 4.03

siehe Modulhandbuch und Moodle-Lernraum

M 20.2 B Institutionsentwicklung / Management

BABE M 20.2.2
**Vaudt/Alt/
Prochnow**
Do 10.00 - 13.15
Raum 4.03

siehe Modulhandbuch

M 20.2 C Entwicklungskontext Familie

BABE M 20.2.3
Buschhorn
Mi 14.30 - 17.45
Raum 4.03

siehe Modulhandbuch

Modul 21.2 Vertiefung im Schwerpunkt II

M 21.2 A Kompetenzentwicklung in der Kindheit

BABE M 20.2.1
**Burghardt/Alt/
Franze**
Mo 10.00 - 13.15
Raum 4.03

siehe Modulhandbuch und Moodle-Lernraum

M 21.2 B Institutionsentwicklung / Management

BABE M 20.2.2
**Vaudt/Alt/
Prochnow**
Do 10.00 - 13.15
Raum 4.03

siehe Modulhandbuch

M 21.2 C Entwicklungskontext Familie

BABE M 20.2.3
Buschhorn
Mi 14.30 - 17.45
Raum 4.03

siehe Modulhandbuch

Reflexive Praxisbegleitung

M 22.1

Praxisprojekt

BABE M 22.1.1

siehe Modulhandbuch

Voss

Di 14.30 - 17.00

Raum 3.01

BABE M 22.1.2

siehe Modulhandbuch

Burghardt

Di 14.30 - 17.00

Raum 2.07

BABE M 22.1.3

siehe Modulhandbuch

Moreira

Di 14.30 - 17.00

Raum 4.09

BABE M 22.1.4

siehe Modulhandbuch

Witt

Di 14.30 - 17.00

Raum 4.01

M 22.3

TPS Praxisbegleitung

BABE M 22.3

Marquardt

Mo 14.30 - 16.00

14-täglich

Raum 4.02

Dieses Seminar bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Praxiserfahrungen unter supervisorischer Anleitung zu betrachten und Fälle aus der Praxis kollegial zu beraten. Wie hat sich Ihre Haltung und Rolle als angehende Kindheitspadagog*in ber die letzten Praxissemester entwickelt? Was bedarf es noch fr Ihre weitere Perspektive in den Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik? Das Seminar hat supervisorischen Charakter und arbeitet mit den Themen, die Sie einbringen.

Folgende **Termine** stehen zur Auswahl, von denen zwei verpflichtend sind:

28.04.

05.05.

12.05.

26.05.

02.06.

16.06.

23.06.

30.06.

07.07.

Sie mssen fr eine Teilnahme nicht aktuell im Praktikum sein. Bitte tragen Sie Ihre Terminwnsche selbst ein: Mindestens eine Woche vorher im Moodle-Raum M 22.3 TPS Praxisbegleitung Marquardt. Der Einschreibeschlssel ist Supervision1265. Max. 15 Teilnehmende pro Termin.

M 23.2

Handlungskompetenzen

Hinweis:

Bitte beachten Sie, dass Sie ein der drei angebotenen Seminare auswählen müssen. Sie können **ab dem 20.03.2025 um 10.00 Uhr in myHAW** die zur Wahl stehenden Seminare nach Ihren Prioritäten (Erst-, Zweit- und Drittwunsch) anwählen **und haben hierzu bis zum 26.03.2025 um 10.00 Uhr Zeit. Dann endet die Anwahlphase.** Ab dem 28.03.2025 werden in myHAW dann die Ergebnisse für Sie sichtbar sein.

BABE M 23.2.1

Franze

verblockt

Raum 4.01 & 5.08

Diversity Training

This English-language seminar course is open to international students of Education, Social Work and Health Care from three different continents as well as to interested (ZGD-)students from Hamburg's universities.

During the seminar course, there will be a lot of time for experiencing and afterwards discussing exercises from diversity trainings. You will also hear some input, watch films and go on little excursions around campus. There will be time to get to know each other, share experiences and thoughts, discuss different topics, exercises and questions. Also time to help each other with communication in English and with understanding the course contents.

The main course objectives are to become more diversity sensitive, to deal better with diversity and to know some diversity exercises for use in groups of adults, youths or children.

There might be some small tasks between April 9th and 26th, such as some researching, some reading or some watching films.

Requirements for credit point allocation: Active participation in class, potentially tasks between 9.4. and 26.4. and writing a learning diary about your course experiences until 31.5.2025.

Termine:

Blockwoche Mo bis Mi 07. - 09.04. je 10.00 – 18.00 Uhr Raum 4.01
und Sa 26.04.10.00 – 18.00 Uhr Raum 5.08

BABE M 23.2.2

Buschhorn/Setz- pfandverblockt (Blockwoche)

Raum 1.33 & 4.03

Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz in den Handlungsfeldern der Kindheitspädagogik

Kindeswohlgefährdung und Kinderschutz in der professionellen Arbeit mit Kindern und ihren Familien sind herausfordernde Situationen für pädagogische Fachkräfte. Insbesondere die §§ 8a SGB VIII und 4 KKG weisen den zuständigen Pädagog*innen dabei eine verantwortungsvolle Rolle zu. Im Rahmen dieses Seminars werden die rechtlichen Grundlagen und die sich hieraus ableitenden Handlungspflichten und -erfordernisse zur Sicherstellung des Kindeswohls vertieft. Kinderrechte, die verschiedenen (Erscheinungs-)Formen einer Kindeswohlgefährdung, Gefährdungseinschätzung, Diversität im Kinderschutz sowie die Zusammenarbeit mit Familien und Kooperationspartner*innen werden darüber hinaus Gegenstand des Seminars sein. Die Studierenden sind angeregt eigene Fallbeispiele einzubringen, einzuschätzen und zu diskutieren.

Termine:

Blockwoche Mo bis Mi 07. - 09.04. je 9.00 - 17.00 Uhr im Raum 1.33
Samstag, 05.07. 9.00 - 17.00 Uhr im Raum 4.03

BABE M 23.2.3
Zeranski
verblockt
(Blockwoche)
Raum 0.23

Einführung in das Sozialrecht

Die Veranstaltung vermittelt einen grundlegenden Überblick über das Sozialrecht mit dessen verfassungsrechtlichen Grundlagen. Sie nimmt die Situation der Arbeitslosigkeit zum Ausgangspunkt und behandelt die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz der Betroffenen. Besprochen werden im Einzelnen das Arbeitslosengeld gemäß SGB III sowie das Bürgergeld gemäß SGB II. Auch die Existenzsicherung nach dem SGB XII über die Gewährung von Sozialhilfe wird thematisiert.

Für die Veranstaltung unbedingt erforderlich ist: Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe, Fachhochschulverlag, aktuelle Auflage (!); alternativ Gesetze für die Soziale Arbeit, Nomos-Verlag

Termine: Blockwoche Mo - Mi 07. - 09.04.2024, je 10.00 – 19.00 Uhr + ein weiterer digitaler Tag, wird in der Blockwoche abgesprochen

MA Soziale Arbeit

Modul 1 Ideenwerkstatt und Wissens- vernetzung

M 1.1 Ideenwerkstatt

MASA M 1.1
***Panagiotidis/
Schröder-Lüders
verblockt***
Di 14.30-18.45
Raum ZG10

Ideenwerkstatt

Wissen und Kompetenzen sind wertvolle Ressourcen, denn sie bestimmen den Studienerfolg und die berufliche Zukunft. Die Ideenwerkstatt soll Ihnen den Erwerb von Wissen und Kompetenzen erleichtern, indem sie Sie bei der Wahl und Umsetzung individueller Studienziele unterstützt. Ziel der Ideenwerkstatt ist es, den eigenen Wissens- und Kompetenzbedarf selbstständig zu definieren, Bezüge zu anderen Modulen herzustellen und mit den eigenen Bedürfnissen abzustimmen. Es geht darum, den eigenen Lernprozess zu verstehen, einzuschätzen und zu gestalten.

Termine: 22.04., 06.05., 17.06., 01.07., 15.07.

M 1.2 Wissen vernetzen

MASA M 1.2
***Röh/Schwarting
verblockt***
Fr 14.30-17.45
Raum ZG10

Mentoring. Wissen vernetzen

In diesem Semester geht es um die Überprüfung, Weiterentwicklung und Fokussierung des eigenen Lernprozesses – für Ihre persönliche Entwicklung, den Studienerfolg und die berufliche Zukunft. In der Werkstatt „Wissen vernetzen“ werden Sie an einer digitalen Mindmap arbeiten, die Ihnen hilft, Wissens- und Kompetenzschritte festzuhalten und offene Klärungsbedürfnisse zu identifizieren. Wir erproben Schreibtechniken, die nötig sind, um eigene Themen wissenschaftlich, professionell und gesellschaftlich zu begründen: Wie kann ich z. B. die Analysen aus den Modulen 5, 6 und 7 nutzen, um meine Argumentation zu stärken? Ziel der Werkstatt ist die Entwicklung erster Ideen für Master-Thesis-Themen auf der Grundlage der Systematisierung von Wissen und Kompetenzen aus den ersten beiden Semestern.

Termine: 09.05., 06.06., 20.06., 04.07., 18.07.

M 1.3

Masterthesis-Kolloquium & Abschlusswerkstatt

MASA M 1.3

**Betscher/Radeiski
verblockt**

Mi wechselnde Zeiten, s.u.

Raum ZG10

Masterthesis-Kolloquium und Abschlusswerkstatt

Wir bieten Ihnen ein zweigeteiltes Seminar an, das Ihnen die Möglichkeit gibt, Ihre akademischen Ziele flexibel zu verfolgen. Sie entscheiden selbst, ob Sie an beiden Teilen teilnehmen oder sich auf den ersten oder den zweiten Teil konzentrieren möchten – ganz nach Ihren persönlichen Semesterzielen. Zudem besteht die Möglichkeit, einen Teil intensiv zu besuchen, während Sie den anderen Teil nur „schnuppernd“ wahrnehmen können.

Teil 1: Schreibcoaching und Reflexion

In diesem ersten Teil des Seminars liegt der Fokus auf der Förderung Ihres akademischen Wissens und Ihrer kritischen Denkfähigkeiten, ohne den unmittelbaren Druck einer Thesis im Vordergrund zu haben. Hier haben Sie die Gelegenheit, eigene – aktuell präsente – Vorhaben weiterzuentwickeln, indem Sie Ideen und Konzepte mit anderen Studierenden diskutieren, wertvolle Rückmeldungen einholen und neue Perspektiven gewinnen. Um voneinander zu lernen und dort Sicherheit zu gewinnen, wo sie noch fehlt, steht das gemeinsame Ausprobieren im Mittelpunkt.

Teil 2: Fokussierung auf die Masterthesis

Im zweiten Teil des Seminars unterstützen wir Sie gezielt bei der Entwicklung und Fertigstellung Ihrer Masterthesis. In kollegialen Beratungen werden Sie die Strukturierung und inhaltliche Gestaltung Ihrer Abschlussarbeit diskutieren können. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Teils ist die Präsentation und Diskussion des Arbeitsstandes Ihrer Thesis. Hier erhalten Sie Rückmeldungen sowohl von Ihren Kommiliton:innen als auch von den Lehrenden, die Ihnen helfen werden, Ihre Ideen weiterzuentwickeln.

Gemeinsamer Auftakt: 23.04. (14.30 - 16.00 Uhr)

Termine Teil 1: 14.05. und 04.06. (jeweils 14.30 - 17.45 Uhr)

Termine Teil 2: 11.06., 18.06., 25.06., 02.07., 09.07. (jeweils 10.00 - 11.30 Uhr)

Gemeinsamer Abschluss: 16.07. (10.00 - 11.30 Uhr)

Modul 2

Wissenschaft der Sozialen Arbeit

MASA M 2

Radeiski

Do 09.00 - 13.15

Raum ZG10

Wissenschaft der Sozialen Arbeit

Soziale Arbeit ist nicht nur der Begriff für die gemeinsamen Arbeits-, Praxis- und Berufsfelder der Sozialarbeit als anwendungsorientierte Professionen, sondern auch für die wissenschaftlichen Disziplinen, in denen sozialarbeitswissenschaftliche Erkenntnisse geschaffen werden.

Was ist generell unter „Wissenschaft“ zu verstehen? Welche wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Vorgaben hält die Wissenschaft der Sozialen Arbeit ein? Und wie wird diese Wissenschaft ihrem Auftrag nach Forschung und Theoriebildung gerecht? Diese Fragen werden im Seminar ebenso erörtert wie die Merkmale, die die Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft auszeichnen. Das Seminar beginnt mit der Vorstellung und vertiefenden Diskussion sozialphilosophischer, erkenntnis- und wissenschaftstheoretischer Grundlagen der Wissenschaft Sozialer Arbeit und geht dann in ein Repetitorium und in die Analyse bestehender Theorien Sozialer Arbeit anhand der Grundlagen sowie ihrer jeweiligen professionstheoretischen Verortung über.

Modul 3

Sozialmanagement

MASA M 3

**Vaudt/Hinrichs/
Wiese**

Fr 9.00 - 13.15

Raum ZG10

Sozialmanagement

In diesem Modul werden zentrale Grundlagen für das Management sozialer Dienste und Einrichtungen aus rechtlicher und organisationaler Perspektive bearbeitet und vertieft.

Im Schwerpunkt Recht erhalten die Studierenden einen Überblick über die Rechtsfragen, die bei der Leitung freier Träger sowie ihrer Überwachung durch die öffentlichen Träger der Wohlfahrtspflege eine große Rolle spielen: Finanzierung und Organisation sozialer Dienste, Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und freien Trägern, Fachkräftegebot und Betroffenenbeteiligung, aber auch Aspekte der Compliance und Antidiskriminierung seien hier genannt. Diese Fragen werden mit einem Schwerpunkt auf dem Leistungsbereich der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt. Diese Themen werden anhand von aktueller Literatur und Rechtsprechung erörtert.

Im Schwerpunkt Personal- und Organisationsentwicklung werden Orientierungen zum Führungs- und Leitungshandeln in der Sozialen Arbeit vermittelt. Thematisiert werden beispielsweise arbeits- und organisationspsychologische Fragen der Arbeitsmotivation, Förderung der Arbeitszufriedenheit und des Stressmanagements.

Die Themen werden über theoretische Inputs, Reflexionen eigener Arbeitserfahrungen und die Analyse von Fallstudien erarbeitet.

Hinweis:

Erster Unterrichtstermin während der Blockwoche ist Selbstlerninheit (keine Präsenz).

Modul 4

Personenorientiertes Handeln in der Sozialen Arbeit

MASA M 4

Betscher/ Schwarting/Gransee

**Mo 10.00 - 13.15 und
14.30 - 15.15**

Raum ZG03

Teil I: Methoden konstruktiver Konfliktbearbeitung in der Sozialen Arbeit (Gransee)

Es werden Einblicke gegeben in Theorien und Methoden konstruktiver Konfliktbearbeitung und mit Blick auf Anwendungsfelder der Sozialen Arbeit konkretisiert.

Konflikttheorien: Welche unterschiedlichen Formen von Konflikten gibt es (Werte-/Sach-/Interessen-/Beziehungs-/Strukturkonflikte)? Wie entstehen sie? Wie viel Hintergrundwissen muss vorhanden sein, um sie verstehen zu können, und wie kann man mit ihnen im Kontext Sozialer Arbeit umgehen?

Methoden des Konfliktmanagements: Im Seminar sollen kommunikationspsychologische Ansätze der konstruktiven Konfliktbewältigung und Methoden des Konfliktmanagements (z.B. Mediation) vorgestellt und auf praxisnahe Beispiele angewendet werden. Die Bereitschaft, sich aktiv am Seminar zu beteiligen und Methoden konstruktiver Konfliktbearbeitung auszuprobieren, wird vorausgesetzt.

Teil II Antidiskriminierungsarbeit in der postmigrantischen Gesellschaft (Betscher).

Diskriminierung als alltägliche Erfahrung von Adressat*innen, die gesellschaftliche Teilhabe in unterschiedlichen Lebensbereichen verhindert, bleibt oft unerkannt und unsichtbar. Die Studierenden setzen sich mit verschiedenen Formen von Diskriminierung auseinander, um diese in ihrer eigenen Praxis erkennen und benennen zu können. Sie lernen den Zusammenhang von Diskriminierung und psychischen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen kennen. Einblicke in die Antidiskriminierungsberatung und in Möglichkeiten einer fachlichen Einmischung über den Einzelfall hinaus, dienen als Grundlage, um in einem weiteren Schritt Möglichkeiten und Ansätze antidiskriminierenden professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu erarbeiten.

Teil III Biografiearbeit (Schwarting)

Welche gesellschaftlichen Veränderungen beeinflussen Biografien heute so stark, dass man von der Notwendigkeit „biografischer Kompetenzen“ spricht? In welcher Weise kann die Arbeit mit lebensgeschichtlichen Erfahrungen und Reflexionen der Adressat*innen Teil einer professionellen Perspektive und Praxis Sozialer Arbeit sein? Im Zentrum stehen der Fokus und verschiedene Methoden von (sozial-)pädagogischer biografiebezogener Arbeit und exemplarische Einsatzmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit. Die Studierenden können eigene spezifische Arbeitsthemen, Handlungsfelder oder Situationen im Verlauf von Unterstützungsprozessen einbringen und ggf. vertiefen.

Modul 5

Lebenslagenanalyse

MASA M 5
**Panagiotidis/
Vaudt**
Mi 09.00-13.15
Raum ZG03

Lebenslagenanalyse

Wie kann man eine Lebenslage angemessen untersuchen? Welche Aspekte sind zu berücksichtigen, welche Methoden sind hilfreich? Wir erkunden eine Reihe von theoretischen sozialwissenschaftlichen Konzepten zu sozialer Differenzierung und sozialer Ungleichheit und prüfen sozialarbeitswissenschaftliche Konzepte von Lebenslage im engeren Sinn auf ihre Analyse- und Interventionspotentiale für die Soziale Arbeit. Neben der Auseinandersetzung mit aktueller Sozialberichterstattung und detaillierteren Lageanalysen können Sie sich quantitatives und qualitatives Forschungshandwerk zur Lageanalyse aneignen, so dass Sie das Seminar mit einer eigenen Lageanalyse zu einer selbst ausgewählten Adressat*innengruppe abschließen können.

Literatur wird in einem digitalen Lehr-Lern-Raum zur Verfügung gestellt.

Modul 6

Konzeptionen und Projekte Sozialer Arbeit

MASA M 6
Langer
Mo 09.00 - 13.15
Raum ZG10

Projekte und Konzepte

Die Kompetenz, Konzeptionen erstellen und Projekte verantwortlich planen zu können, gehört zu den Kernqualifikationen von Master-Absolvent*innen und späteren Rollenwahrnehmungen in Positionen erfahrener Fachlichkeit oder fachlicher Leitung.

Ziel des Seminars ist es, die Studierenden zu befähigen, Projektideen zur Lösung sozialer Probleme und zur Förderung sozialer Teilhabe zu entwickeln. Dazu gehört es, Bedarfe zu analysieren, fachliche Positionen zu beziehen, Projekte zu planen (Prozesse, Organisation, Finanzierung), ein entsprechendes Konzept in einem Projektteam umzusetzen und auszuwerten. Die Besonderheit der Projektentwicklung in der Sozialen Arbeit besteht darin, zeitlich befristete soziale Dienstleistungen zu konzipieren, die über Routineaufgaben hinausgehen und eine innovative Bedeutung für die soziale Praxis haben. Die Besonderheit dieses Seminars besteht darin, dass in verbindlichen Projektgruppen praxisrelevante Innovationsprojekte konzipiert, mit einschlägigen Praxisträgern rückgekoppelt und anwendungsrelevant präsentiert werden müssen.

Dazu werden Vorkenntnisse aus dem Bachelorstudium vorausgesetzt und ein inhaltlicher Bezug zu den meisten anderen Modulen dieses Masterstudiums hergestellt.

Methodik des Seminars:

- Seminararbeit: Lehrvortrag (Intensität je nach Vorwissen der Teilnehmer*innen), Arbeitsgruppen (verbindlich in 3er-5er Gruppen) während und außerhalb des Seminars, Supervision und bilaterale Lehre in den Arbeitsgruppen.
 - Selbststudium: Textarbeit, Recherche für das Projekt und Überprüfung des Projekts in der Praxis.
 - Prüfungsleistung (benotet): Protokoll der Praxisüberprüfung, Zwischen- oder Abschlusspräsentation, schriftliches Projektkonzept
-

Modul 7

Sozialraumorientierte Methoden Sozialer Arbeit

MASA M 7

**Betscher/Güntner/
Röh/Weber**

Fr 09.00 - 13.15

Raum ZG03

Sozialraumbezogene Konzepte und Methoden Sozialer Arbeit

Die Frage nach einem professionellen Handeln, das nicht allein die Einzelnen adressiert, nicht nur das Verhalten, sondern im weitesten Sinne auch die Verhältnisse hat in der sozialen Arbeit eine lange, reichhaltige Tradition. Diese Tradition gewann in den letzten Jahren an Bedeutung, theoretisch, empirisch und praktisch erfuhr sie zahlreiche Aktualisierungen. Zu nennen auf diesen verschiedenen Ebenen sind z.B. der „spatial turn“ in den Sozialwissenschaften, die zunehmende sozialräumliche Spaltung der Gesellschaft, die Kritik an der Versäulung und der Individualisierung Sozialer Hilfen, die Impulse der Lebensweltorientierung, der Dezentralisierung oder der verstärkten Partizipationsförderung.

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen Konzepte und Methoden zur Arbeit mit größeren sozialen Systemen und zur Erweiterung kollektiver Handlungsfähigkeit. Dazu gehören z.B. Gemeinwesenarbeit, Quartiersentwicklung, Community Care/Inklusion, Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe, soziokulturelle Arbeit, lokale Gewaltprävention, Netzwerkarbeit. Sie sind für unterschiedliche Felder der Sozialen Arbeit gleichermaßen bedeutsam und werden durch verschiedene Bundes- und Länderprogramme gefördert wie z.B. die „Soziale Stadt“ oder „Demokratie leben“ und verfügen über ein breites methodisches Repertoire, das von der Sozialraumanalyse, über die Aktionsforschung, Zukunftswerkstätten, niedrigschwellige Beratung, alltagsorientierte Bildungsarbeit, Gruppenarbeit, Konfliktmediation, Förderung von Formen alternativer Ökonomie oder Moderation von Nachbarschaftsversammlungen reicht.

Modul 8

Evaluation

MASA M 8

Langer

Mo 14.30 - 17.45

Raum ZG10

Evaluation

Evaluation ist ein fester Bestandteil der Sozialen Arbeit. Insbesondere Förderprogramme sind oft mit konkreten Zielen verbunden, deren Erreichung mittels Evaluation nachzuweisen ist. Dazu zählen Aussagen zu Effizienz, Effektivität des Mitteleinsatzes und Wirksamkeit der Interventionen. Es gibt viele unterschiedliche Ansätze, Evaluationen zu gestalten und durchzuführen, meist wird ein Mix aus quantitativen und qualitativen Zugängen gewählt. In diesem Seminar wird ein Überblick über Grundlagen und Methoden vermittelt, um einerseits kompetent mit Evaluationen umgehen zu können und andererseits auch Ansatzpunkte zur eigenen Entwicklung von Evaluationsstudien zu erhalten. Zur Vertiefung entwerfen die Teilnehmenden ein Evaluationsdesign für eine Maßnahme oder ein Projekt der Sozialen Arbeit oder Sozialpolitik.

Modul 9

Wahlpflichtbereich

MASA M 9.1
Schröder-Lüders
Di 15.30 - 17.00
Raum 1.19

MasterSalon

Der MasterSalon ist eine kooperative Veranstaltung der Masterstudiengänge der Sozialen Arbeit der HAW Hamburg und der Evangelischen Hochschule Hamburg. An den Terminen werden aktuelle Themen, Forschungsvorhaben und Projekte präsentiert und mit den Studierenden diskutiert. Als Referent*innen werden Lehrende der Hochschulen aber auch externe Fachleute eingeladen.

Die Vortragsthemen werden über den EMIL-Raum des Studiengangs bekannt gegeben. Einzelne Termine können online stattfinden.

Termine HAW: 13.05. / 03.06. (online) / 10.06. / 08.07.

Termine EHH: 29.04. / 27.05. / 24.06.

MASA M 9.2.1
Brandt
verblockt
Fr 14.30-17.00
Raum 1.29

Kulturelle Grammatiken

Kulturelle Grammatiken schwingen in allen Bereichen des Lebens – und also auch und gerade in der Sozialen Arbeit, wo eine besondere Verantwortung entsteht – meist völlig unbewusst mit.

In der Regel bewegen wir uns in den Grammatiken, in denen wir sozialisiert sind. Diese zu hinterfragen und zu analysieren, gibt einen Einblick in die Rahmungen und auch die Prozesse der In- und Exklusionen, die durch solche Grammatiken meist unbewusst stattfinden.

In der Praxis sind Kenntnisse solcher Grammatiken von nicht unerheblicher Relevanz: Sowohl in der Öffentlichkeitsarbeit, aber auch für die Mandate der Sozialen Arbeit und für die Arbeit mit den anvertrauten Menschen sind die Kenntnisse und Hinterfragungen wie möglicherweise notwendigen Störungen solch eingefahrener „Kultureller Grammatiken“ und die Gestaltung „Anderer Räume“ von elementarer Bedeutung.

Was kulturelle Grammatiken sind, welcher Kritik dieser Begriff durchaus auch ausgesetzt ist, welches Potential im Erkennen solcher Grammatiken liegt, um z.B. durch Störungen der meist hegemonial unhinterfragt herrschenden „Codes“ auf ebensolche aufmerksam zu machen und diese zu transformieren, werden wir in den Seminareinheiten kennenlernen.

Wie könnten Räume aussehen, in denen solche Grammatiken diskursiv entstehen? Kann die Ambiguität von Räumen einen Ort für einen „Dritten Raum“ schaffen, in dem Grammatiken ausgelöst aus ihrem Kontext zu einer vorläufigen Grammatik eingelöst werden?

Im Seminar sind Themenblöcke zu Sprache und Botschaft (Sprachspiel, Wittgenstein / Performative Akte der Sprache / Schaffung von Realität durch Sprache / Interpretationsvariabilität), zur Actor-Network-Theory, zu „Regimen“ von Sichtbarkeit und deren Regeln (Rancière) als auch eine Exkursion in Öffentliche Räume vorgesehen.

Voraussetzung: Interesse

Für die Teilnahme melden Sie sich bitte bis zum 31.03.2025 per Email bei juergengeorg.brandt@haw-hamburg.de an.

Termine: Teilverblockt, freitags von 14.30 – 17.00 Uhr
16.05., 30.05., 13.06., 27.06., 11.07.

MASA M 9.2.2
Voigts
verblockt
Di 9.30-14:30
Raum ZG05/06

Sport und Soziale Arbeit

Sport in unterschiedlichen Formen gehört für viele junge Menschen zu ihrem Alltagsleben. Entsprechend hat Sport auch in der Sozialen Arbeit Bedeutung. Insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit gibt es zahlreiche Angebote, die versuchen junge Menschen mit Bewegung und Spiel zu erreichen, ihnen dabei informelle und non-formale Bildung zu ermöglichen. Wir werden uns theoretisch und mit Praxisbezug damit auseinandersetzen.

Termine:

29.04., 09.30 - 14.30 Uhr

03.06., 10.00 - 13.15 Uhr

Professorinnen/Professoren

RAUM

FON

42875 –

Alt, Dr. Katrin

4.23

7065

Erziehungswissenschaft

- Bildung und Erziehung in der Kindheit
- Sprachbildung
- Philosophieren mit Kindern

katrin.alt@haw-hamburg.de

Betscher, Dr. Silke

3.31

7032

Soziale Arbeit

- Gemeinwesenarbeit
- Community Development und Community Based Participatory Reserach
- Arbeit mit Gruppen und Organisationen (Macro Social Work)
- diversitäts- und diskriminierungssensible Organisationsentwicklung

silke.betscher@haw-hamburg.de

Burghardt, Dr. Lars

2.28

7005

- Geschlechterdarstellungen und Diversität in Bilderbüchern
- Qualität und Qualitätsentwicklung in frühpädagogischen Einrichtungen
- Inanspruchnahme frühkindlicher institutioneller Betreuungseinrichtungen
- Förderung bereichsspezifischer Kompetenzen in Kindertageseinrichtungen
- Analysen der Auswirkungen frühkindlicher Betreuung

lars.burghardt@haw-hamburg.de

Burkova, Dr. Olga

4.20

7107

Soziale Arbeit

- Methoden der Sozialen Arbeit
- Case Management
- IT-gestützte Verfahren in der Sozialen Arbeit

olga.burkova@haw-hamburg.de

Buschhorn, Dr. Claudia

4.29

7087

Erziehungswissenschaft

- Frühe Hilfe und Kinderschutz
- Kooperation der Kinder- und Jugendhilfe mit anderen Systemen
- Pädagogik der Kindheit

claudia.buschhorn@haw-hamburg.de

Dettmann, Dr. Marlene-Anne

4.27

7140

Sozialwissenschaften


- Ökonomie und Management in der Sozialen Arbeit
- Service User Involvement

marlene-anne.dettmann@haw-hamburg.de

<p>Galling, Dr. Britta Ärztin/ Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie • Verhaltenstherapie • Prävention und Gesundheitsförderung/ Public Health <p>britta.galling@haw-hamburg.de</p>	4.21	7034
<p>Gransee, Dr. Carmen Sozialwissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gender- und Diversitymanagement • Sozialpsychologie • Kriminologie • Konfliktmanagement <p>carmen.gransee@haw-hamburg.de</p>	3.23	7013
<p>Groen, Dr. Gunter Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klinische Psychologie • Psychotherapie/Verhaltenstherapie • Kinder- und Jugendpsychotherapie • Klinische Entwicklungspsychologie <p>gunter.groen@haw-hamburg.de</p>	4.21	7048
<p>Güntner, Dr. Simon Sozialwissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stadtentwicklung • Sozialpolitik • Migration • Armut und Soziale Ungleichheit <p>simon.quentner@haw-hamburg.de</p>	4.28	7223
<p>Hagen, Dr. Jutta Soziale Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Handlungsmethoden • Jugendhilfe • Schulsozialarbeit • Qualitative Sozialforschung <p>jutta.hagen@haw-hamburg.de</p>	3.26	7093
<p>Hinrichs-Weinhold, Dr. Knut Rechtswissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Familien-, Kinder- und Jugendhilferecht • Sozial- (verwaltungs-) Recht • Grundrechte und Rechtsmethodik <p>knut.hinrichs-weinhold@haw-hamburg.de</p>	3.25	7016
<p>Homann, Dr. Rainer Soziale Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kultur, Ästhetik, Medien • Theater • Kulturelle Bildung <p>rainer.homann@haw-hamburg.de</p>	3.26	7111

Langer, Dr. Andreas	3.20	7055
Sozialwissenschaften		
<ul style="list-style-type: none"> • Politik für Soziale Arbeit und Soziale Berufe soziale Dienstleistungen, Soziale Dienste und Trägerpolitik • Gerechtigkeit und Soziale Arbeit • Grundlagen der Soziologie in der Sozialen Arbeit • Soziologie der Profession u. Organisation • in der Sozialen Arbeit 		
andreas.langer@haw-hamburg.de		
Leupold, Dr. Michael	3.31	7000
Soziale Arbeit, Philosophie		
<ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Ethik in der Sozialen Arbeit • Klinische Sozialarbeit • Suchtkrankenhilfe • Sozialpsychiatrie 		
michael.leupold@haw-hamburg.de		
Lutz, Dr. Tilman	4.27	7030
Soziale Arbeit		
<ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Handlungsmethoden • Soziale Ausschließung und Teilhabe • Jugendhilfe • Professionelle Selbstverständnisse • Kontroll-, Risiko- und Sicherheitsdiskurse 		
tilman.lutz@haw-hamburg.de		
Naumann, Dr. Dörte	4.30	7156
Sozialwissenschaften		
<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Gerontologie/Alterssoziologie • Soziale (Alten-) Arbeit im demografischen und gesellschaftlichen Wandel • Altern, Care und Generationenbeziehungen im Sozialraum • Soziale Ungleichheit, Diversität und Bewältigung von Übergängen in der Lebensphase Alter • Empirische Sozialforschung mit Schwerpunkt qualitative Methoden 		
doerte.naumann@haw-hamburg.de		
Panagiotidis, Dr. Efthimia	3.28	7058
Sozialwissenschaften		
<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Ungleichheit • Gender und Migration • Qualitative Forschungsmethoden 		
efthimia.panagiotidis@haw-hamburg.de		
Quitmann, Dr. Julia	4.29	7086
Psychologie		
Julia.Quitmann@haw-hamburg.de		
Radeiski, Dr. Bettina	3.24	7061
Soziale Arbeit		
<ul style="list-style-type: none"> • Kultur, Ästhetik, Medien • Sprache und Diskurs • Wissenschaftliches Arbeiten, Wissenschaftstheorie 		
bettina.radeiski@haw-hamburg.de		

Röh, Dr. Dieter	3.29	7113
Soziale Arbeit		
<ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaft Sozialer Arbeit • Rehabilitation und Teilhabe • Klinische Sozialarbeit • Sozialraumorientierung 		
dieter.roeh@haw-hamburg.de		
Schwarting, Dr. Frauke	3.29	7094
Sozialwissenschaften		
<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Soziologie • Biografie, Lebenslauf und Lebenslagen • Gender Studies • Qualitative Forschung 		
frauке.schwarting@haw-hamburg.de		
Seukwa, Dr. Louis Henri	3.20	7073
Erziehungswissenschaft		
<ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Bildungsforschung • Resilienzforschung • Informelle Bildungsforschung 		
louishenri.seukwa@haw-hamburg.de		
Stövesand, Dr. Sabine	3.22	7101
Soziale Arbeit		
<ul style="list-style-type: none"> • Theorien Sozialer Arbeit • Gender / Diversity • Gemeinwesen- / Sozialraum- und Gruppenarbeit • Sozialarbeitspolitik 		
sabine.stoevesand@haw-hamburg.de		
Tiedeken, Dr. Peter	Stiftstr. R. 021	7005
Soziale Arbeit		
<ul style="list-style-type: none"> • Musikpädagogik in der Sozialen Arbeit • Kulturelle Bildung • Handlungsmethoden • Medienbildung 		
peter.tiedeken@haw-hamburg.de		
Ulber, Dr. Daniela	4.23	7114
Psychologie		
<ul style="list-style-type: none"> • Institutionsentwicklung und Management • Arbeits- und Organisationspsychologie • Qualitätssicherung und Evaluation • Beratung und Kommunikation 		
daniela.ulber@haw-hamburg.de		
Vaudt, Dr. Susanne	4.20	7027
Sozialwissenschaften		
<ul style="list-style-type: none"> • Sozialmanagement • Sozialökonomie 		
susanne.vaudt@haw-hamburg.de		

<p>Voigts, Dr. Gunda Soziale Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und Jugendhilfe (Partizipation, Inklusion, Kooperation mit Schule, Finanzierung, Kinderrechte) • Theorie und Praxis der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit • Theorien und Methoden Soziale Arbeit • Kinder- und Jugendforschung, Kinder- und Jugendhilfeforschung <p>gunda.voigts@haw-hamburg.de</p>	4.30	7074
<p>Voigtsberger, Dr. Ulrike Erziehungswissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsbenachteiligung / Soziale Ungleichheit • Pädagogik der Frühen Kindheit • Kinder- und Jugendhilfeforschung <p>ulrike.voigtsberger@haw-hamburg.de</p>	4.26	7029
<p>Voss, Dr. Andreas Erziehungswissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Empirische Bildungsforschung • Methodik/ Modellierung von Kompetenzen bzw. • Kompetenzentwicklung <p>andreas.voss@haw-hamburg.de</p>	2.28	7056
<p>Weber, Dr. Jack Soziale Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen u. Familien • Sozialstaatsanalyse • Kinder- und Jugendhilfe • Bildung und Soziale Arbeit <p>jack.weber@haw-hamburg.de</p>	3.25	7091
<p>Weidner, Dr. Jens Erziehungswissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozialisation • Kriminalität – abweichendes Verhalten • Aggression und Gewalt <p>jens.weidner@haw-hamburg.de</p>	4.23a	 040/ 816405
<p>Weidtmann, Dr. Katja Diplom-Psychologin, Systemische Therapeutin/Beraterin</p> <ul style="list-style-type: none"> • Familienpsychologie • Klinische Psychologie/ Kinder- und Jugendpsychiatrie • Schulpsychologie • Hochbegabung • Familienwissenschaften <p>katja.weidtmann@haw-hamburg.de</p>	2.23	7155
<p>Wiese, Dr. Kirsten Rechtswissenschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> • Familien, Kinder- und Jugendhilferecht • Sozialrecht <p>kirsten.wiese@haw-hamburg.de</p>	4.28	7209

Zeranski, Dr. Dirk

Rechtswissenschaft

- Sozialrecht
- Arbeitsrecht

dirk.zeranski@haw-hamburg.de

3.28

7067

Wissenschaftliche innen/ Mitarbeiter

Mitarbeiter- RAUM

FON
42875 -

Bracker, Ulrike Rosa Dipl. Pädagogin <ul style="list-style-type: none">• Geschichte der Sozialen Arbeit• Sozialarbeitspolitik• Kinder- und Jugendarbeit• Geschlechterverhältnisse rosa.bracker@haw-hamburg.de	4.24	7026
Brandt, Georg Dipl.-Künstler <ul style="list-style-type: none">• Kultur – Ästhetik – Medien• Medien- und Kunstpraxis• Medien- und Kulturtheorie• Redaktion <i>standpunkt : sozial</i> juergengeorg.brandt@haw-hamburg.de	3.27	7063
Franze, Anna Diplom-Erziehungswissenschaftlerin <ul style="list-style-type: none">• Kinder- und Jugendhilfe• Flucht und Migration• Bildungsbenachteiligung, Inklusion u. Partizipation• Empirische Forschung anna.franze@haw-hamburg.de	4.25	7125
Frydryszek, Hatto hatto.frydryszek@haw-hamburg.de	4.25	7015
Hölzer, Dennis Dipl.-Pädagogik, Systemischer Berater (SG) <ul style="list-style-type: none">• Sozialpsychiatrie• Systemische Beratung• Konflikt• Kreativität• Psychische Gesundheit dennis.hoelzer@haw-hamburg.de	4.24a	7014
Kaulbach, Manfred Diplom-Sozialpädagoge / Heilerzieher <ul style="list-style-type: none">• Kultur – Ästhetik - Medien• Medienpädagogik• Audiovisuelles Medienzentrum manfred.kaulbach@haw-hamburg.de	1.20	7031
Lehmann, Grit M.A. Angewandte Familienwissenschaften/ Diplom-Sozialpädagogin / Suchttherapeutin <ul style="list-style-type: none">• Department Soziale Arbeit grit.lehmann@haw-hamburg.de	4.26	7018

<p>Marquardt, Alik Diplom-Sozialpädagogin</p> <ul style="list-style-type: none"> • BA Bildung und Erziehung in der Kindheit <p>aliki.marquardt@haw-hamburg.de</p>	4.25	7151
<p>Pott, Veronica Diplom-Sozialarbeiterin, Sozialarbeiterin (M.A.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erwachsenenschutz (Rechtliche Betreuung, Sozialpsychiatrie) • Kinderschutz (Vormundschaften, Kinder- und Jugendpsychiatrie) • Einzelfallbezogene Konzepte <p>veronica.pott@haw-hamburg.de</p>	3.27	7166
<p>Röhr, Laura Sozialarbeiterin (M.A.), Fachkraft für intersektionale Rechts- extremismusprävention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intersektionalität • Antidiskriminierungspädagogik • Gender • Biografiearbeit <p>laura.roehr@haw-hamburg.de</p>	4.24a	7068
<p>Schröder-Lüders, Maïke Diplom-Gesundheitswirtin, MHEd</p> <ul style="list-style-type: none"> • Master Soziale Arbeit • Gesundheitsförderung • Hochschuldidaktik <p>maïke.schroeder@sp.haw-hamburg.de</p>	3.24	7081
<p>Setzpfand, Nicole Diplom-Pädagogin</p> <ul style="list-style-type: none"> • BA Bildung und Erziehung in der Kindheit <p>nicole.setzpfand@haw-hamburg.de</p>	4.25	7006
<p>Stelzig, Dr. Sabina Soziologin (M.A.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Master Familienwissenschaften • Private & familiäre Lebensformen • Empirische Sozialforschung <p>sabina.stelzig@haw-hamburg.de</p>	2.24	7157
<p>Tebbe, Moritz Sozialarbeiter /-pädagogin (M.A.)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ökonomische Grundlagen in der Sozialen Arbeit • Einzelfallbezogene Konzepte und Arbeitsformen • Sozial- und Gemeindepsychiatrie / Antipsychiatrie • Subjektorientierte Forschungsperspektiven <p>moritz.tebbe@haw-hamburg.de</p>	4.24	7204

Ethnologin

- Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Fit Weiter, Teilprojekt Angewandte Familienwissenschaften, HAW Hamburg
- Sozialethnologie (mit Schwerpunkt auf Familie und Verwandtschaft)
- Stadtethnologie
- Migration
- Kultur und Ethnizität
- Westeuropa und Irland
- Methoden der empirischen Sozialforschung
- Gesprächs- und Befragungstechniken

astrid.wonneberger@haw-hamburg.de

Lehrbeauftragte

Die Liste der Lehrbeauftragten ist in der Regel nicht vollständig, da ein Lehrauftrag immer nur befristet für ein Semester vergeben wird und dadurch jedes Semester neue Lehrbeauftragte dazukommen bzw. Lehraufträge nicht verlängert werden. Den aktuellen Stand entnehmen Sie bitte unmittelbar dem jeweils aktuellen Vorlesungsverzeichnis.

Auch die Angabe von Sprechzeiten oder Räumen erübrigt sich, da beides bei Lehrbeauftragten im Hause nicht gegeben ist. Sie können die Lehrbeauftragten in der Regel über deren HAW-Email-Adressen erreichen. Zusätzlich ist dies – sofern die Lehrbeauftragten sich eines eingerichtet haben – über ihre Fächer im EG gegenüber von Raum 0.15 möglich.

Arboleda-Hahnemann, Antonia

antonia.arboleda-hahnemann@haw-hamburg.de

Babst, Melanie

Diplom Sozialpädagogin

- Kommunikationsberaterin nach Schulz von Thun
- Fachkraft für psychopädagogische Kindertherapie
- Bindungsorientierte Traumapädagogik (i.A.)

Melanie.Babst@haw-hamburg.de

Borgstede, Simone PhD

Diplomsozialwirtin, MA Sociology, Ph.D. Modern British History

- Feministische Theorie, postkoloniale Perspektive
- Geschichte der politischen Ideen
- Migration und Identität
- Kämpfe Geflüchteter im Kontext von Rassismus, Kolonialismus, Widerstand.

simone.borgstede@haw-hamburg.de

Chmel, Albina

BA Bildung und Erziehung in der Kindheit

- Vorschullehrerin
- Sprachförderung
- Diagnostik und frühe mathematische Förderung

albina.chmel@haw-hamburg.de

Dietrich, Marius

BA Geschichte

- Bildungsreferent bei Kurswechsel – Ausstiegsarbeit Rechts

E-Mail: wird noch bekannt gegeben

Ehrenberg, Birgit

Philosophin M.A. Buch-Autorin; Absolventin der Axel Springer Akademie

- Liebeskonzeptionen von der Antike bis zur Gegenwart
- Philosophische Praxis
- Klassismus
- Biografisches und kreatives Schreiben
- Care-Ethik in der Pflege
- Journalistische Berufsethik

Birgit.Ehrenberg@haw-hamburg.de

Freiling, Mirjam

B.A. Soziale Arbeit, M.A. Sozialmanagement; Coach, Supervisorin und Teamentwicklerin mit systemischer und psychodramatischer Zusatzausbildung

- Führung
- Frauen, Familien und Kinderschutz
- Flucht und Migration
- Netzwerkarbeit und Sozialraumgestaltung
- Soziale Sicherung bei Wohnungslosigkeit

Mirjam.Freiling@haw-hamburg.de

Gardi, Awista

M.A. Soziale Arbeit

- Flucht*Migrationsforschung
- Hochschulforschung
- Handlungsmacht
- Methoden qualitativer Sozialforschung

awista.gardi@haw-hamburg.de

Goßmann, Imke

Soziale Arbeit B.A.; Bildungswissenschaft M.A., Promovendin an der Bergischen Universität Wuppertal

- Allgemeiner Sozialer Dienst in Hamburg und Gelsenkirchen
- „Boxenstopp“ – Entwicklung individueller und flexibler Hilfesettings in eskalierenden Fallsituationen
- Ambulante Hilfen zur Erziehung
- Folgen stigmatisierender Zuschreibungen für Nutzungsprozesse in der Kinder- und Jugendhilfe
- Kinder- und Jugendhilfe als Normalisierungsinstanz

E-Mail: wird noch bekannt gegeben

Grimpe, Christian (er/-)

B. A. Lehramt GHR

- Psychosoziale Beratung und personenzentrierte Gesprächsführung
- Aufklärungsarbeit zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt
- Lehrkraft für Deutsch als Zweitsprache

E-Mail: wird noch bekannt gegeben

Hahne, Alexander

Alexander.Hahne@haw-hamburg.de

Hansen, Sylvei

Diplom-Soziologin, MA Angewandte Familienwissenschaften

- Kita-Fachberatung mit mehreren Jahren Erfahrung in Kitas
- Multiplikatorin für Partizipationskitas nach der Kinderstube der Demokratie

Sylvei.hansen@haw-hamburg.de

Heer-Rodiek, Volker

Studium der Philosophie und Pädagogik

- Leitung des Hamburger Fortbildungsinstituts
- Umgang mit psychischen Erkrankungen
- Kommunikationstechniken
- Therapeutische Leitung in einer Reha Einrichtung

volker.heer-rodiek@haw-hamburg.de

Hniopek, Andrea

Diplom-Sozialarbeiterin, Geschäftsführerin beim Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Hamburg

- Systemischer Coach
- Systemische Organisationentwicklerin, anerkannt nach den Richtlinien der DGSF
- Case Managerin, anerkannt nach den Richtlinien der DGCC
- NLP-Practitioner, anerkannt nach den Richtlinien DVNLP
- Beratung & Soziale Sicherung
- Obdach- und Wohnungslosigkeit

andrea.hniopek@haw-hamburg.de

Holzwarth, Peter

Diplom-Soziologe

- Kultursoziologie
- Differenz und Vielfalt
- Politische Bildung
- Berufsethik

peter.holzwarth@haw-hamburg.de

Horcher, Georg

Dipl. Päd., Supervisor und Coach, Sozial- und Jugendamtsleiter i. R. Vorsitzender Deutsches Institut für Sozialwirtschaft

- Theorie und Methoden Sozialer Arbeit
- Sozialwirtschaft
- Sozialmanagement
- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

georg.horcher2@haw-hamburg.de

Kalpaka, Annita, Prof. Dr. i.R.

Soziale Arbeit

- Theorien und Handlungsmethoden
- Gruppen- und Gemeinwesenarbeit
- Rassismustheorien / rassismuskritische Bildungsarbeit
- Lerntheorien
- Theaterpädagogik

annita.kalpaka@haw-hamburg.de

Khalil, Zami

Klinische Psychologie (M. Sc.), Psychologischer Psychotherapeut i.A. (TP)

- Rassismus- und Machtkritik
- Rassismus und psychische Gesundheit
- Rassismus und Psychoanalyse
- Empowerment
- Politische Bildung

E-Mail: wird noch bekannt gegeben

Kossow, Kai

Diplom-Psychologe

- Versorgungsforschung

kai.kossow@haw-hamburg.de

Kuhert, Sandy

sandy.kuhert@haw-hamburg.de

Kytidou, Olga

MA Europäische und Internationale Studien

- Migration
- Politische Bildung
- Medien
- Internationale Organisationen, NGOs
- Soziale Nachhaltigkeit

Olga.Kytidou@haw-hamburg.de

Larisch, Stephan

MA Soziale Arbeit, HAW Hamburg

- Gegenstand & Geschichte der Sozialen Arbeit
- Theorien der Sozialen Arbeit
- Philosophische Aspekte Sozialer Arbeit
- Structural Social Work Theorie und Praxis des kanadischen Ansatz Anti-Oppressiver Sozialarbeit
- Gentrifizierung/Stadtsoziologie

Stephan.Larisch@haw-hamburg.de

Legenhausen, Malte

B. A. Soziale Arbeit

- psychosoziale Beratung
- Zertifikat Genderkompetenz
- Antidiskriminierungsarbeit

Malte.Legenhausen@haw-hamburg.de

Leupold, Christine

Dipl. Sozialpädagogin (FH), NLP-Practitioner DVNLP, Marte Meo Practitioner

- Ambulante Sozialpsychiatrie
- Hilfen zur Erziehung
- Suizidprävention

christine.leupold@haw-hamburg.de

Lewandowski, Matthias

Soziale Arbeit (B.A.)

- Gender und Queer Studies
- Intersektionalität
- Antidiskriminierungsarbeit
- Sexarbeit

Matthias.Lewandowski@haw-hamburg.de

Lölsdorf, Diana

Dipl. Sozialpädagogin, Master Familienwissenschaften

- Elternzusammenarbeit (Kita)
- Personalführung

Diana.lölsdorf@haw-hamburg.de

Mähl, Angela

Diplom-Pädagogin

- Heilpraktikerin für Psychotherapie
- Leiterin der ISIS Beratungsstelle für Frauen und Mädchen e.V.

Angela.maehl@haw-hamburg.de

Meyer Adams, Nancy

Nancy.MeyerAdams@haw-hamburg.de

Morales Zimmermann, Lidia

BA Kindheitspädagogin, MA Forschung, Entwicklung, Management in Kindheitspädagogik

- Kita-Leitung in Hamburg
- Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen

Lidia.morales-zimmermann@haw-hamburg.de

Moreira, Alexandro

BA Kindheitspädagoge

- Bildung und Erziehung in der Kindheit
- Kompetenzförderung in der Kita
- Medienmündigkeit
- Lesekompetenzförderung
- Psychomotorik

Alexandro.moreira2@haw-hamburg.de

Nerowski, Maike

Diplom-Sozialarbeiterin und -pädagogin

- Hilfen zur Erziehung
- Sozialraumorientierung
- Kinderschutzfachkraft
- "Starke Eltern - starke Kinder"-Trainerin (DKSB)

Maike.Nerowski@haw-hamburg.de

Ostendorf, Martin

- Deutsche Gebärdensprache
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Studium Soziale Arbeit trifft Digitalisierung“ an der HAW Hamburg

martin.ostendorf@haw-hamburg.de

Przybylski, Katharina

B.A. Politikwissenschaften/ M.A. Soziale Arbeit

- Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Bundesweite Online-Befragung zur Fachkräftesituation in Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) – Länderauswertung“ an der HAW Hamburg

Katharina.Przybylski@haw-hamburg.de

Rost, Frederik

frederik.rost@haw-hamburg.de

Scholz, Katharina

katharina.scholz@haw-hamburg.de

Sylla, Dr. Cornelia

- Intersektionale Benachteiligung
- Wissenschaftliches Arbeiten

Cornelia.Sylla@haw-hamburg.de

Themann-Pelster, Christiane

Diplom-Psychologin und Psychotherapeutin (ERwachsene und Kinder)

- Verhaltenstherapie
- Tätigkeit in eigener Praxis

Christiane.themann-pelster@haw-hamburg.de

Wahl, Friedemann

Kindheitspädagogin BA, Leiterin Kita Campus Kinder
friedemann.wahl@haw-hamburg.de

Witt, Stefanie

BA Kindheitspädagogik, MA Angewandte Familienwissenschaften

- Medizinische Psychologie
- Lebensqualitätsforschung

Stefanie.witt@haw-hamburg.de